

MASTERARBEIT





Ulla Mayrhofer, BSc

Bildung inklusiv(e)

Bildungs- und Therapiezentrum Sulz

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuer

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Holger Neuwirth

Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften

Graz, Januar 2016



Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
Einleitung	9
1. Bestandsanalyse	10
1.1 Fotodokumentation	12
1.2. Zwischen den Fronten - Geschichte des Burgenlandes	14
1.3. Vergessener Kurort - Geschichte Sulz bei Güssing	16
1.4. Verortung/topographische Analyse	20
1.5. Baubeschreibung	22
1.6. Raumbuch	29
1.7. Repräsentative Schäden Innenraum	64
1.8. Fassadenschäden	66
1.9. Bewertung des baulichen Zustandes	68
1.10. Bewertung der kulturellen Bedeutung	71
2. Entwurf	72
2.1. Nutzungsanalyse	74
2.2. Konzept	76
2.3. Pläne	82
2.4. Visualisierung	98
Literaturverzeichnis	100
Abbildungsverzeichnis	101
Anhang	104

Vorwort

In unserer Gesellschaft, die dem stetigen Wandel unterworfen ist, lässt sich seit längerer Zeit eine Tendenz zu Nachhaltigkeit und Recycling erkennen. Die Ressourcen drohen knapp zu werden, weshalb auch im Themenfeld der Architektur eine Auseinandersetzung mit vorhandenem Kulturgut und schon bestehender Bausubstanz immer wichtiger wird. Es liegt nicht zuletzt in der Verantwortung von Architekten, Möglichkeiten aufzuzeigen, diese Bauten zu erhalten und weiterzuentwickeln, um sie den ständig steigenden technischen und gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen. Umbauten und Revitalisierungen, Kombinationen aus Alt und Neu, empfinde ich nicht nur als gesellschaftspolitisch wichtige Aufgabe, sondern persönlich auch als spannende Herausforderung. Es ist wichtig, dass Architektinnen und Architekten das Bestehende nicht als störend empfinden, sondern in ihm neue Möglichkeiten und Chancen erkennen, die es sich lohnt auszuloten. Aufgrund dessen habe ich mich im Zuge dieser Masterarbeit einer Planungsaufgabe gewidmet, bei welcher kulturell wichtige Bausubstanz im Dialog mit neuen Elementen und einer, auf die Gegebenheiten Rücksicht nehmenden, neuen Nutzung nicht nur eine Aufwertung erfährt, sondern eine komplett neue Identität des Vorhandenen möglich macht.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Holger Neuwirth für die tolle Betreuung, bei Marion Starzacher für die Unterstützung, bei Gerhard Jandrisevits für die gute Zusammenarbeit, bei meinen Studienkollegen und Freunden, und vor allem bei meinen Eltern, ohne die das Absolvieren dieses Studiums nicht möglich gewesen wäre.

Danke.

Einleitung

Das ausgewählte Objekt, das Kastell in Sulz bei Güssing, befindet sich nahe meines Heimatortes im Bezirk Güssing im Burgenland, was mich schon früh auf dieses außergewöhnliche Gebäude aufmerksam werden ließ. Still und verlassen fristet es seit vielen Jahren sein Dasein, da trotz der vielen Bemühungen des Kastellvereins kein geeigneter Investor gefunden werden konnte. Erbaut im Jahre 1805, trägt dieses anmutige Gebäude einen großen Teil der burgenländischen Geschichte in sich, was es ohne Zweifel zu einem erhaltungswürdigen Objekt mit kultureller Relevanz macht.

Im Zuge dieser Masterarbeit habe ich mich vorerst sehr stark mit der Analyse der bestehenden Bausubstanz beschäftigt, um die Erkenntnisse dann in die Phase der Projekt- und Konzeptentwicklung für eine sinnvolle Nachnutzung miteinbeziehen zu können. Diese Phase, in der vor allem auch ökonomische Aspekte eine große Rolle spielten, schloss mit der Entscheidung zum Entwurf eines Bildungs- und Therapiezentrums mit speziellem Augenmerk auf Menschen mit Beeinträchtigungen, welcher den Hauptteil dieser Arbeit darstellt.

Der demographische Wandel hin zu einer Gesellschaft, in der ältere Menschen überwiegen, ist ein allgegenwärtiges Thema, sei es in der Wirtschaft, der Bildung oder der Baubranche. Es ist eine Notwendigkeit und auch eine humanitäre Aufgabe, diese Veränderungen zu akzeptieren und angemessen darauf zu reagieren, unsere Umwelt daran anzupassen. Die Ansicht, dass die Bevölkerungsgruppe, an die sich Barrierefreies Bauen richtet, eine Minderheit darstellt, ist längst überholt. Es gilt nun, physische und nicht zuletzt mentale Barrieren abzubauen um ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass all diese Menschen Anspruch auf Selbstbestimmung und „Erhaltung der Selbstständigkeit“¹ besitzen:

„Die Entfaltung der Persönlichkeit eines Menschen stellt einen umfassenden Anspruch dar, der alle Lebensbereiche einschließt. Niemand darf behindert werden.“²

Universal Design, Architektur für **alle** Menschen, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Verständnis, dass Barrierefreiheit nicht nur beeinträchtigten Menschen ihre Selbstständigkeit sichert, sondern uns **allen** das Leben erleichtert.

¹ Dettbarn-Reggentin, 2014, 1.

² Dettbarn-Reggentin, 2014, 7.



Abb.1: Südfassade

1. BESTANDSANALYSE

1.1. Fotodokumentation



Abb.2: Südfassade Hauptgebäude



Abb.3: Nordfassade Hauptgebäude



Abb.4: Südfassade Pavillon



Abb.5: Ostfassade Hauptgebäude



Abb.6: Westfassade Hauptgebäude



Abb.7: Blick aus Obergeschoss auf Pavillon



Abb.8: Ostfassade Pavillon

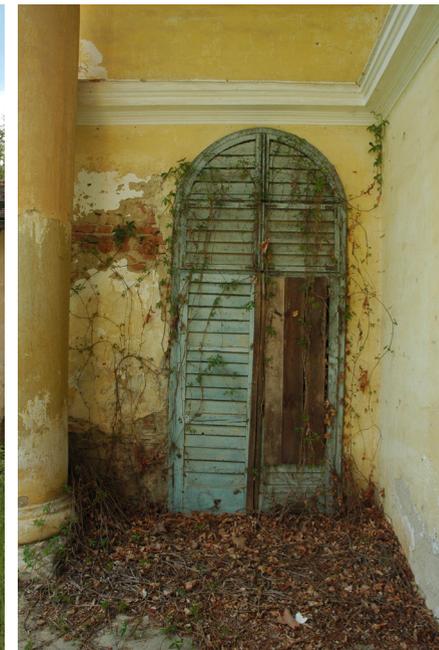


Abb.9: Tür Säulenvorbau



Abb.10: Enfilade Erdgeschoss



Abb.11: Laubengang

1.2. Zwischen den Fronten - Geschichte des Burgenlandes ab dem 15. Jahrhundert

Die Leitha/Lafnitz-Grenze, die später zur Grenze zwischen Österreich und Ungarn wurde, existiert seit dem 11. Jahrhundert und war aufgrund ihrer geografischen Lage schon immer den Spannungen zwischen östlichen und westlichen Ländern unterworfen. Seit den Anfängen des 15. Jahrhunderts aber stand das heutige Burgenland, damals Westungarn, immer wieder zwischen mehreren Herrschaften, die ihre Ansprüche auf das Gebiet kundtaten. Dies sollte erst enden, als das Burgenland 1921 Österreich zugesprochen wurde. Immer wieder war das Grenzgebiet zwischen Österreich und Ungarn Schauplatz schrecklicher Kämpfe, da man sich über die Besitzverhältnisse in der Region nicht einigen konnte. Einerseits versuchten die Habsburger, die schon damals einige Besitztümer in Westungarn innehatten, ihre Herrschaft gen Osten auszubauen und sahen Westungarn als ein wichtiges Sprungbrett zur ungarischen Krone, andererseits versuchten die Ungarn immer wieder vehement, diese Gebiete zu verteidigen bzw. zurückzuerlangen.

Die Habsburger

Die Streitigkeiten begannen mit dem Tod Kaiser Sigismunds, König von Ungarn und Böhmen 1437. Zu dieser Zeit waren Österreich und Ungarn erstmals vereint, da Sigismunds Tochter Elisabeth mit dem Habsburger Albrecht V. vermählt wurde. Dieser jedoch starb schon nach zwei Jahren Regentschaft, sein Sohn Ladislaus, der nach dem Tod seines Vaters geboren wurde, wurde zum politischen Spielball. Seine Mutter Elisabeth, die einer Heirat mit dem neuen König von Ungarn widersprach, stahl die Krone und flüchtete mit ihrem Sohn zu Friedrich III. nach Westungarn.¹ Für die Bewohner Westungarns waren die Kämpfe zwischen den Mächten eine starke Belastung, da die Dörfer immer wieder Plünderungen von Söldnern zum Opfer fielen, das „Faustrecht“ stellte die gängige Rechtsform dar.² Doch auch die erhoffte Beruhigung der Lage nach der Wahl des Ladislaus zum König von Ungarn trat nicht ein:

„Wer glaubt, dass damit Ruhe und Ordnung eingezogen wäre, der irrt. Die verschiedenen Adelsgruppen kämpften um die Gunst des neuen, noch unerfahrenen Königs. Verschwörungen, Verrat, Eidbrüche und blutige Grenzfehden standen weiterhin an der Tagesordnung.“³

¹ Vgl. Ernst, 1991.

² Vgl. Floiger/Gober/Gruber/Huber/Naray, 1996.

³ Floiger/Gober/Gruber/Huber/Naray, 1996, 39.

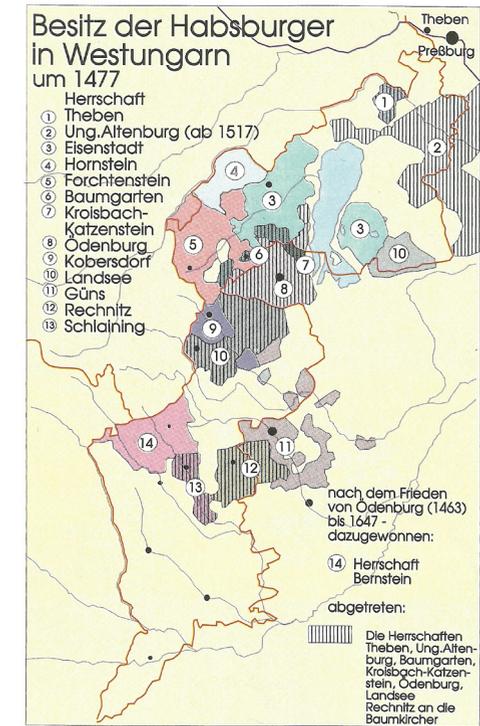


Abb.12: Westungarn zur Zeit Friedrich III.



Abb.13: König Ladislaus Postumus

König Ladislaus starb 1457 an einer Krankheit, weshalb das Bündnis zwischen den Ländern Österreich, Ungarn und Böhmen wieder auseinanderbricht. Der im Jahre 1491 unterzeichnete „Pressburger Vertrag“ sollte jedoch ein „Markstein“ in der Geschichte des Burgenlandes werden.⁴

Zu dieser Zeit wurden die burgenländischen Herrschaften von Westen her sehr stark geprägt: Die Einführung des deutschen Rechts, der deutschen Kultur und der deutschen Sprache durch die Habsburger waren die „Voraussetzung für jenen großen staatspolitischen Akt im 20. Jahrhundert, der diese Teile mit der Republik Österreich vereinigte.“⁵ Die Ungarn konnten sich mit dieser Übereinkunft jedoch nicht anfreunden. Immer wieder wurden die sogenannten „verpfändeten Herrschaften“, die ihnen im „Pressburger Vertrag“ abgesprochen wurden, zurückgefordert. Diesen Forderungen wurde aber nicht nachgekommen. Trotz immer lauter werdenden Stimmen, die für eine Rückgabe plädierten, überließ man den Ungarn die Herrschaften erst im 17. Jahrhundert, da man in den Türkenkriegen und der Gegenreformation die Hilfe der einflussreichen ungarischen Magnatenfamilien benötigte.

Die Türkenkriege

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts schon erweiterten die Türken ihr Reich, beginnend um das östliche Mittelmeer, aber auch immer weiter in Richtung Mitteleuropa. 1526 brach das letzte große Bollwerk, das den Rest Europas lange vor den Angriffen bewahrt hatte: In der Schlacht bei Mohacs fiel der ungarische König Ludwig II. Und der Mann seiner Tochter, Ferdinand I., ein Habsburger, wurde in der Hoffnung auf Schutz vor den Türken zum König gewählt, was vor allem durch die kluge Heiratspolitik der Habsburger ermöglicht wurde.

Die Türkenfront war also nun sehr nahe an Österreich, was vor allem die Menschen in den Grenzgebieten, also auch in Westungarn (Burgenland) zu spüren bekamen. Immer wieder überschritten Truppen für kleinere Raubzüge und Plünderungen die gegnerischen Linien. Während der gesamten Türkenkriege gab es in Ungarn Aufstände gegen die Unterdrückung durch die Habsburger. Die Aufständischen, Kuruzzen genannt, verbündeten sich 1605 mit den Türken (Kruzitürken = Kuruzzen und Türken) und fielen mehrmals im Grenzgebiet Österreich-Westungarn ein, womit eine gewaltige Verwüstung einher ging. Nach dem Sieg über die Türken ging im Frieden von Karlowitz 1699 jedoch ganz Ungarn an die Habsburger. Ein erneuter Aufstand der Ungarn unter Franz II. Rakoczy wurde nach 8 Jahren mit einem Friedensvertrag beendet.⁶

„Der Friede von Szatmár (1711) beendete nicht nur diesen sogenannten „Kuruzzenrummel“, mit ihm ging auch der jahrhundertlang geführte nationale Kampf Ungarns gegen Habsburg vorläufig zu Ende. Es brach eine neue Ära an, [...] die in diesem Raum zu starken Impulsen verhalf.“⁷

⁴ Vgl. Ernst, 1991.

⁵ Ernst, 1991, 100.

⁶ Vgl. Floiger/Gober/Gruber/Huber/Naray, 1996.

⁷ Ernst, 1991, 132.

Die Grundherrschaft

Im 16. und 17. Jahrhundert wurde das Leben von der Grundherrschaft bestimmt. Im Burgenland herrschten zur damaligen Zeit die ungarischen Magnatenfamilien: die Esterházy im Norden, die Nádasdy im Mittelburgenland und die Erdödy und Batthyány im Süden. Auf diese Grundherrenfamilien, die auch in Kroatien Grundherrschaften besaßen, ist die Ansiedlung der kroatischen Minderheit im Burgenland zurückzuführen. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts gab es Kämpfe auf der Balkanhalbinsel, weshalb den kroatischen Bauern „als einziger Ausweg das Suchen neuer Siedlungsräume“⁸ übriggeblieben war. Eine weitere ethnische Minderheit, die sich seit dem 14. Jahrhundert in unseren Gebieten ausbreitete, sind die Roma, das „fahrende Volk“ oder die „Zigeuner“, die bei den Grundherren im Südburgenland zumindest ein gewisses Ansehen genossen, was aufgrund ihres „Vagabundendaseins“ eher selten der Fall war.⁹ Ab 1921, dem Anschluss des Burgenlandes an Österreich, werden in der Literatur auch die Ungarn im Burgenland als ethnische Minderheit bezeichnet.

Nach den Leid bringenden Kriegen gegen die Türken bzw. die Kuruzzen kehrte etwas Ruhe ein und die Bevölkerung wuchs wieder, soziale und wirtschaftliche Spannungen waren vorprogrammiert. In politischer Hinsicht war von Ende des 17. bis Ende des 18. Jahrhunderts der Absolutismus vorherrschend. Nach außen präsentierte sich die Macht der Adelsfamilien vor allem in den barocken Prunkschlössern.¹⁰ „Viele Gartenschlösser des Burgenlands, [...], sind dem Wiener Barock nachempfunden.“¹¹

Im Revolutionsjahr 1848 kam es zum erneuten Aufstand der Ungarn gegen Wien. Kaiser Franz Joseph I. konnte sich aber durch die Unterstützung des russischen Zaren Nikolaus I. behaupten. 1867 kam es schließlich zum Ausgleich mit Ungarn, das Kaisertum Österreich wurde zur Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie, was für Ungarn von ungemeiner Bedeutung war. Die Selbstständigkeit, in der sich Ungarn nun befand, kann als ein Grund für die Umgestaltung des Landes angesehen werden.¹²

Das Ende des verlorenen Ersten Weltkriegs brachte auch den Zerfall der Donaumonarchie mit sich. Damit war die Zugehörigkeitsfrage der Gebiete in Westungarn wieder aktuell. Im Friedensvertrag von St. Germain 1919 wurde das mehrheitlich deutschsprachige Burgenland aufgrund wirtschaftlicher, ethnischer und politischer Gründe nach 1000-jähriger Zugehörigkeit zu Ungarn Österreich zugesprochen. Die Ungarn wehrten sich vehement, im Jahr 1921 kam es zu Kampfhandlungen zwischen der österreichischen Polizei und ungarischen Freischärlern, präfaschistischen, rechtsradikalen ehemaligen Offizieren und Soldaten, die sich mit dieser Entscheidung nicht anfreunden konnten. Diese handelten zwar nicht im Auftrag Ungarns, wurden von den ungarischen Mächten jedoch auch nicht zurückgehalten. Italien bot sich als Schiedsrichter in diesem Konflikt an, da es an den nachbarschaftlichen Beziehungen interessiert war. Im „Venediger Protokoll“ 1921 einigte man sich darauf, dass das Burgenland Österreich zugesprochen wird.¹³



Abb.14: Wappen der Batthyány



Abb.15: Wappen der Nádasdy

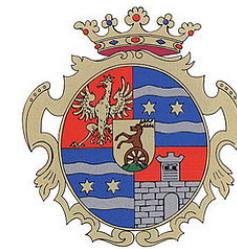


Abb.16: Wappen der Erdödy



Abb.17: Wappen der Donaumonarchie

⁸ Ernst, 1991, 256.

⁹ Vgl. Ernst, 1991.

¹⁰ Vgl. Floiger/Gober/Gruber/Huber/Naray, 1996.

¹¹ Floiger/Gober/Gruber/Huber/Naray, 1996, 65.

¹² Vgl. Floiger/Gober/Gruber/Huber/Naray, 1996.

¹³ Vgl. Ernst, 1991.



Abb.18: Schloss Draskovich, Güssing



Abb.19: Jagdschlösschen, Eisenstadt



Abb.20: Leopoldinentempel, Eisenstadt

Das Burgenland heute

Nicht zuletzt aufgrund der turbulenten Geschichte des Burgenlandes wurde das jüngste Bundesland der Republik Österreich 1995 zum Ziel -1-Gebiet der EU erklärt. Der erhoffte Wirtschaftsaufschwung wurde erreicht, das von Norden nach Süden verlaufende Gefälle in der Wirtschaftskraft ist aber immer noch sichtbar und kann nur langsam ausgeglichen werden. Das Burgenland wird heute zu den wichtigsten Weinbaugebieten Österreichs gezählt, weshalb der Sommertourismus einen wichtigen Wirtschaftszweig in dieser Region darstellt. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine hohe Dichte an kulturellen Angeboten in den Sommermonaten. Ein weiterer fixer Bestandteil des Tourismus im Burgenland ist der Thermentourismus im burgenländisch-steirischen Grenzgebiet. Die außergewöhnlich hohe Dichte an Thermalquellen macht das Burgenland auch in der kalten Jahreszeit zu einem beliebten Ausflugsziel.

Auch 94 Jahre nach dem Anschluss an Österreich bildet die Bevölkerung im Burgenland weiterhin ein Konglomerat aus verschiedensten ethnischen Gruppierungen. Die Burgenland-Ungarn, die Burgenland-Kroaten und die Roma und Sinti sind heute autochthone Sprachgruppen, die Verwendung der jeweiligen Sprachen ist somit gesetzlich anerkannt.

1.3. Vergessener Kurort - Geschichte Sulz bei Güssing und Kastell Sulz

Der Ort Sulz, Teil der heutigen Gemeinde Gerersdorf-Sulz, ein kleiner Ort westlich von Güssing, der gemeinsam mit dem Rest des Burgenlandes bis 1920/21 zu Ungarn gehörte, erfuhr seine erste urkundliche Erwähnung 1428. Unter der Bezeichnung Kapasfalua wurde der Ort in einer 1428 inserierten Urkunde im Jahre 1361 erstmals aufgeführt.¹ Bis Mitte des 16. Jahrhunderts trug der Ort Sulz viele Namen, alle jedoch bedeuten übersetzt „Salzquelle“. Ab 1676 ist in Aufzeichnungen der deutsche Name Sulcz zu finden. Aufgrund einiger Funde aus der Römerzeit beim Bau des Kastells kann man darauf schließen, dass der kleine Ort mit seinem Mineralvorkommen den Römern schon um Christi Geburt bekannt war. Die Besiedelung erfolgte im 16. Jahrhundert zum Großteil durch kroatische Bauern, die durch die andauernden Türkeneinfälle in ihrer Heimat nicht mehr sicher waren.² Die Familie Batthyány mit ihrem Hauptsitz auf der Burg Güssing, der damals der Großteil des südlichen Burgenlandes gehörte, nahm die Gelegenheit wahr, um Menschen aus ihren Grundherrschaften in Kroatien rund um Güssing anzusiedeln.

Ab 1538 gehörte die Gemeinde Benedikt Sóskúty, wurde aber 1543 von der Familie Jakabházy käuflich erworben. 1629 wird István Sallér von Ferdinand II. „mit dem adeligen Landgut und den Grundstücken in Jakabháza und Sóskút begütet“³. Als István Saller 1789 starb, ging der Besitz an seine Tochter, Judit Festetics de Tolna, geb. Sallér von Jakabháza, über.⁴ Judit Gräfin Festetics war es auch, die sich nach dem Tod ihres Mannes, György Festetics, 1815 in Sulz ihren Witwensitz, das Kastell Sulz, errichten ließ.

Das Kastell, auf dessen Grundstück sich davor schon ein Bau befand, wurde zum Kur- und Badebetrieb ausgebaut. Neben dem „Bade- und Gasthofgebäude“⁵ gehörten noch weitere Gebäude zum Ensemble des Bades. Im Aufsatz „Das Sulzer Bad in der Zeit des Vormärz“ von Zsolt Bajzik finden sich weiters ein „Badehaus“, das „Haus der Gräfin“, „die Wohnung des Gärtners“, das „Neue Haus“ und einige Ställe und Wagenschuppen. Der Verbleib bzw. die Lage dieser Gebäude kann anhand der Aufzeichnungen leider nicht festgestellt werden.

Der 1822 mit der Quellenanalyse betraute Apotheker Franz Mittermayr sprach den Quellen nicht nur heilende Wirkung zu, sondern betonte auch die Mischbarkeit mit Wein zu einem hervorragenden Getränk. So wurde das Gebäude zu einem beliebten Treffpunkt der vornehmen ungarischen Gesellschaft und Sulz zu einem bedeutenden Kurort der damaligen Zeit.



anno 1213

Abb.21: Wappen der Familie Festetics

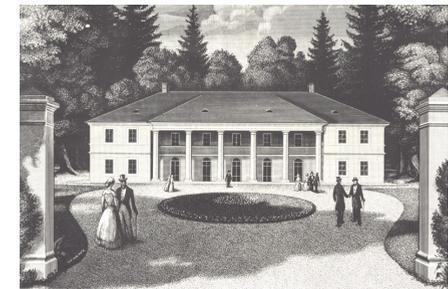


Abb.22: Stich Kastell um 1868

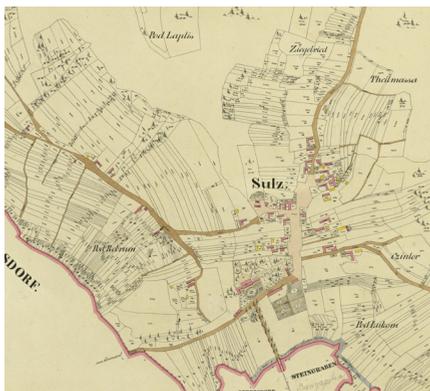
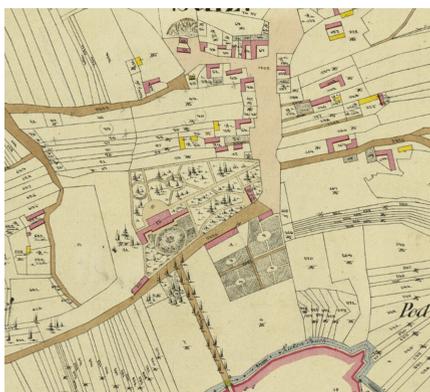
¹ Vgl. Jandrisevits, 1932.

² Vgl. Kirsner&Peternell, 1995.

³ Zsolt, 2000, 5.

⁴ Vgl. Zsolt, 2000.

⁵ Zsolt, 1998, 5.

Abb.23: Franziszeischer Kataster 1828 - Sulz¹²Abb.24: Franziszeischer Kataster 1828 - Sulz, Zoom¹³

Der frühe Tod der Gräfin 1829 brachte jedoch einen Einschnitt in die Entwicklung des Bades.⁶ Aufgrund der Tatsache, dass „das Bad und die Herrschaft Sulz öfters ihre Besitzer wechselten, welche nicht immer das notwendige Interesse für das Bad aufgebracht haben“⁷, und den Freiheitskämpfen 1848/49, bei denen das gesellschaftliche Leben in den Hintergrund gedrängt wurde, ging das Bad letzten Endes zu Grunde. Das Mineralwasser selbst erfreute sich aber weiterhin großer Beliebtheit und wurde in den „60-er [sic!] Jahren weit geliefert“^{8,9}

„Als Imre Stippl das Schloß und die Quellen übernahm, hatte er bezüglich der Nutzung des Mineralwassers neue Pläne. Nach dem Vorbild von Heinrich Mattoni in Karlsbad wollte er einen großen Versandbetrieb auf die Beine stellen. 1905 wurde gegenüber dem Kastell eine Abfüllhalle und ein Lager gebaut. Das Wasser brachte man mit Ochsenkarren zur Bahn und es wurde in der ganzen Monarchie unter dem Namen ‚Vitaquelle‘ verkauft.“¹⁰

Die immer wiederkehrenden Bemühungen, den Badebetrieb wieder aufzunehmen, wurden spätestens ab dem Zweiten Weltkrieg, in dem das Kastell als Lazarett diente, nicht mehr fortgeführt. Nach dem Tod des damaligen Besitzers 1962 setzte der Verfall des Gebäudes ein. Nach der Unterschutzstellung des Bundesdenkmalamtes 1973 gründete sich der Kastellverein, der das Gebäude erwarb, die Bausubstanz sicherte und sich seitdem für die Revitalisierung einsetzt.¹¹

⁶ Vgl. Zsolt, 2000.

⁷ Vgl. Grabner, 1955.

⁸ Zsolt, 2000, 50.

⁹ Vgl. Zsolt, 2000.

¹⁰ <http://www.sulz.at/kastell/>.

¹¹ Vgl. Kirsner&Peternell, 1995.

^{12, 13} (c) BEV 2015, Vervielfältigt mit Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, N10819/2015

1.4. Verortung/Topographische Analyse

Lage

Der südburgenländische Ort Sulz, wo sich das Kastell befindet, liegt im Bezirk Güssing und ist fünf Kilometer von der Bezirkshauptstadt entfernt. Sulz gehört heute zum Gemeindeverbund Gerersdorf-Sulz und zählt aktuell¹ 377 Einwohner. Die gesamte Gemeinde (Gerersdorf, Sulz, Rehgraben) umfasst 1016 Einwohner².

Verortung im Thermenland

Mit seiner Quelle, der im 19. Jahrhundert Heilwirkung attestiert wurde und aus der seitdem Mineralwasser verkauft wird, reiht sich Sulz in eine große Anzahl von warmen und kalten Quellen in der Umgebung ein. Das Grenzgebiet Südsteiermark-Burgenland ist vor allem bekannt durch die vielen Thermalbäder und Mineralquellen. Mineralwasservorkommen ist in der Umgebung auch noch in Ollersdorf bzw. in Heiligenbrunn finden, welches aber nie zu kommerziellen Zwecken genutzt wurde.

Sulz und das Kastell

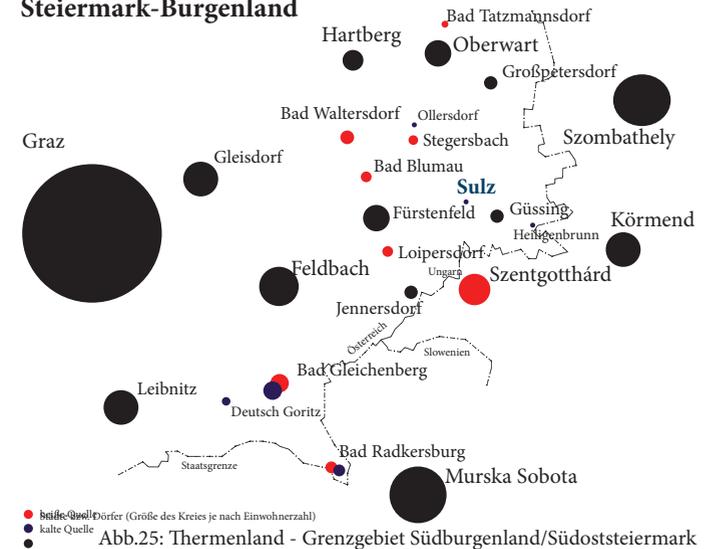
Die Ortschaft Sulz liegt direkt an der Landesstraße L118, über die die beiden nächstgelegenen Städte erreicht werden können. Das Kastell selbst liegt, von Güssing her kommend, direkt an der Ortsausfahrt, nahe dem Ortszentrum (Abb.11). Jenseits der L118 hat sich ein Gewerbebetrieb angesiedelt. Die restliche Siedlungsstruktur ist sehr kleinteilig, Einfamilienhäuser und Bauernhöfe dominieren hier. Das Grundstück wird hauptsächlich von Süden her erschlossen, die einzige Einfahrt für Fahrzeuge führt mittig auf die Südfassade, im Weiteren auch als Hauptfassade bezeichnet. Ein schmaler Fußweg führt zusätzlich in Richtung Zentrum/Kirche, der Zugang zum Grundstück wurde durch ein noch erhaltenes Tor markiert.

¹ Stand 31. Oktober 2011, Statistik Austria

² Stand 01. Jänner 2015, Statistik Austria

Thermenland

Steiermark-Burgenland



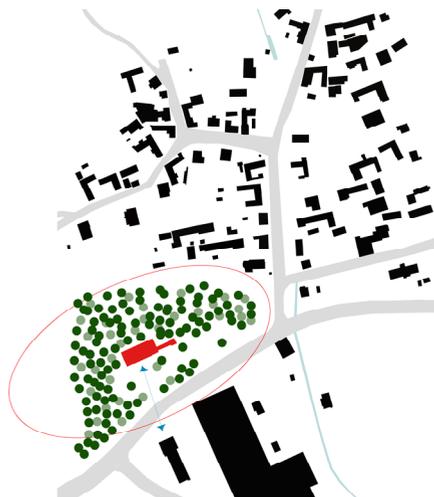


Abb.27: Beziehungen zur Umgebung

Topografisch befindet sich Sulz am Fuße zweier Bergrücken, im Tal zwischen Hackenberg und Sauerberg, in welchem auch der Sulzbach entspringt.

Von der stark befahrenen Bundesstraße, über die man Sulz passiert, aber auch von allen anderen Himmelsrichtungen ist das Gebäude durch die Vielzahl an Bäumen und anderer Vegetation am Grundstück fast uneinsehbar. Das Gebäude selbst befindet sich mittig im vier Hektar großen Grundstück, wodurch die Nachbargebäude, durchwegs Neubauten, Abstand halten müssen (siehe Abb.12). Im Schwarzplan wird deutlich, dass es als Solitär am Rande des Dorfgefüges wenig Beziehung zu anderen Gebäuden aufnimmt. Das einzige Gebäude, das mit dem Kastell einen Dialog eingeht, ist das direkt gegenüber liegende Quellenhaus der „Vitaquelle“, in welchem sich die Fassadengestaltung wiederholt (Abb.12).

Höhenentwicklung am Grundstück

Das Grundstück erstreckt sich in Richtung Norden den Hang des Hackenberges hinauf, befindet sich also in leichter Hanglage. Es fällt sowohl in Richtung Süden als auch in Richtung Osten im Bereich des Gebäudes nur leicht und im umliegenden Waldgebiet etwas steiler ab.

Flächenwidmung

Der Bereich rund um das Gebäude wurde 2005 als BF (= Baugebiet für Erholungs- und Fremdenverkehrseinrichtungen) gewidmet. Dies wurde im Zuge eines nicht realisierten Golfresort-Projektes durchgeführt. Viele der umliegenden Felder und Wiesen wurden damals als GP (=Golfplatz) gewidmet.

Anhand des Flächenwidmungsplanes ist immer noch die repräsentative Zufahrtssituation aus der Bauzeit erkennbar, die heute nur mehr mit den beiden Pfeilern des ehemaligen Einfahrstores an der Straße markiert ist.

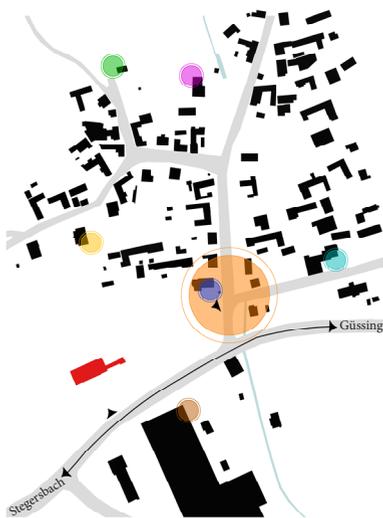


Abb.28: Infrastruktur Sulz

1.5. Baubeschreibung

Architekt: unbekannt

Baujahr: 1815

Gebäudetyp: west-ostorientierter, zweigeschossiger, klassizistischer Zentralbau mit Betonung des Eingangsbereiches durch einen Säulenvorbau (Portikus), Zubau eingeschossig (Laubengang und Pavillon)

Fundament:	Naturstein	Dach:	Walmdach
Wände:	Ziegelmauerwerk	Pavillon:	Zeltdach
Decke:	Gewölbe und Doppelbaumdecken	Verbindungsgang:	Satteldach
Boden:	Steinplatten, Beton, Holzdielen	Säulen im Portikus:	Sandstein
Treppe:	Holzkonstruktion		

Proportion

Das Kastell besteht aus einem rechteckigen Hauptgebäude und einem länglichen Zubau in Richtung Osten, der sich aus einem quadratischen Pavillon und einem Laubengang zusammensetzt. Das zweigeschossige Hauptgebäude, dessen Seitenlängen in einem Verhältnis von 2,5:1 zueinander stehen, misst 36 m in der Länge und 15 m in der Breite. Der Zubau, dessen Zugang sich in der ersten Fensterachse von links an der Ostfassade befindet, verlängert die Südfassade um 20 m. Er macht also 36% der gesamten Fassade aus. Auf den markanten Eingangsbereich, der von Säulen getragen wird, entfallen 58% der Südfassade des Hauptgebäudes bzw. 37% der gesamten Fassade. Die Gesamthöhe des Hauptgebäudes beträgt ca. 14 m, während die Höhe des Zeltdaches des Pavillons ca. 10 m beträgt. Sie stehen also in einem Verhältnis von 1,5:1. Durch das abfallende Gelände nach Osten hin beträgt der Versatz der Gesamthöhen aber cirka 6,5 m.

Das Verhältnis Fenster zu Mauerwerk ist am Beispiel der Südfassade des Hauptgebäudes gut ablesbar: Einer Fassadenfläche von 275 m² steht eine Fensterfläche von 45 m² gegenüber, das Verhältnis beträgt also cirka 6:1.



Abb.29: Südfassade Hauptgebäude



Abb.30: Südfassade Pavillon

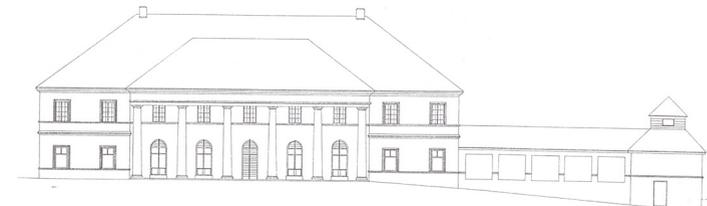


Abb.31: Ansicht Süd, 1930

Konstruktion

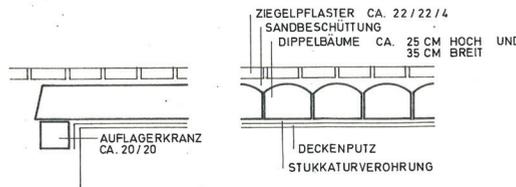


Abb.32: Details Deckenkonstruktion 1:20

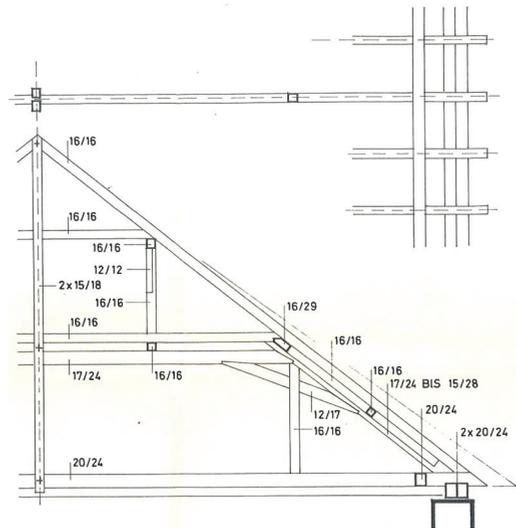


Abb.33: Querschnitt Dachstuhl Hauptgebäude 1:50

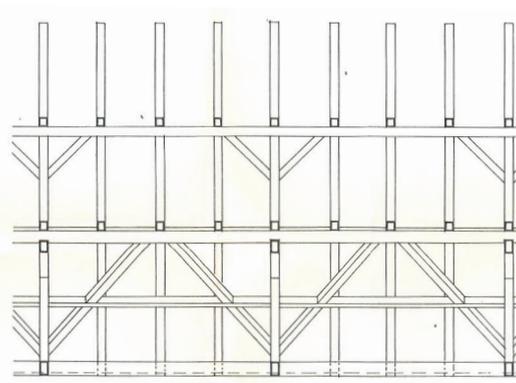


Abb.34: Längsschnitt Dachstuhl Hauptgebäude 1:50

Im Folgenden findet sich eine Aufzählung der Materialien, Konstruktionsarten und Eigenheiten der Bauteile Wand, Decke, Dach und Fenster.

Wände:

Keller

Erdgeschoss

Obergeschoss

gebranntes Ziegelmauerwerk

Stärke 50cm bis maximal 1,10cm

Stärke der Außenwände 80 cm; Innenwände 60 cm; Anbau 50cm;
Säulen Hauptgebäude mit Durchmesser 80 cm und Höhe 6,5m
Stärke der Außenwände 70 cm; Innenwände 50 cm;
Holzständerwände 15 cm

Decke:

Keller

Erdgeschoss

Ziegelgewölbe bzw. Dippelbaumdecken

Kreuzgewölbe

zwei Tonnengewölbe (Raum 1.02 und 1.03),
ansonsten Dippelbaumdecken mit Schalung;
Putzträger und Putz auf der Unterseite,
Schüttung und Holzdielen auf der Oberseite;
Baufälliges durch Betonsteindecken ersetzt

Dach:

Dach Hauptgebäude:

Walmdach; Sparrenpfettendach mit

liegendem und stehendem Stuhl aus gehackten

Kanthölzern; nicht ausgebaut;

Querschnitte 20x20 cm;

Ziegeldeckung mit Taschenziegeln;

vier Fledermausgaupen aus Blech an der
Süd- bzw. an der Nordfassade

Dach Laubengang:

Satteldach; einfacher Sparrendachstuhl;

Deckung wie Hauptgebäude

Dach Pavillon:

Zeltdach mit quadratischer Laterne; Dachstuhl nicht einsehbar;

Deckung wie Hauptgebäude

Fenster:

Hauptgebäude/Pavillon:

Sturz als scheinrechter Bogen;

Ausführung als Kastenfenster

Kellerfenster:

Rundbogenfenster bzw.

Lichtschächte als scheinrechte Bögen

GestaltungHauptgebäude

Südfassade:

arhythmische Dreiteilung in Säulenvorbau und zwei Seitenteile; vertikale Gliederung durch neun Fensterachsen, sechs davon im Bereich Portikus; horizontale Gliederung durch Gesimsbänder; im Dachbereich zusätzlich gegliedert durch zwei Kaminköpfe an den Firstenden

Seitenteile:

Kordongesimse auf 1,10 m; 3,70 m und 5,00 m; mittleres, markantestes Gesimse markiert Zweigeschossigkeit; beide Gesimse im Parapetbereich der Fenster suggerieren Sockelzonen; oberer Abschluss als Traufgesimse; 2 Fensterachsen pro Seitenteil; Erdgeschoss und Obergeschoss haben Kastenfenster: 2-flügelig mit außenliegendem Sonnenschutz; von Faschen umrahmt; unteren Abschluss bildet jeweils ein Kordongesimse; Größe EG: 107x185cm; Größe OG: 107x167 cm; 2 flache Kellerfenster am rechten Seitenteil

Säulenvorbau:

getragen durch sechs toskanische Säulen; Basis bestehend aus Plinthe und Torus (Abb.32); glatter Schaft ohne Kanneluren; monolithisch und nach oben hin verjüngend; Kapitell bestehend aus zwei Halsringen, Echinus und Abakus (Abb.31); Architrav von 30 cm trägt vorspringendes Gesimse des Vorbaus; Fassadengliederung durch ein Kordongesimse im Parapetbereich OG und sechs Fensterachsen; mittig im EG Eingangstür 140x330 cm; Fenster im EG gleiche Ausgestaltung; äußere Türflügel aus Holz in Gestaltung eingearbeitet; keine Faschen; Größe 107x185 cm; Fenster im OG von Faschen umrahmt; unterer Abschluss Gesimse; Größe 107x167 cm; Tiefe Vorbau: 2,80 m

Westfassade:

vier Fensterachsen; beide Fenster der ersten Fensterachse von links bzw. Fenster im EG der vierten Achse zugemauert; von außen noch sichtbar; Gliederung und Fenster laut Beschreibung „Hauptfassade-Seitenteile“

Nordfassade:

zehn Fensterachsen; Gliederung und Fenster laut Beschreibung „Hauptfassade-Seitenteile“; aus Symmetrie ausbrechendes, kleines Fenster zwischen dritter und vierter Fensterachse von links



Abakus
Echinus
Halsringe

Abb.35: Säulenkapitel, Toskanische Ordnung



Schaft
Torus
Plinthe

Abb.36: Säulenbasis, Toskanische Ordnung



Abb.37: Fenster EG



Abb.38: Fenster OG

Ostfassade:

vier Fensterachsen; Gliederung und Fenster laut Beschreibung „Hauptfassade-Seitenteile“; erste Fensterachse von links ist Zugang zum Laubengang; Fenster darüber im OG zugemauert; Fenster der vierten Achse ebenfalls geschlossen, von außen aber klar erkennbar; in den drei weiteren Fensterachsen flache Kellerfenster (Lichtschächte)



Abb.39: Südfassade Pavillon/Laubengang

Laubengang
Südfassade:

Laubengang nach Süden hin bodentief geöffnet; vier gemauerte Pfeiler orientieren sich am Hauptgebäude; gliedern Gang in fünf vertikale Achsen; keine horizontale Gliederung

Nordfassade:

Wand ohne Gestaltung; Türöffnung in der mittleren Achse; zugemauerte Öffnung in fünfter Achse von links noch zu erkennen; zwei Rundbögen im Sockelbereich, von denen einer eine kleine, rechteckige Fensteröffnung der Kellerräumlichkeiten aufweist; keine horizontale Gliederung



Abb.40: Nordfassade Pavillon/Laubengang

Pavillon
Südfassade:

keine Fensteröffnungen; keine vertikale Gliederung; eine Türöffnung zum Treppenaufgang; horizontale Gliederung durch umlaufende Fische und Kordongesimse; oberer Abschluss durch Traufgesimse

Ostfassade:

vertikale Gliederung in zwei Fensterachsen im Obergeschoss; Garagentor im EG liegt in keiner Achse; horizontale Gliederung wie Südfassade

Nordfassade:

vertikale Gliederung in zwei Fensterachsen; Fenster im EG als Rundbögen mit eingesetzten, quadratischen Fenstern; horizontale Gliederung wie Südfassade



Abb.41: Laterne und Vase



Abb.42: Nordfassade Pavillon

Ostfassade:

Öffnung im Bereich unter dem Treppenaufgang; von innen nicht zugänglich; nördlich des Laubenganges keine Öffnungen; horizontale Gliederung wie Südfassade

Laterne:

hölzerne Laterne; mittig auf quadratischem Pavillon; auf allen vier Seiten ein zentrales, rechteckiges Fenster; bekrönt durch klassizistische Vase aus Zinkblech (Abb.35)

Innenräume

Erdgeschoss:

Raumaufteilung einfach und funktional; elf Räume; umlaufend erschlossen; Türen jeweils in Enfiladen angeordnet; eine Enfilade im nördlichen Trakt, eine im südlichen Trakt, wobei im südlichen Trakt eine Tür aus Symmetrieachse ausbricht; Mittelmauer nach Norden versetzt; repräsentative Räume im südlichen Trakt bzw. an den Kopfenden des Gebäudes; Stiegenhaus mit dreiläufiger Treppe in der süd-westlichen Ecke; Gestaltung durch vier Pfeiler und dazwischenliegende Rundbögen (Abb.39)

Malereien:

in sieben Räumen des Erdgeschosses Kalkmalereien an Wand und/oder Decke; laut Untersuchung aber nicht ohne Verlust von Farbe freilegbar

Türen:

im repräsentativen Teil des Erdgeschosses sehr hohe, 2-flügelige Türen; dunkles Holz; kassettiert (Abb.40)

Obergeschoss:

zwölf Räume; erschlossen über einen Mittelgang

Malereien:

in acht Räumen des Obergeschosses Kalkmalereien an Wand und/oder Decke; laut Untersuchung aber nicht ohne Verlust von Farbe freilegbar

Pavillon:

gegliedert in einen zentralen Raum und zwei Wandnischen; Nutzung unklar



Abb.43: Stiegenhaus, 1981



Abb.44: Enfilade Erdgeschoss



Abb.45: Ansicht West M 1:400

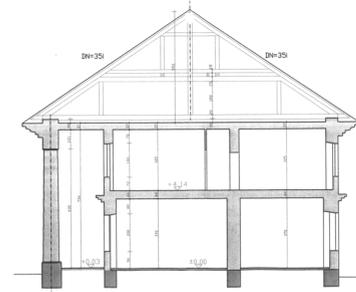


Abb. 46: Schnitt Hauptgebäude M 1:400

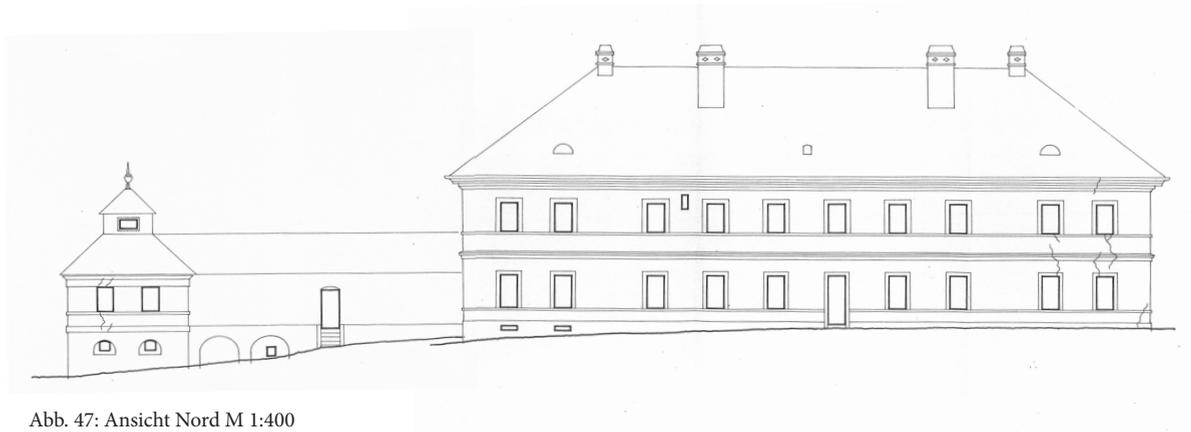


Abb. 47: Ansicht Nord M 1:400

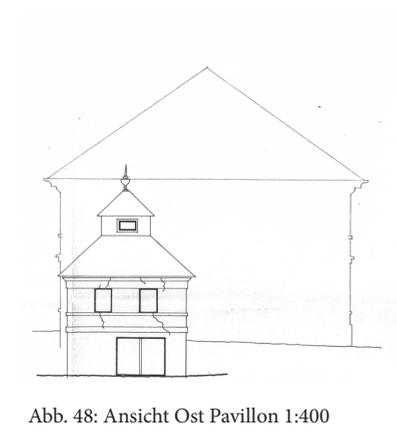


Abb. 48: Ansicht Ost Pavillon 1:400



Abb. 49: Ansicht Süd 1:400

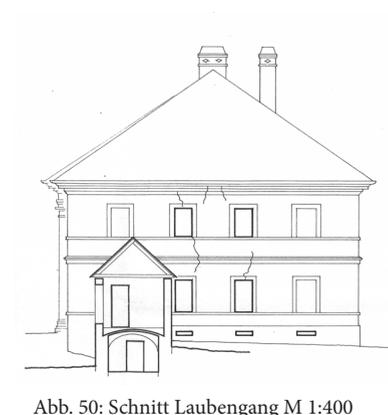


Abb. 50: Schnitt Laubengang M 1:400

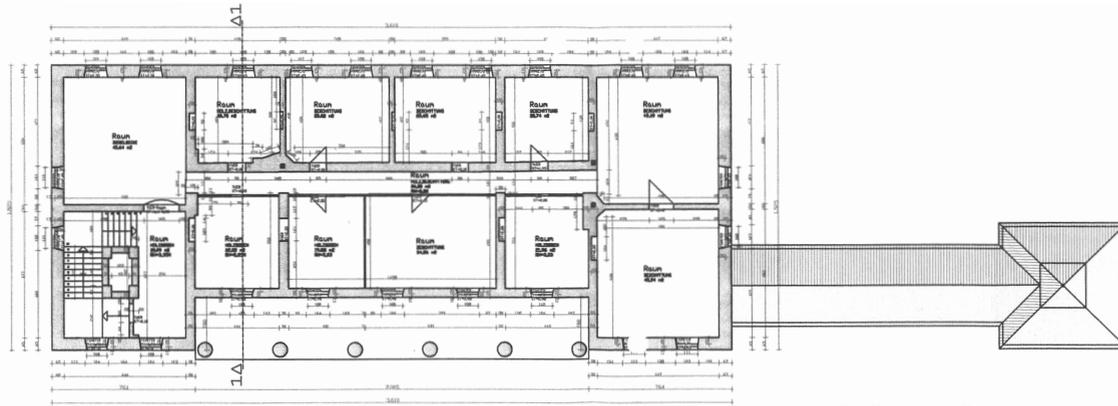


Abb.51: Grundriss Obergeschoss 1:400

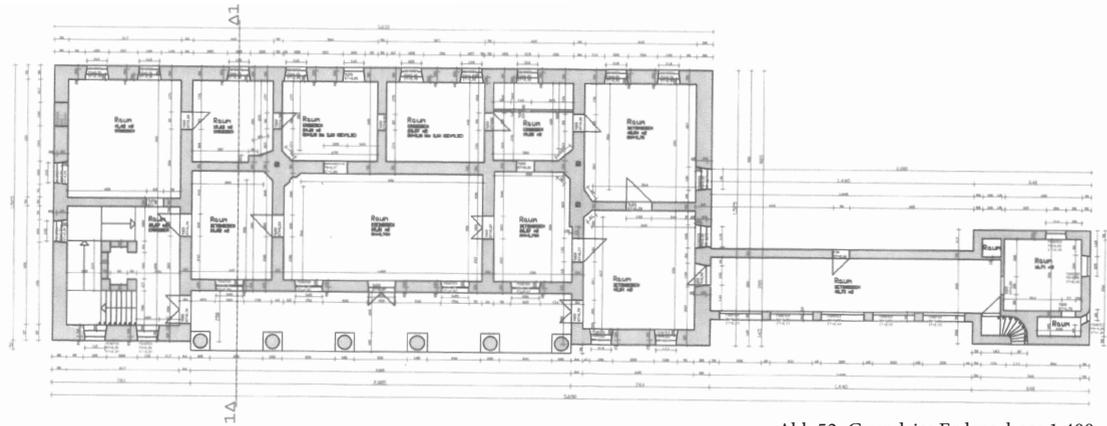


Abb.52: Grundriss Erdgeschoss 1:400

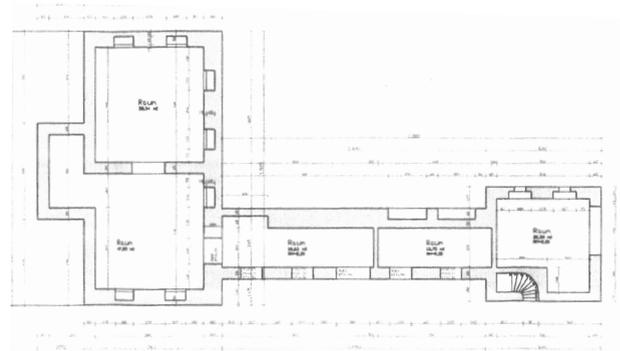


Abb. 53: Grundriss Keller 1:400

1.6. Raumbuch

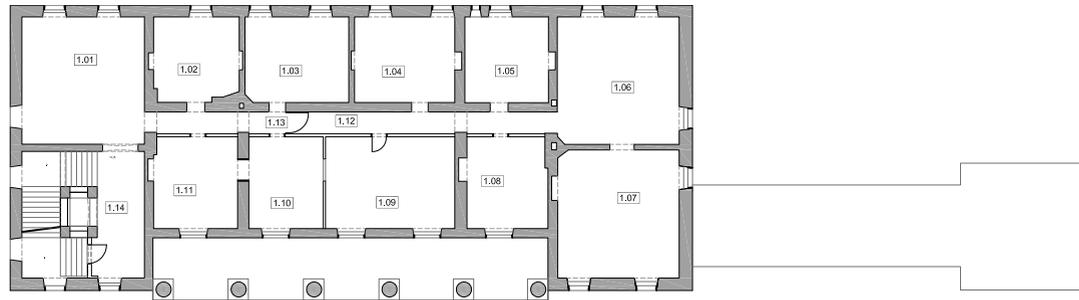


Abb.54: Übersicht Obergeschoss 1:400

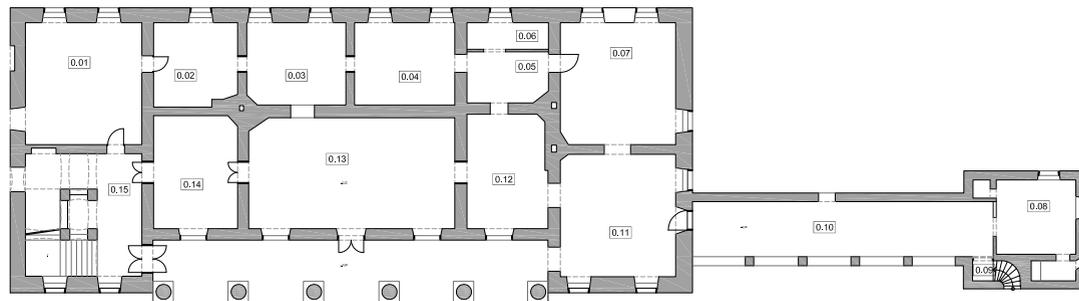


Abb.55: Übersicht Erdgeschoss 1:400

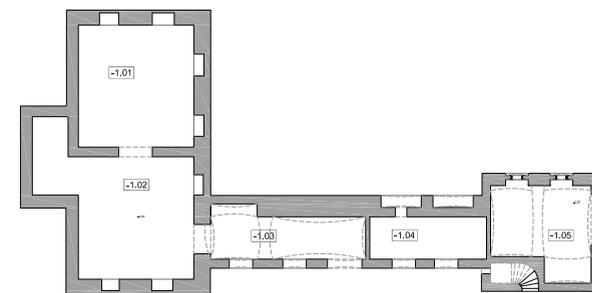


Abb.56: Übersicht Keller M 1:400

Legende:

- schadhaft
- mäßig
- gut
- sehr gut
- ① ② ③
- 0.01

- komplette Sanierung/Austausch notwendig
- größere Schäden, Sanierung notwendig
- nur kleine Schäden vorhanden, Ausbesserungen nötig
- Bauteil komplett in Ordnung, evtl. Oberfläche wiederherstellen
- Verweis auf Schadenskatalog
- Raumnummer

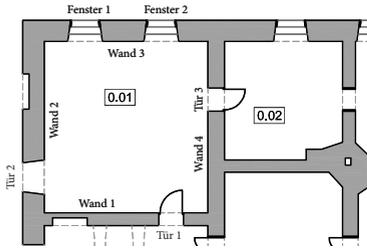


Abb.57: Grundriss Raum 0.01

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.01	39,84 m ²	3,70 m	unbekannt	14
Raum 0.01 befindet sich in der nord-westlichen Ecke des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.02 und Raum 0.15, wobei der Zugang zu Raum 0.02 Teil der Enfilade im nördlichen Gebäudetrakt ist. Der Raum hat 2 Fenster nach Norden und einen Durchbruch an der Westseite, über den man den Außenbereich erreicht. Anstelle des Durchbruchs sowie anstelle der Nische nördlich davon befand sich im Ursprungszustand je ein Fenster. Letzteres wurde zugemauert, ist in der Fassade aber noch sichtbar.				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Beton	-	schadhaft
Decke	-	Betonsteindecke	nicht verputzt	sehr gut
Die aufgrund schadhafter Dachdeckung baufällige Holzbalkendecke wurde durch eine neue Betonsteindecke ersetzt.				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge teilweise abbröckelnder Putz				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
stark abbröckelnder Putz; nur mehr in Resten vorhanden				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
stark abbröckelnder Putz; nur mehr in Resten vorhanden				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge teilweise abbröckelnder Putz				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Nordseite	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen erhalten, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.15 Rahmen erhalten, Türblatt stark beschädigt				
Tür 2	West	Durchbruch		schadhaft
Durchbruch zum Außenraum weder Rahmen noch Türblatt vorhanden				
Tür 3	Ost	Flügeltür 1-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.02 provisorisch eingebaut				



Abb. 58: Raum 0.01 - Wand 3



Abb. 59: Raum 0.01 - Wand 2

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.02	19,22 m ²	3,70 m	unbekannt	15 16 17 18 19
	Raum 0.02 befindet sich im nördlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.01 und Raum 0.03, beide Zugänge sind Teil der Enfilade des nördlichen Gebäudetrakts. Der Raum hat 1 Fenster nach Norden und im Bereich von Wand 1 Zugang zum Kamin-schacht.			

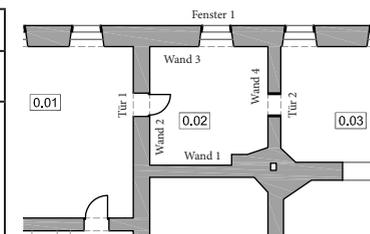


Abb.60: Grundriss Raum 0.02

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Beton	-	schadhaft
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	schadhaft
	Durchbiegung der Deckenbalken in den Raumecken, abbröckelnder Putz - siehe Schadenskatalog			
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge teilweise abbröckelnder Putz, Kaminöffnung			
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge teilweise abbröckelnder Putz			
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	stark abbröckelnder Putz; nur mehr in Resten vorhanden			
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	von Außenwand bis Türöffnung stark abbröckelnder Putz Riss im Sturzbereich			
Fenster				
Fenster 1	Nordseite	Kastenfenster		schadhaft
	Rahmen erhalten, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden			
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 1-flügelig		gut
	Verbindung zu Raum 0.01 provisorisch eingebaut			
Tür 2	Ost	Flügeltür 1-flügelig		schadhaft
	Verbindung zu Raum 0.03 Rahmen erhalten, Türblatt entfernt verschlossen mit Spanplatte			



Abb. 61: Raum 0.02 - Wand 3



Abb. 62: Raum 0.02 - Wand 1

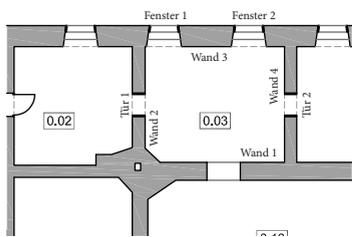


Abb.63: Grundriss Raum 0.03

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.03	22,74 m ²	3,70 m	unbekannt	39
Raum 0.03 befindet sich im nördlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.02 und Raum 0.04, beide Zugänge sind Teil der Enfilade des nördlichen Gebäudetrakts. Der Raum hat 2 Fenster nach Norden und im Bereich von Wand 1 eine Durchreiche zu Raum 0.13				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Steinplatten	-	schadhaft
Decke	-	Tonnengewölbe	verputzt	gut
Fleckenbildung				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge teilweise abbröckelnder Putz, Durchreiche				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
von Außenwand bis Türöffnung stark abbröckelnder Putz				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
stark abbröckelnder Putz; nur mehr in Resten vorhanden				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
von Außenwand bis Türöffnung stark abbröckelnder Putz				
Fenster				
Fenster 1 +2	Nordseite	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen erhalten, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Flügel Tür 1-flügelig		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.02 Rahmen erhalten, Türblatt entfernt, mit Spanplatte verschlossen				
Tür 2	Ost	Flügel Tür 1-flügelig		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.04 Rahmen erhalten, Türblatt entfernt				



Abb.64: Raum 0.03 - Wand 2



Abb.65: Raum 0.03 - Gewölbe

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.04	23,14 m ²	3,70 m	unbekannt	34 35 36 37 38
Raum 0.04 befindet sich im nördlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.03 und Raum 0.04, beide Zugänge sind Teil der Enfilade des nördlichen Gebäudetrakts. Der Raum hat 2 Fenster nach Norden.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Erdeich	schadhaft
stark ausgewaschener Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Tonnengewölbe	verputzt	mäßig
abbröckelnder Putz über die gesamte Fläche, Mauerwerk sichtbar				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge teilweise abbröckelnder Putz				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
von Außenwand bis Türöffnung stark abbröckelnder Putz Fleckenbildung				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
stark abbröckelnder Putz bis halbe Raumhöhe Fleckenbildung				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
von Außenwand bis Türöffnung stark abbröckelnder Putz Fleckenbildung, Riss im Sturzbereich				
Fenster				
Fenster 1 +2	Nordseite	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen erhalten, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 1-flügelig		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.03 Rahmen erhalten, Türblatt entfernt				
Tür 2	Ost	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.05 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				

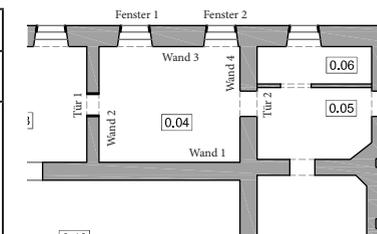


Abb.66: Grundriss Raum 0.04



Abb.67: Raum 0.04 - Wand 3/4

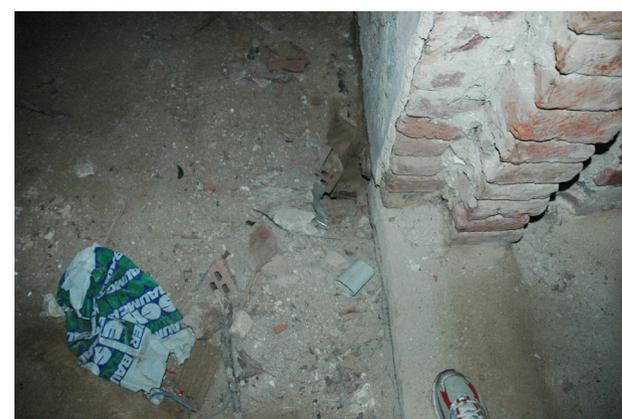


Abb.68: Raum 0.04 - Bereich Tür 2

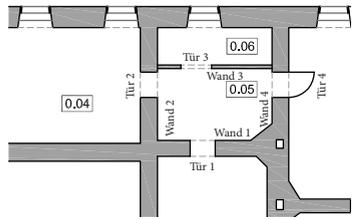


Abb.69: Grundriss Raum 0.05

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.05	11,44 m ²	3,70 m	unbekannt	29 30 31
<p>Raum 0.05 befindet sich im nördlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.04, Raum 0.07 (beide Zugänge sind Teil der Enfilade des nördlichen Gebäudetrakts) und Raum 0.12. Außerdem verfügt er über einen Zugang zu Raum 0.06, von dem er mit einer Wand abgetrennt ist, die bis 50 cm unter die Deckenunterkante reicht. Der Raum liegt dadurch nicht an der Fassade und hat keine Fenster. Verteilerkasten?</p>				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Erdreich	-
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
Schäden im Bereich Anschluss an Wand 3				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge endet 50 cm unter Deckenunterkante				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge				
Fenster	keine			
Türen				
Tür 1	Süd	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.12 weder Türblatt noch Rahmen erhalten, mit Spanplatte verschlossen				
Tür 2	West	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.04 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 3	Nord	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.06 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 4	Ost	Flügeltür 1-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.07 provisorisch eingebaut				



Abb.70: Raum 0.05 - Wand 2/3



Abb.71: Raum 0.05 - Wand 1/4



Abb.72: Raum 0.05 - Tür 1

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.06	6,06 m ²	3,70 m	unbekannt	32 33
	Raum 0.06 befindet sich im nördlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.05, von dem er mit einer Wand abgetrennt ist, die bis 50 cm unter die Deckenunterkante reicht. Der Raum hat ein Fenster nach Norden. Neben dem Fenster befindet sich ein Verteilerkasten.			

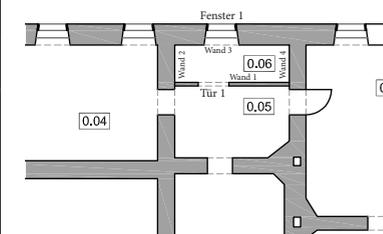


Abb.73: Grundriss Raum 0.06

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Beton	gut
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
	sichtbare Holzverkleidung nord-westliche Raumecke			
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge endet 50 cm unter Deckenunterkante			
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge			
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge			
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge			
Fenster				
Fenster 1	Nord	Kastenfenster		schadhaft
	Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden			
Türen				
Tür 1	Süd	Durchgang		schadhaft
	Verbindung zu Raum 0.05 weder Türblatt noch Rahmen erhalten			



Abb.74: Raum 0.06 - Wand 2/3



Abb.75: Raum 0.06 - Decke

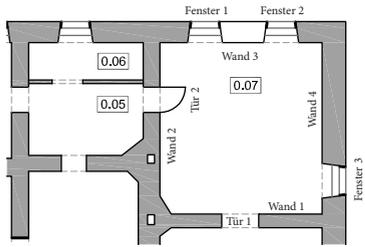


Abb.76: Grundriss Raum 0.07

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.07	39,35 m ²	3,70 m	unbekannt	26 27 28
Raum 0.07 befindet sich im nördlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.05 und Raum 0.08. Er ist der letztem Raum der Enfilade im nördlichen Gebäudetrakt. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden und eines nach Osten. Ein weiteres Fenster nach Osten wurde zugemauert, ist in der Fassade aber noch sichtbar.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Beton	mäßig
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	mäßig
leichte Rissbildung vor allem in Raumecken				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, vertikaler Riss im Bereich des zugemauerten Fensters				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.08 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 2	West	Flügeltür 1-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.05 provisorisch eingebaut				



Abb.77: Raum 0.07 - Wand 2/3



Abb.78: Raum 0.07 - Tür 2



Abb.79: Raum 0.07 - Tür 1

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.08	35,59 m ²	3,70 m	unbekannt	87 88 89 90 91
Raum 0.08 befindet sich am östlichen Endes des Zubaus. Erschlossen wird er über Raum 0.10, den Laubengang. Der Raum hat ein Fenster nach Norden und zwei nach Osten. Ein weiteres Fenster nach Norden wurde zugemauert, ist in der Fassade aber noch sichtbar. In der Nordwest bzw. der Südostecke des Raumen befinden sich Türen zu kleinen Nebenräumen, die hier nicht als eigenständige Räumlichkeiten betrachtet werden.				

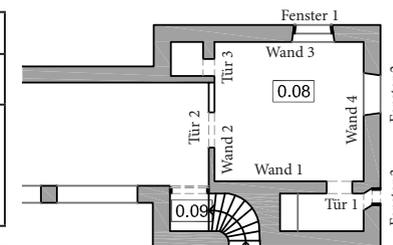


Abb.80: Grundriss Raum 0.08

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Schüttung	mäßig
Decke	-	offener Dachstuhl	-	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, ausgebrochenes Mauerwerk Türleibung				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, ausgebrochenes Mauerwerk oberer Abschluss				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, schadhafter Parapet- bzw. Sturzbereich				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, Risse in beiden Fenstersturzbereichen				
Fenster				
Fenster 1	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Fenster 2	Ost	Leibung		schadhaft
weder Rahmen noch Flügel vorhanden				
Fenster 3	Ost	1-flügeliges F.		schadhaft
Rahmen vorhanden, Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Nebenraum weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 2	West	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.10 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 3	West	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Nebenraum weder Türblatt noch Rahmen erhalten				



Abb.81: Raum 0.08 - Wand 3/4



Abb.82: Raum 0.08 - Wand 2

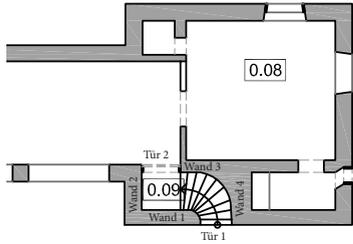


Abb.83: Grundriss Raum 0.09

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.09	2,85 m ²	? m	Treppenhaus	86
Raum 0.09 befindet sich am östlichen Endes des Zubaus und dient als Zugang vom Garten/Südfassade zum Laubengang.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Holztreppen	gut
Decke	-	Gewölbe	-	mäßig
mehrere Risse sind sichtbar				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden				
Fenster	keine			
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		schadhaft
Verbindung zum Außenraum Rahmen erhalten, jedoch stark beschädigt				
Tür 2	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 0.10 Rahmen erhalten, etwas beschädigt				



Abb. 84: Raum 0.09 - Tür 2



Abb. 85: Raum 0.09 - Treppe



Abb. 86: Raum 0.09 - Tür 1



Abb. 87: Raum 0.09 - Decke

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.10	46,59 m ²	? m	Laubengang	82 83 84 85
<p>Raum 0.10 befindet sich im Zubau und wird über Raum 0.09 vom Außenraum her bzw. über Raum 0.11 vom Hauptgebäude her erschlossen. Der Laubengang öffnet sich nach Süden, wo die Fassade aus 4 Pfeilern besteht. Die Gestaltung dieser lehnt sich an das Vorbild des Hauptgebäudes.</p>				

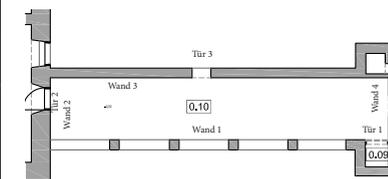


Abb.88: Grundriss Raum 0.10

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Beton	mäßig
Decke	-	offener Dachstuhl	-	sehr gut
schadhaftes, teilweise ausgebrochenes Mauerwerk am Auflager				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden, leichte Putzschäden, ausgebrochenes Mauerwerk an Pfeilerbasen bzw. am Boden der Leibungen und über Türsturz				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, ausgebrochenes Mauerwerk rund um Tür				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, Spalt 4cm zwischen Wand 3 und 4				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, Spalt 4 cm zwischend Wand 3 und 4 (driftet ab)				
Fenster	keine			
Türen				
Tür 1	Süd	Flügel Tür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 0.09 Rahmen erhalten, etwas beschädigt				
Tür 2	Ost	Flügel Tür 1-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.11 provisorisch eingebaut				
Tür 3	Nord	Durchgang		gut
Verbindung zu Nordfassade weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 4	Ost	Tür 1-flügelig		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.08 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				



Abb. 89: Raum 0.10 - Wand 4



Abb. 90: Raum 0.10 - Tür 2



Abb.91: Raum 0.10 - Wand 3/4

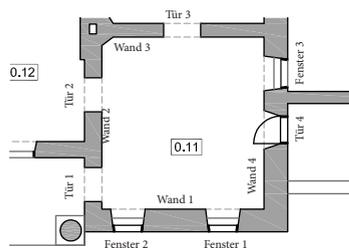


Abb. 92: Grundriss Raum 0.11

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.11	39,59 m ²	3,70 m	unbekannt	22 23 24 25
Raum 0.11 befindet sich in der südöstlichen Ecke des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.12, 0.07 und 0.010, den Laubengang. Der Raum hat zwei Fenster nach Süden und eines nach Osten. Ein weiteres Fenster nach Osten wurde durch die Tür zum Laubengang ersetzt. Außerdem besitzt der Raum einen Zugang zum Säulenvorbau.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Beton	mäßig
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, ausgebrochenes Mauerwerk Türleibung Tür 2				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden, ausgebrochenes Mauerwerk Türleibung Tür 3				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Fenster 3	Ost	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 2-flügelig		mäßig
Verbindung zum Säulenvorbau Rahmen erhalten, Flügel nicht vorhanden, mit Brettern verschlossen				
Tür 2	West	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.12 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 3	Nord	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.07 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 4	Ost	Flügeltür 1-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.10 provisorisch eingebaut				



Abb. 93: Raum 0.11 - Wand 4/1



Abb. 94: Raum 0.11 - Wand 4

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.12	25,46 m ²	3,70 m	unbekannt	20 21
Raum 0.12 befindet sich im südlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.13, 0.11 und 0.05. Die Tür zu Raum 0.13 ist der Beginn der Enfilade des südlichen Gebäudetraktes. Der Raum hat ein Fenster nach Süden.				

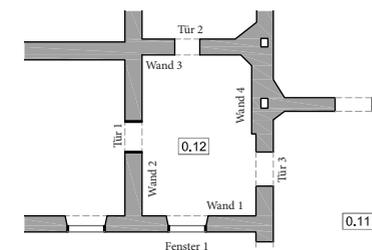


Abb. 95: Grundriss Raum 0.12

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Beton	mäßig
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge leichte Putzschäden an Türleibung				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge ausgebrochenes Mauerwerk Türleibung				
Fenster				
Fenster 1	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 2-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.13 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				
Tür 2	Nord	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.05 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 3	Ost	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.11 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				



Abb. 96: Raum 0.12 - Wand 1



Abb. 97: Raum 0.12 - Tür 1



Abb. 98: Raum 0.12 - Tür 3

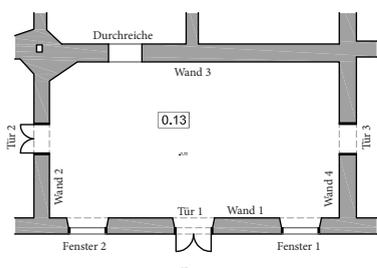


Abb. 99: Grundriss Raum 0.13

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.13	63,76 m ²	3,70 m	Eingangshalle	①
Raum 0.13 befindet sich im südlichen Teil des Hauptgebäudes und fungiert als Eingangshalle. Erschlossen wird er über die Einganstür im Säulenvorbau bzw. über Raum 0.12 und 0.14. Diese beiden Türen sind auch Teil der Enfilade des südlichen Gebäudetraktes. Der Raum hat neben der Eingangstür noch zwei Fenster nach Süden und eine Durchreiche im Norden hin zu Raum 0.03.				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Steinplatten	hexagonal verlegt	gut
leichte Schäden bzw. Ausbesserungsarbeiten erkennbar				
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	sehr gut
keinerlei Schäden				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	sehr gut
keinerlei Schäden				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	sehr gut
keinerlei Schäden				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	sehr gut
keinerlei Schäden				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 2-flügelig		mäßig
Verbindung zum Säulenvorbau Rahmen erhalten, äußere Flügel vorhanden, aber beschädigt				
Tür 2	West	Flügeltür 2-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.14 Rahmen und Flügel gut erhalten				
Tür 3	Ost	Flügeltür 2-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.12 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				



Abb. 100: Raum 0.13 - Wand 2/3



Abb. 101: Raum 0.13 - Tür 2



Abb. 102: Raum 0.13 - Tür 3

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.14	26,51 m ²	3,70 m	unbekannt	②
<p>Raum 0.14 befindet sich im südlichen Teil des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.13 (Eingangshalle) und 0.15 (Treppenhause). Die beiden Türen sind auch Teil der Enfilade des südlichen Gebäudetraktes. Der Raum hat ein Fenster nach Süden.</p>				

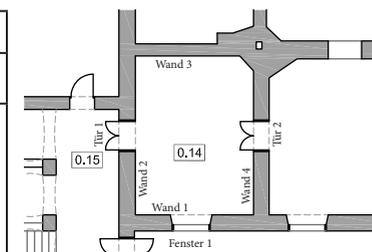


Abb. 103: Grundriss Raum 0.14

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Beton		mäßig
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge bis zur halben Raumhöhe				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge bis zur halben Raumhöhe				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge bis zur halben Raumhöhe				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Flecken aus Feuchteschäden über die gesamte Mauerlänge bis zur halben Raumhöhe				
Fenster				
Fenster 1	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 2-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.15 Rahmen und Flügel gut erhalten				
Tür 2	Ost	Flügeltür 2-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.13 Rahmen und Flügel gut erhalten				



Abb. 104: Raum 0.14 - Wand 2/3



Abb. 105: Raum 0.14 - Tür 2



Abb. 106: Raum 0.14 - Tür 3

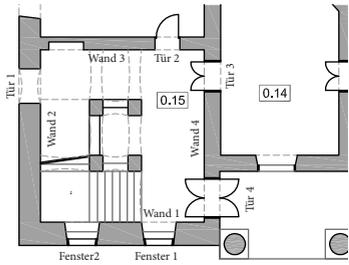


Abb. 107: Grundriss Raum 0.15

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
0.15	40,04 m ²	3,70 m	Treppenhaus	3 4 5 6 7
Raum 0.15 befindet sich in der südwestliche Ecke des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 0.14 und 0.01. Er ist Teil der Enfilade des südlichen Gebäudetraktes. Von hier führt eine dreiläufige Holztreppe mit 2 Zwischenpodesten ins Obergeschoss (Raum 1.14). Außerdem besitzt das Treppenhaus einen Zugang zum Säulenvorbau. Der Raum hat zwei Fenster nach Süden und einen Durchgang an der Westfassade (ursprünglich Fenster). Das südlichste der 4 Fenster wurde, wie in der Fassade erkenntlich, zugemauert,				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Erdreich	-	-
teilweise ausgewaschener Mauerwerk am Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	schadhaft
Rundbögen bis auf einen leichten Riss in gutem Zustand, Unterseite der Treppe jedoch stark beschädigt, Putz inkl. Putzträgerschicht fehlt				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Fleckenbildung und abbröckelnder Putz über die gesamte Mauerlänge				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Fleckenbildung und abbröckelnder Putz über die gesamte Mauerlänge				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
Fleckenbildung und abbröckelnder Putz bis Mauernische, danach nur mehr leichte Fleckenbildung				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Fleckenbildung über die gesamte Mauerlänge				
Fenster				
Fenster 1 +2	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Durchgang		mäßig
Verbindung zum Außenraum weder Rahmen noch Flügel vorhanden				
Tür 2	Nord	Flügeltür 1-flügelig		schadhaft
Verbindung zu Raum 0.01 Rahmen erhalten, Türblatt stark beschädigt				
Tür 3	Ost	Flügeltür 2-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 0.14 Rahmen und Flügel gut erhalten				
Tür 4	Ost	Flügeltür 2-flügelig		mäßig
Verbindung zum Säulenvorbau Rahmen und innere Flügel gut erhalten äußere Flügel vorhanden, etwas beschädigt				



Abb. 108: Raum 0.15 - Untersicht Treppe



Abb. 109: Raum 0.15 - Treppenaug

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.01	43,85 m ²	3,25 m	unbekannt	40 41 42 43 44 45
Raum 0.15 befindet sich in der nordwestliche Ecke des Hauptgebäudes. Erschlossen wird er über Raum 1.14 und 1.12. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden und einen Durchbruch an der Westfassade (ursprünglich Fenster). Das nördliche Fenster der Westfassade wurde, wie in der Fassade erkenntlich, zugemauert.				

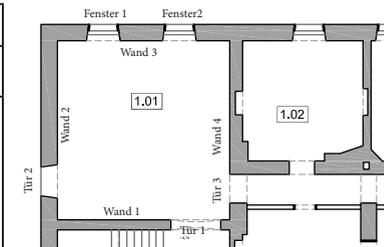


Abb. 110: Grundriss Raum 1.01

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Schüttung	-	mäßig
teilweise ausgebrochenes Mauerwerk am Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Fleckenbildung, Riss in der Ecke Wand 1/2 teilweise ausgebrochenes Mauerwerk				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
leichte Fleckenbildung und abbröckelnder Putz, Rissbildung im Bereich des zugemauerten Fensters				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
leichte Fleckenbildung, abbröckelnder Putz und Risse im Parapet- bzw. Sturzbereich von Fenster 2				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung über die gesamte Mauerlänge				
Fenster				
Fenster 1 +2	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Durchgang		gut
Verbindung zu Raum 1.14 keine Türfunktion				
Tür 2	West	Durchbruch		schadhaft
Verbindung zu Außenraum weder Türblatt noch Rahmen vorhanden				
Tür 3	Ost	Durchgang		gut
Verbindung zu Raum 1.13 keine Türfunktion				



Abb. 111: Raum 1.01 - Wand 2/3



Abb. 112: Raum 1.01 - Wand 1/2

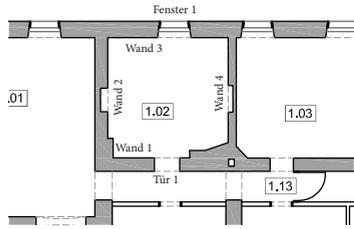


Abb. 113: Grundriss Raum 1.02

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.02	20,30 m ²	3,25 m	unbekannt	75 76 77 78
Raum 1.02 befindet sich im nördlichen Teil Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.13. Der Raum hat ein Fenster nach Norden. Die Wandnischen in Wand 2 bzw. Wand 4, die in jedem Raum des Obergeschosses vorkommen weisen auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Schüttung	-	mäßig
Decke	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
stark abbröckelnder Putz, Riss im Türsturzbereich				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Fleckenbildung				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
stark abbröckelnder Putz				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
leichte Fleckenbildung und leicht abbröckelnder Putz vertikaler Riss im Bereich der Nische des Nebenraumes				
Fenster				
Fenster 1	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.13 Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt				



Abb. 114: Raum 1.02 - Wand 2/3



Abb. 115: Raum 1.02 - Wand 1

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.03	24,88 m ²	3,25 m	unbekannt	73 74
<p>Raum 1.03 befindet sich im nördlichen Teil Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.13. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden. Die Wandnischen in Wand 2 bzw. Wand 4, die in jedem Raum des Obergeschosses vorkommen weisen auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.</p>				

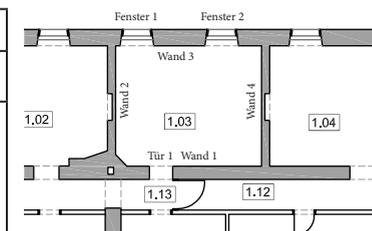


Abb. 116: Grundriss Raum 1.03

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Schüttung	-	mäßig
schadhaftes Mauerwerk am Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
starke Fleckenbildung, teilweise abbröckelnder Putz				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
starke Fleckenbildung, teilweise abbröckelnder Putz Riss, ausgehend vom Deckenaufleger				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
starke Fleckenbildung, stark abbröckelnder Putz				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
starke Fleckenbildung, stark abbröckelnder Putz				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.13 Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt				



Abb. 117: Raum 1.03 - Wand 3/4



Abb. 118: Raum 1.03 - Wand 2/3

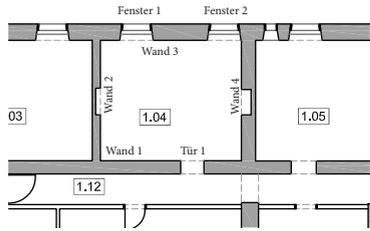


Abb. 119: Grundriss Raum 1.04

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.04	24,66 m ²	3,25 m	unbekannt	70 71 72
<p>Raum 1.04 befindet sich im nördlichen Teil Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.13. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden. Die Wandnischen in Wand 2 bzw. Wand 4, die in jedem Raum des Obergeschosses vorkommen weisen auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.</p>				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Schüttung	-	mäßig
schadhaftes Mauerwerk am Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
starke Fleckenbildung, stark abbröckelnder Putz Riss im Sturzbereich ehem. Tür				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
starke Fleckenbildung, stark abbröckelnder Putz				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
starke Fleckenbildung vertikaler Riss im Bereich Wandnische				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				



Abb. 120: Raum 1.04 - Wand 2/3



Abb. 121: Raum 1.04 - Wand 3/4

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.05	20,48 m ²	3,25 m	unbekannt	69
Raum 1.05 befindet sich im nördlichen Teil Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.13. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden. Die Wandnischen in Wand 2 bzw. Wand 4, die in jedem Raum des Obergeschosses vorkommen weisen auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.				

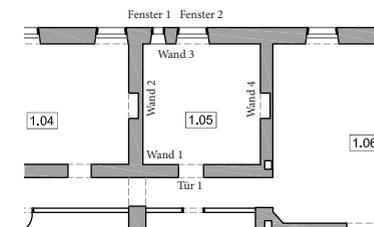


Abb. 122: Grundriss Raum 1.05

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Schüttung	-	mäßig
schadhaftes Mauerwerk am Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Fleckenbildung Riss im Bereich Wandnische Nebenraum				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				



Abb. 123: Raum 1.05 - Fenster



Abb. 124: Raum 1.05 - Wand 4



Abb. 125: Raum 1.05 - Wand 2/3

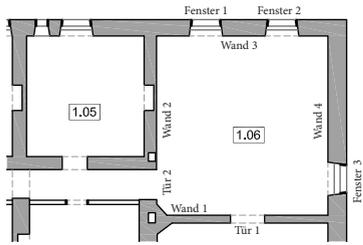


Abb. 126: Grundriss Raum 1.06

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.06	43,51 m ²	3,25 m	unbekannt	65 66 67 68
<p>Raum 1.06 befindet sich in der nordöstlichen Ecke des Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.12 und Raum 1.07. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden und ein Fenster nach Osten. Ein weiteres Fenster nach Osten wurde zugemauert, wie in der Fassade ersichtlich ist. Die Wandnische in Wand 2 weist auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.</p>				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Schüttung	-	mäßig
schadhaftes Mauerwerk am Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Fleckenbildung, teilweise abbröckelnder Putz				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
leichte Fleckenbildung, teilweise abbröckelnder Putz Riss Sturzbereich Fenster 2				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
leichte Fleckenbildung Riss im Sturz- und Parapetbereich + Bereich zugemauerters Fenster				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Nord	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Fenster 3	Ost	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Süd	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 1.07 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				
Tür 2	West	Durchgang		gut
Verbindung zu Raum 1.12 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				



Abb. 127: Raum 1.06 - Wand 3/4



Abb. 128: Raum 1.06 - Riss Wand 4

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.07	43,94 m ²	3,25 m	unbekannt	59 60 61 62 63 64
<p>Raum 1.07 befindet sich in der südöstlichen Ecke des Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.06. Der Raum hat zwei Fenster nach Süden und ein Fenster nach Osten. Ein weiteres Fenster nach Osten wurde zugemauert, wie in der Fassade ersichtlich ist. Die Wandnische in Wand 2 weist auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.</p>				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Schüttung	-	mäßig
schadhaftes Mauerwerk am Übergang Boden/Wand				
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	schadhaft
starke Durchbiegung in südwestlicher bzw. nordwestlicher Raumecke				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
starke Fleckenbildung, Risse Sturzbereich Fenster 2 bzw. am Übergang Wand/Decke				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Fleckenbildung Risse im Bereich Wandnische				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Fleckenbildung ausgebrochenes Mauerwerk in der Türleibung				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Fleckenbildung Riss ausgehend von Raumecke Wand 1/4				
Fenster				
Fenster 1 + 2	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Fenster 3	Ost	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Nord	Durchgang		schadhaft
Verbindung zu Raum 1.06 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				

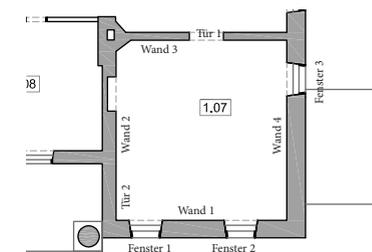


Abb. 129: Grundriss Raum 1.07



Abb. 130: Raum 1.07 - Decke



Abb. 131: Raum 1.07 - Wand 2

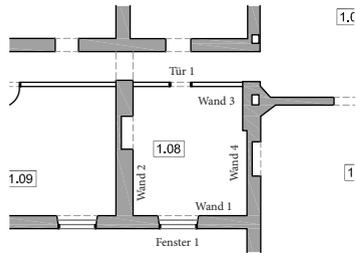


Abb. 132: Grundriss Raum 1.08

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.08	21,19 m ²	3,25 m	unbekannt	56 57 58
Raum 1.08 befindet sich im südlichen Teil des Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.12. Der Raum hat ein Fenster nach Süden. Die Wandnische in Wand 2 bzw. Wand 4 weist auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	Holzdielen	-	mäßig
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, leichte Risse im Sturzbereich Wand beschmiert				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Putzschäden, Wand beschmiert Risse im Bereich Wandnische bzw. Ecke Wand 2/3				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Putzschäden, Wand beschmiert Risse in Ecke Wand 2/3				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Putzschäden, Wand beschmiert, Risse und abgeblätterter Putz im Bereich der Wandnische des Nebenraumes				
Fenster				
Fenster 1	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen erhalten, leicht beschädigt				



Abb. 133: Raum 1.08 - Wand 1/4



Abb. 134: Raum 1.08 - Wand 2

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.09	33,38 m ²	3,25 m	unbekannt	52 53 54 55
<p>Raum 1.09 befindet sich im südlichen Teil des Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.12. Der Raum hat zwei Fenster nach Süden. Das ausgebrochene Mauerwerk in Wand 2 weist auf eine ehemalige Verbindungstür der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte. Das erhaltene Türblatt mit seiner Nummerierung ist ein Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg, in dem das Kastell als Lazarett diente.</p>				

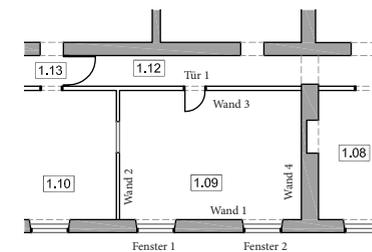


Abb. 135: Grundriss Raum 1.09

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Holzdielen	mäßig
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	mäßig
	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung Riss in Ecke Wand 1/2			
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung, Riss Ecke Wand 1/2 bzw. Deckenauflegerbereich, ausgebrochenes Mauerwerk			
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	leichte Putzschäden, Fleckenbildung Risse im Deckenauflegerbereich			
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	gut
	leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung			
Fenster				
Fenster 1 + 2	Süd	Kastenfenster		schadhaft
	Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden			
Türen				
Tür 1	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
	Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen und Türblatt erhalten, leicht beschädigt			



Abb. 136: Raum 1.09 - Wand 1



Abb. 137: Raum 1.09 - Türblatt



Abb. 138: Raum 1.09 - Wand 2

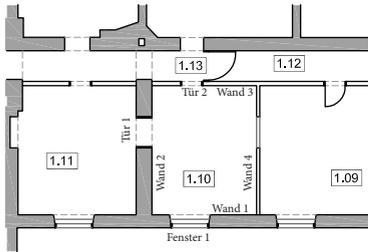


Abb. 139: Grundriss Raum 1.10

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.10	19,21 m ²	3,25 m	unbekannt	50 51
Raum 1.10 befindet sich im südlichen Teil des Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.13 und den Raum 1.11. Der Raum hat ein Fenster nach Süden. Das ausgebrochene Mauerwerk in Wand 4 bzw. die gegenüberliegende Tür in Wand 2 weisen auf eine ehemalige Verbindung der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Holzdielen	mäßig
Decke	-	Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Fleckenbildung leichte Schäden am Deckenaufleger				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Putzschäden, Fleckenbildung				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung				
Fenster				
Fenster 1	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.11 Rahmen erhalten, beschädigt				
Tür 2	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen erhalten, leicht beschädigt				



Abb. 140: Raum 1.10 - Wand 1/2



Abb. 141: Raum 1.10 - Wand 2/3



Abb. 142: Raum 1.10 - Wand 4

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.11	21,87 m ²	3,25 m	unbekannt	49 48
Raum 1.11 befindet sich im südlichen Teil des Hauptgebäudes (OG). Erschlossen wird er über Raum 1.13 und Raum 1.10. Der Raum hat ein Fenster nach Süden. Die Mauernische in Wand 2 bzw. die gegenüberliegende Tür in Wand 4 weisen auf eine ehemalige Verbindung der Räume hin, die an die Enfiladen im Erdgeschoss angelehnt gewesen sein könnte.				

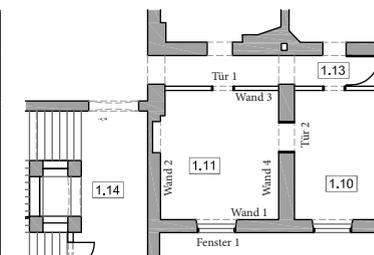


Abb. 143: Grundriss Raum 1.11

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Holzdielen	mäßig
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung Risse und ausgebrochenes Mauerwerk im Bereich der Wandnische				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
Putzschäden, Fleckenbildung Risse im Türsturzbereich				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung				
Fenster				
Fenster 1	Süd	Kastenfenster		schadhaft
Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden				
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen erhalten, leicht beschädigt				
Tür 2	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.10 Rahmen erhalten, beschädigt				



Abb. 144: Raum 1.11 - Türsturz Wand 3



Abb. 145: Raum 1.11 - Wand 2



Abb. 146: Raum 1.11 - Tür 2

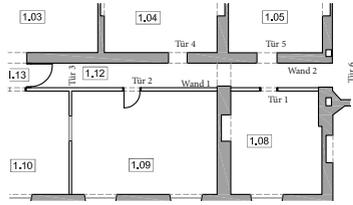


Abb. 147: Grundriss Raum 1.12

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.12	16,38 m ²	3,25 m	Flur	
Raum 1.12 befindet sich im Mittelteil des Hauptgebäudes (OG) und ist Teil des Flurs, von dem aus alle im Obergeschoss liegenden Räume erschlossen werden. Betreten wird er über Raum 1.13 (ebenfalls Flur), von dem er durch eine Tür getrennt ist und mündet in Raum 1.06.				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Holzdielen	schadhaft
Decke	-	Doppelbaumdecke	verputzt	gut
		Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung				
Wand 2	Nord	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung				
Fenster	keine			
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.08 Rahmen erhalten, leicht beschädigt				
Tür 2	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.09 Rahmen und Türblatt erhalten, leicht beschädigt				
Tür 3	West	Flügeltür 1-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 1.13 Rahmen, Türblatt und Oberlicht gut erhalten				
Tür 4	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				
Tür 5	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.05 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				
Tür 6	Ost	Durchgang		gut
Verbindung zu Raum 1.06 weder Türblatt noch Rahmen erhalten				



Abb. 148: Raum 1.12 - Kaminöffnung



Abb. 149: Raum 1.12 - Boden

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.13	8,57 m ²	3,25 m	Flur	46 47
Raum 1.13 befindet sich im Mittelteil des Hauptgebäudes (OG) und ist Teil des Flurs, von dem aus alle im Obergeschoss liegenden Räume erschlossen werden. Betreten wird er über Raum 1.12 (ebenfalls Flur), von dem er durch eine Tür getrennt ist und von Raum 1.01.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Holzdielen	schadhaft
		Betonsteindecke	unverputzt	sehr gut
alte Unterzüge der ehem. Decke beschädigt				
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung				
Wand 2	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
abbröckelnder Putz, Fleckenbildung				
Fenster	keine			
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.10 Rahmen erhalten, leicht beschädigt				
Tür 2	Süd	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.11 Rahmen und Türblatt erhalten, leicht beschädigt				
Tür 3	West	Durchgang		gut
Verbindung zu Raum 1.01 keine Türfunktion				
Tür 4	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.02 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				
Tür 5	Nord	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum 1.02 Rahmen gut erhalten, Flügel nicht vorhanden				
Tür 6	Ost	Flügeltür 1-flügelig		gut
Verbindung zu Raum 1.12 Rahmen, Türblatt und Oberlicht gut erhalten				

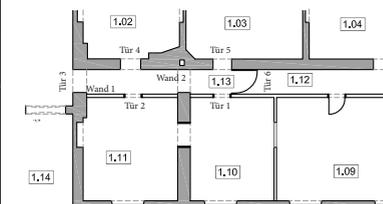


Abb. 150: Grundriss Raum 1.13



Abb. 151: Raum 1.11 - Unterzug



Abb. 152: Raum 1.13 - Decke



Abb. 153: Raum 1.13 - Tür 6

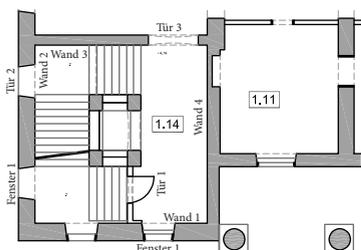


Abb. 154: Grundriss Raum 1.14

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
1.14	34,74 m ²	3,25 m	Treppenhaus	8 9 10 11 12 13
Raum 1.14 befindet sich in der südwestlichen Ecke des Hauptgebäudes (OG). Betreten wird er über Raum 1.01 bzw. Raum 0.15, von dem aus die Treppe ins OG führt. In Raum 1.14 befindet sich ebenfalls der Zugang zum Dachgeschoss. Der Raum hat ein Fenster nach Süden, ein Fenster und einen Durchbruch nach Westen, die sich noch am Treppenlauf befinden.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Holzdielen	mäßig
Decke		Doppelbaumdecke	verputzt	schadhaft
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	gut
	leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung			
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	gut
	leichte Fleckenbildung			
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	gut
	leichte Fleckenbildung			
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
	leichte Putzschäden, leichte Fleckenbildung Riss im Deckenauflagerbereich			
Fenster				
Fenster 1	Süd	Kastenfenster		schadhaft
	Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden			
Fenster 2	West	Kastenfenster		schadhaft
	Rahmen vorhanden, jedoch stark beschädigt Flügel nicht vorhanden			
Türen				
Tür 1	West	Flügeltür 1-flügelig		mäßig
	Verbindung zum Dachgeschoss Rahmen und Türblatt vorhanden			
Tür 2	West	Durchbruch		mäßig
	Verbindung zum Außenraum Rahmen und Türblatt erhalten, stark beschädigt			
Tür 3	West	Durchgang		gut
	Verbindung zu Raum 1.01 keine Türfunktion			



Abb. 155: Raum 1.14 - Wand 1/4



Abb. 156: Raum 1.14 - Treppenaug



Abb. 157: Raum 1.14 - Decke

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
-1.01	39,50 m ²	?? m	Keller	94
Raum -1.01 befindet sich im nördlichsten Teil des Kellers. Betreten wird er über Raum -1.02. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden und zwei Fenster nach Osten.				

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Erdreich	-
Decke		Kreuzgewölbe	verputzt?	mäßig
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt?	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Fenster				
Fenster 1 +2	Nord	Oberlicht		
Fenster 3+4	Ost	Oberlicht		
Türen				
Tür 1	Süd	Durchgang		
Verbindung zu Raum -1.02				

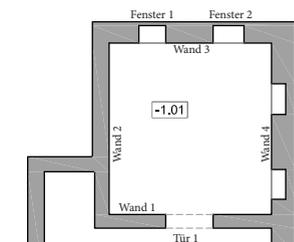


Abb. 158: Grundriss Raum -1.01

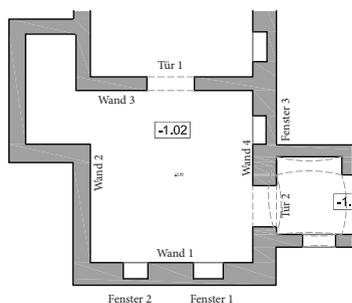


Abb. 159: Grundriss Raum -1.02

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
-1.02	48,67 m ²	?? m	Keller	95
Raum -1.02 befindet sich im westlichen Teil des Kellers. Betreten wird er über Raum -1.03 bzw. Raum -1.01. Der Raum hat zwei Fenster nach Süden und ein Fenster nach Osten.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Erdreich	-
Decke		Kreuzgewölbe	verputzt?	mäßig
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt?	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	mäßig
ausgewaschenes Mauerwerk				
Fenster				
Fenster 1 +2	Süd	Oberlicht		
Fenster 3	Ost	Oberlicht		
Türen				
Tür 1	Nord	Durchgang		
Verbindung zu Raum -1.01				
Tür 2	Ost	Flügeltür 2-flügelig		mäßig
Verbindung zu Raum -1.03 Rahmen und Flügel erhalten, jedoch beschädigt				



Abb. 160: Raum -1.02 - Wand 1/2

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
-1.03	20,07 m ²	?? m	Keller	92
Raum -1.03 ist der Eingangsbereich des Kellers. Betreten wird er über den Außenraum bzw. Raum -1.02. Der Raum hat zwei Fenster nach Süden.				

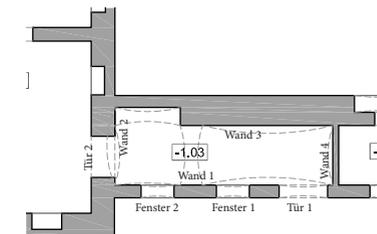


Abb. 161: Grundriss Raum -1.03

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Erdreich	-
Decke		Kreuzgewölbe	verputzt	schadhaft
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Fenster				
Fenster 1 +2	Süd	Rundbogen		gut
	Rahmen aus Betonfertigteile gut erhalten			
Türen				
Tür 1	Süd	Flügeltür		schadhaft
	Verbindung zum Außenraum Rahmen erhalten, jedoch sehr stark beschädigt			
Tür 2	Ost	Flügeltür 2-flügelig		mäßig
	Verbindung zu Raum -1.03 Rahmen und Flügel erhalten, jedoch beschädigt			



Abb. 162: Raum -1.03 - Tür 2



Abb. 163: Raum -1.03 - Tür 1

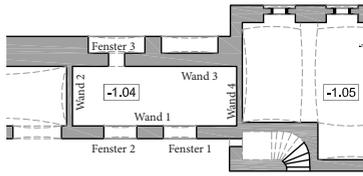


Abb. 164: Grundriss Raum -1.04

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
-1.04	13,85 m ²	?? m	Keller	unbekannt, kein Zugang
Raum -1.04 befindet sich im Keller. Der Raum hat zwei Fenster nach Süden und eines nach Norden. Es ist kein Zugang vorhanden.				
Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Erdreich	-
Decke		Kreuzgewölbe	unbekannt	unbekannt
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	unbekannt	unbekannt
Wand 2	West	Mauerwerk	unbekannt	unbekannt
Wand 3	Nord	Mauerwerk	unbekannt	unbekannt
Wand 4	Ost	Mauerwerk	unbekannt	unbekannt
Fenster				
Fenster 1 +2	Süd	Rundbogen		gut
Rahmen aus Betonfertigteil gut erhalten				
Fenster 3	Nord	Durchbruch		gut
Türen				
keine				

Raumnr.:	Größe:	Höhe:	Nutzung	Schäden
-1.05	23,52 m ²	?? m	Garage	79 80 81
Raum -1.05 befindet sich im Keller unter dem Pavillon. Der Raum hat zwei Fenster nach Norden und wird über die Ostfassade betreten.				

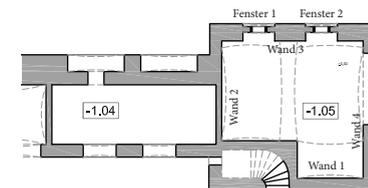


Abb. 165: Grundriss Raum -1.05

Bauteil	Ausrichtung	Konstruktion	Oberfläche	Zustand
Boden	-	-	Erreich	-
Decke		Kreuzgewölbe	verputzt	gut
Wände				
Wand 1	Süd	Mauerwerk	verputzt	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Wand 2	West	Mauerwerk	verputzt?	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Wand 3	Nord	Mauerwerk	verputzt?	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Wand 4	Ost	Mauerwerk	verputzt?	schadhaft
	ausgewaschenes Mauerwerk Schimmel			
Fenster				
Fenster 1 +2	Nord	1-flügelig		mäßig
	Rahmen erhalten, beschädigt Flügel nicht vorhanden			
Türen				
Tür 1	Ost	Durchgang		gut
	Verbindung zum Außenraum, Einfahrt keine Tür/Torfunktion			



Abb. 166: Raum -1.05 - Gewölbe



Abb. 167: Raum -1.05 - Wand 3

1.7. Repräsentative Schäden Innenraum



Abb. 168: Raum 0.01 - Wand 2/3

Raumnr.:	0.01	14
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeit durch schadhafes Dach bzw. Deckenbalken vor der Reparatur Bodenfeuchte	



Abb. 169: Raum 0.02 - Decke

Raumnr.:	0.02	17
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	feuchte Deckenbalken abgeblätterter Putz fehlender Putzträger leichte Durchbiegung	
Ursachen:	eindringende Feuchtigkeit durch Schäden am Dach vor der Reparatur	



Abb. 170: Raum 1.03 - Riss Wand 4

Raumnr.:	1.03	78
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	vertikaler Riss	
Ursachen:	Lastaufnahme der neuen Betonsteindecke	

Raumnr.:	0.08	89 88 87
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	starke Fleckenbildung stark abbröckelnder Putz ausbrechendes, loses Mauerwerk	
Ursachen:	Witterungseinflüsse	



Abb. 171: Raum 0.08 - Wand 3/4

Raumnr.:	1.03	73
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	starke Fleckenbildung stark abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhafes Dach vor der Reparatur	



Abb. 172: Raum 1.03 - Wand 1/2

Raumnr.:	1.07	64
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	beschädigte Leibung ausbrechendes Mauerwerk	
Ursachen:		



Abb. 173: Raum 1.07 - Türleibung

1.8. Fassadenschäden

Legende:

-  freiliegendes Mauerwerk
-  abgewitterter Putz
-  Riss
-  zementhaltige Ausbesserungsarbeiten



Abb. 174: Schadensbild Ansicht Süd 1:250



Abb. 175: Schadensbild Ansicht Ost M 1:250



Abb. 176: Schadensbild Pavillon Ansicht Ost M 1:250

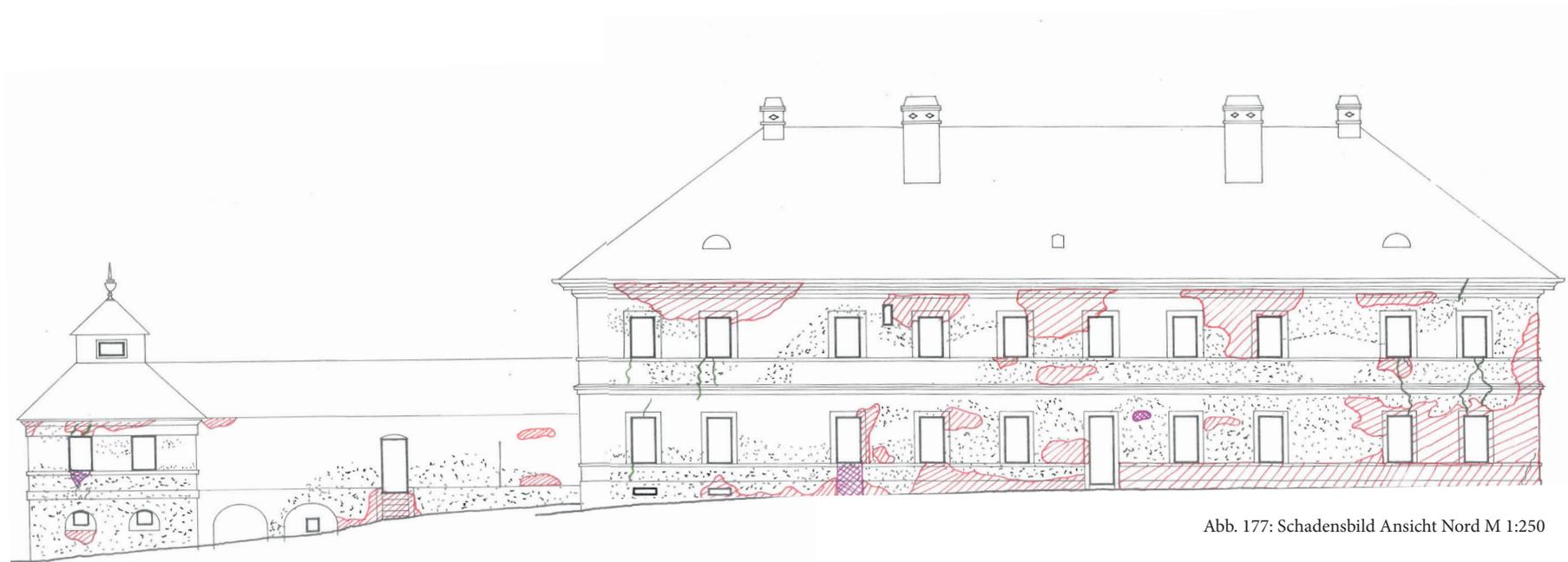


Abb. 177: Schadensbild Ansicht Nord M 1:250



Abb. 178: Schadensbild Ansicht West M 1:250

1.9. Bewertung des baulichen Zustandes

Denkmalschutz

Laut der Teilunterschutzstellung aus dem Jahre 1973, aufliegend im Bundesdenkmalamt (Landerkonservat Burgenland), befinden sich die Dachkonstruktion, die Fassaden des Hauptgebäudes sowie die tragenden Wände und das Treppenhaus unter Denkmalschutz.

Baulicher Zustand

Auf Basis vorangegangener Untersuchungen von Ing. Wolfgang Komzak (1983), Ing. Friedrich Schnalzer-Beiglböck, Mag^a. Germana Wolf (beide 2007) und aufgrund eigener Beobachtungen lässt sich folgender baulicher Zustand feststellen:

Hauptgebäude

Konstruktion/Statik

Seit der Dachsanierung 1985 und der Auswechslung der durch Witterungseinflüsse eingestürzten Decken befindet sich das Gebäude in einem stabilen Zustand. Trotz starker Bodenfeuchte hat die Standfestigkeit des Mauerwerks keinen ernsten Schaden erlitten. Im Zuge der Sicherung der Bausubstanz wurde auch eine Drainage rund um das Gebäude ausgeführt. Durch den Einsturz der Deckenfelder im Obergeschoss (Schubbelastung) bzw. Bewegungen der schadhafte Dachkonstruktion haben sich einige Risse gebildet, die jedoch nicht dynamisch sind. Stärkere Rissbildungen zeigen sich vor allem im Inneren an Auflagern der neuen Betonsteindecken, leichtere Risse sind hauptsächlich an zugemauerten Öffnungen zu erkennen, wo ein Materialwechsel die Ursache sein dürfte. Die defekte Dachentwässerung, der viele Schäden an der Fassade zugrunde liegen, wurde erneuert und funktioniert nun einwandfrei.

Im Zuge einer Revitalisierung sollten vor allem folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Auswechslung der restlichen durchfeuchteten Deckenfelder im Obergeschoss (siehe Abb. 180 und Abb. 181)
- Einbringung einer horizontalen Sperrschicht
- Mauerwerkstrockenlegung
- wetterfeste Raumabschlüsse herstellen

Erscheinungsbild

Die Fassade des Gebäudes ist vor allem an der Süd- und Ostseite gut erhalten, die Nord- und Westfassade wurde jedoch durch die fehlende funktionierende Dachentwässerung stärker beschädigt. Trotz allem muss aber auch an diesen Stellen der Putz nicht komplett erneuert werden. Bei allen Fenstern sind nur mehr die Fensterstöcke erhalten, einige Türen besitzen jedoch noch die originalen Türblätter. An einigen Stellen der Fassade finden sich ausgebrochenes Mauerwerk und beschädigte Gesimse.

- beschädigte Gesimse und Faschen erneuern
- Putz ergänzen
- ursprüngliche Farbgestaltung (dunkles, bräunliches Ocker; weiße Säulen, Faschen und Gesimse, Vorbau helles Ocker) wiederherstellen

Laubengang/Pavillon

Der Anbau ist in einem Zustand, der dem des Hauptgebäudes ähnlich ist. Am nordöstlichen Anschluss des Laubengangs an den Pavillon befindet sich ein 4 cm breiter Spalt, der vermutlich durch die Setzung des Pavillions verursacht wurde. Ebenso wie die Setzrisse, die durch den Toreinbau im UG verursacht wurden, ist er nicht als dynamisch einzustufen. Am Sparrendach über dem Laubengang ist leichter Holzwurmbefall festzustellen, während die Zeldachkonstruktion des Pavillions einige leicht morsche Hölzer aufweist. Beides hat jedoch keinen Einfluss auf die Tragfähigkeit.

- Mauerwerkstrockenlegung Untergeschoss
- wetterfeste Raumabschlüsse herstellen
- morsche Hölzer der Dachkonstruktion austauschen

Erscheinungsbild

Die südliche Fassade ist von Kletterpflanzen (Efeu) überwuchert. An den Leibungen ist ausgebrochenes Mauerwerk festzustellen, ebenso in den Parapetbereichen des Pavillons.

- ausgebrochenes Mauerwerk ergänzen
- Putz ergänzen
- Efeu entfernen

Innenausbau

Die Fensterstöcke und Außentüren sind morsch und in einem schlechten Zustand. Im gesamten Gebäude ist kein verwendbarer Bodenbelag vorhanden. Die Untersuchung der Kalkmalereien durch Mag^a. Germana Wolf hat ergeben, dass diese nicht zur Gänze verlustfrei freigelegt werden können. Eine teilweise Freilegung bzw. eine Rekonstruktion mit Hilfe von Schablonen wäre möglich.

Die hölzerne Treppe ist begehbar, sollte jedoch ausgetauscht werden.

- neue Fenster und Türen anbringen
- vorhandene Türblätter wiederverwenden
- repräsentative Stellen der Kalkmalereien freilegen und inszenieren bzw. in das Raumdesign miteinbeziehen
- Treppe erneuern
- Bodenbeläge aufbringen
- Schimmelbildung im UG beseitigen

Untersuchung des Deckenzustandes Obergeschoss
Ing. Wolfgang Komzak, 1983

Legende:

-  Decke durchnässt
-  Decke stark gestört
-  Decke eingestürzt

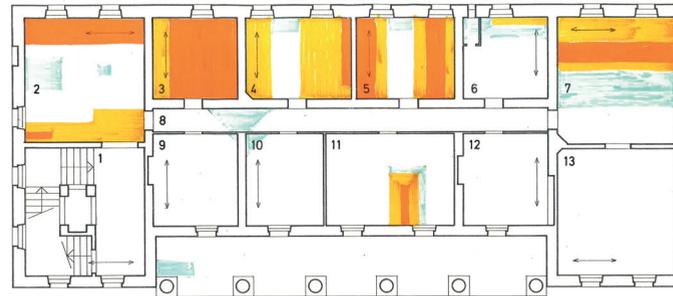


Abb. 179: Grundriss Deckenzustand OG, 1983

Kartierung des Deckenzustandes Obergeschoss
Ulla Mayrhofer, 2015



Abb. 180: Grundriss Deckenzustand OG, 2015

Kartierung des Deckenzustandes Erdgeschoss
Ulla Mayrhofer, 2015

Legende:

-  bereits ausgetauscht
-  schadhaft - Auswechslung erforderlich
-  keine Schäden ersichtlich

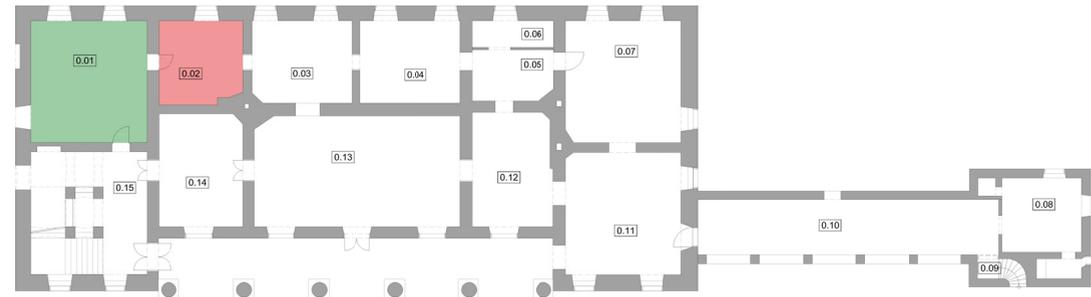


Abb. 181: Grundriss Deckenzustand EG, 2015

1.10. Bewertung der kulturellen Bedeutung

Das Kastell aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts gliedert sich in ein Hauptgebäude und einen Pavillon, der durch einen Laubengang mit dem Haupthaus verbunden ist. Die Gliederung der Fassaden geschieht durch regelmäßige Fensterachsen gegliedert, horizontal erfolgt die Teilung über mehrere Gesimsbänder. Die Südfassade stellt mit dem als Säulenvorbau (Portikus) ausgeführten Eingangsbereich, getragen von toskanischen Säulen, die Hauptfassade dar. Durch die einfachen, klaren Proportionen des Gebäudes sowie in der Gliederung der Fassade und des Grundrisses, ist das Gebäude eindeutig dem Klassizismus zuzuordnen. Die Konstruktion des Ziegelmauerwerks kombiniert mit Dippelbaumdecken und der Dachstuhl sind ein Relikt des Bauhandwerks, das für die damalige Zeit repräsentativ ist. Weiters sind an dem Gebäude auch politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen des 18./19. Jahrhunderts ablesbar, was es zu einem wertvollen Zeitzeugen der damals herrschenden Verhältnisse macht.

Wegen der Veränderung der sozialen Verhältnisse Ende des 18. Jahrhunderts, durch die Freizeit und gesellschaftliches Leben immer mehr an Bedeutung gewannen, erfreute sich das „Sulzer Bad“ in der damaligen Zeit großer Beliebtheit, es wurde zum Treffpunkt der vornehmeren ungarischen Gesellschaft. Heute stellt das Kastell, das mit seinen klaren, einfachen Proportionen ein gelungenes Beispiel eines klassizistischen Landschlösschens ist, ein Relikt des kleinadelig-feudalistischen Bauens in Westungarn dar. Es erinnert nicht nur an die damaligen politischen und wirtschaftlichen Strukturen, sondern gibt uns auch Einblicke in das gesellschaftliche Leben unserer Vorfahren.

Das Kastell Sulz ist eines der wenigen Beispiele dieser Gebäudeform im Burgenland, das noch existiert. Viele Sitze und Schlösser der ehemaligen Grundherren des damals noch zu Ungarn gehörenden Gebietes sind in diesem Zustand nicht mehr erhalten. Als vergleichbare Objekte sind laut Bundesdenkmalamt der Leopoldinentempel im Schlosspark Eisenstadt, das Jagdschlösschen in Eisenstadt, das Schloss Kobersdorf und das Schloss Draskovich in Güssing anzusehen. Ein Gebäude, das Seltenheitswert besitzt, ist, ungeachtet seiner subjektiven Qualität, als Denkmal seiner Zeit anzusehen. Aufgrund dessen ist es wichtig, Gebäude, die Zeugnis der damaligen Verhältnisse (wirtschaftlich, politisch und sozial) sind, weitestmöglich zu schützen. Dies trifft auch auf das Kastell Sulz zu. Das Erscheinungsbild bzw. die tragenden Wände im Inneren wurden 1973 unter Denkmalschutz gestellt. Im Zuge dessen ist es nun wichtig, auch die zukünftige Nutzung, mit Rücksicht auf die ehemalige Funktion, als gesellschaftlichen Treffpunkt zu wählen. Dieser öffentliche Charakter muss beibehalten werden, da der Ort damit eine notwendige Wiederbelebung erfährt. Dies kann vor allem in kleinen Dörfern wie Sulz, in dem die Arbeitsplätze begrenzt sind und Abwanderung immer ein Thema sein wird, sehr wertvoll sein.

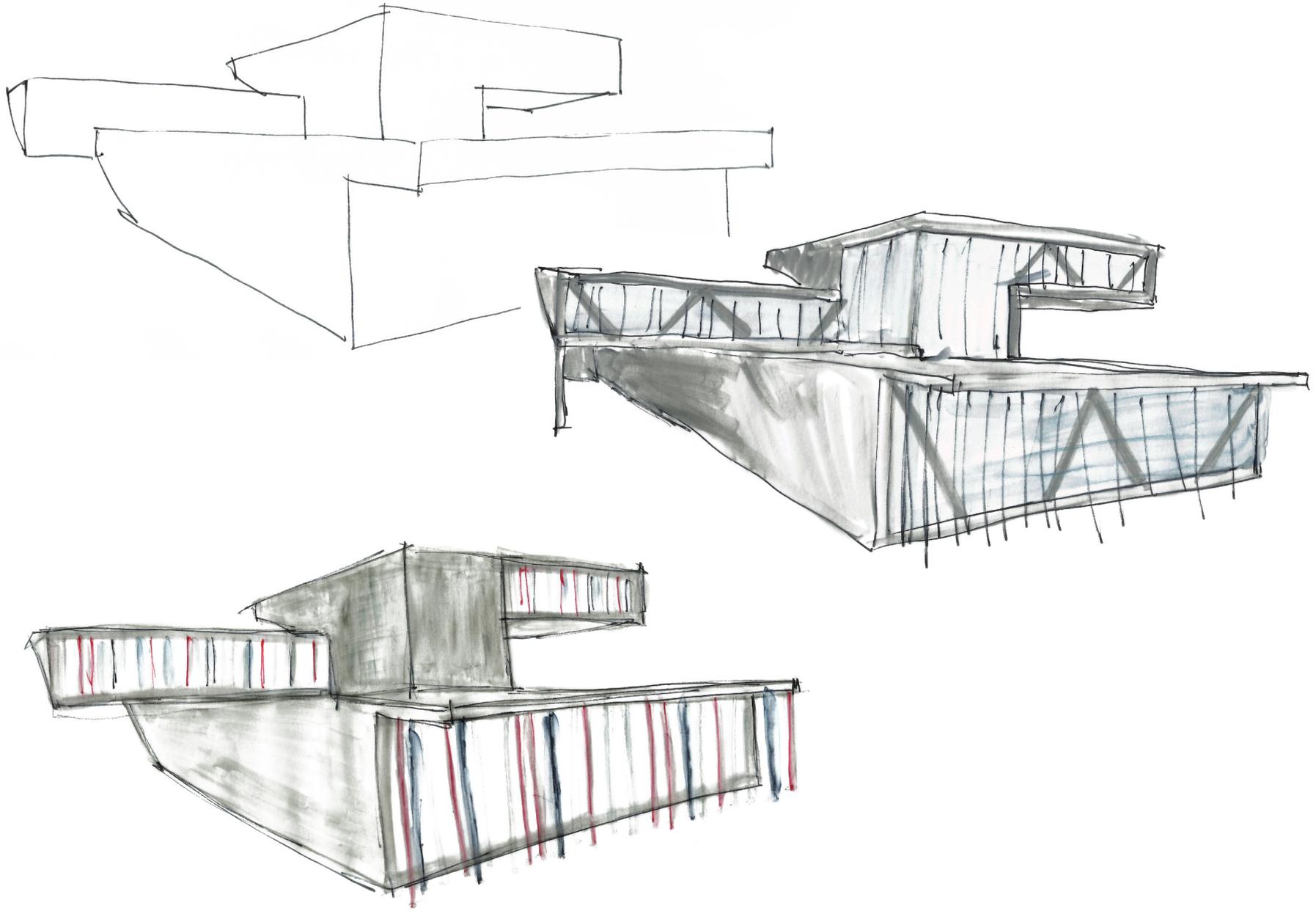


Abb. 182: Entwurfsskizzen

2. ENTWURF

2.1. Nutzungsanalyse

Die Wahl einer geeigneten Nutzung für das Kastell entpuppte sich als anspruchsvolle Aufgabe. In Sulz gibt es wenig Nachfrage nach neuer Infrastruktur. Der Ort bzw. die Gemeinde Gerersdorf-Sulz ist mit einem eigenen Kindergarten, einer Volksschule und einem Nahversorger für eine so kleine Gemeinde relativ gut ausgestattet. Weiterführende Schulen und Einkaufsmöglichkeiten finden sich im nahen Güssing. Laut Gerhard Jandrisevits, Obmann des Kastellvereines Sulz, würde das Dorf aber „auf alle Fälle einen Gastronomiebetrieb benötigen“¹. Vor allem, weil das einzige Gasthaus an Attraktivität stark verloren hat, wird ein neuer Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger gewünscht. Für den Kastellverein ist der wichtigste Punkt, dass eine neue Nutzung des Gebäudes im Sinne der „Nachhaltigkeit und des öffentlichen Interesses“² gefunden wird. Gespräche mit dem Bürgermeister des Ortes, Wilhelm Pammer, und die Einsicht in den Akt im Bundesdenkmalamt haben Aufschluss über bereits geplante, aber nicht realisierte Projekte gegeben. Von Gesundheits- und Wellnesszentrum bis Golfresort gab es mehrere Versuche, das Gebäude wiederzubeleben, letzten Endes sind all diese Projekte entweder an der Finanzierbarkeit oder an Differenzen mit dem Kastellverein, der eine öffentliche Nutzung voraussetzt, gescheitert. Laut Wilhelm Pammer ist die Renovierung des in die Jahre gekommenen Gebäudes für eine gemeinnützige oder nicht vorrangig kommerzielle Nutzung zu teuer geworden. Weiters ist der Standort für größere, auf den Tourismus ausgerichtete Projekte nicht rentabel genug. Der Tourismussektor im Burgenland besteht vor allem aus Thermen- und Weintourismus, für beides ist Sulz örtlich eher weniger relevant.

Es scheint, die einzige Möglichkeit, dieser Problematik entgegenzuwirken, ist die Förderung durch Land oder Bund, was durch grenzübergreifende Projekte, Bildungs- oder Gesundheitsbauten und soziale Projekte zu erreichen ist. Barrierefreies Bauen und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist mir seit einigen Jahren ein spezielles Anliegen. Für unsere Gesellschaft ist es ein wichtiger Schritt, diesem Themenfeld mehr Aufmerksamkeit zu schenken und den betroffenen Menschen ein Leben ohne Diskriminierung zu ermöglichen. Vor allem mit der Gestaltung des gebauten Umfelds, mit der Architektur, kann man diesbezüglich Zeichen setzen und den Menschen das Leben entscheidend erleichtern. Ebenso wichtig wie der barrierefreie Zugang und die Ausgestaltung von Gebäuden ist die Chance auf Weiterbildung. Bildungsangebote für Menschen mit Behinderungen sind, obwohl die Nachfrage vorhanden ist (siehe: Referenzprojekt Retzhof), sehr spärlich anzutreffen.

Referenzprojekt Retzhof

Der Retzhof in Leibnitz, eines der Bildungshäuser des Landes Steiermark, ist eines der europaweit besten Beispiele für Bildung mit dem speziellen Schwerpunkt Barrierefreiheit und Inklusion. Das vielfältige Angebot von Kursen und Seminaren zeichnet sich durch die Zugänglichkeit für möglichst alle Menschen aus. Inklusion ist eines der Hauptthemen des Hauses, diese ist aber nicht in allen Situationen umsetzbar. Wo es möglich ist, gibt es aber sowohl für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Menschen mit Sehbehinderungen, Gehörlose oder schwerhörige Menschen und auch Menschen mit Lernschwierigkeiten das Angebot, an den Kursen teilzunehmen. Abgesehen von der uneingeschränkt barrierefreien Nutzbarkeit der Räumlichkeiten tragen noch taktile Leitsysteme, kontrastreiche Gestaltung der Oberflächen und Induktionsanlagen zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen bei.



Abb. 183: Schloss Retzhof

„Die Möglichkeit der Teilnahme [...] ist uns für alle Menschen wichtig. Deshalb geht seit einem halben Jahrzehnt unser ehrliches Bemühen und Bestreben dahin, ein umfassend barrierefreies und inklusiv denkendes Bildungshaus zu schaffen.“³

¹ Interview mit Gerhard Jandrisevits, 2015.

² Interview mit Gerhard Jandrisevits, 2015.

³ Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2015.

Architektur

Das Schloss Retzhof selbst, eine Vier-Flügel-Anlage mit Innenhof, stammt aus dem 17. Jahrhundert und weist einige architektonische Merkmale des Barock bzw. Klassizismus auf. Die Nordwestfassade mit der Säulenhalle und der repräsentativen Zufahrtssituation wird heute nicht mehr als Haupteingang benutzt. Das in den 70er-Jahren errichtete, L-förmige Gästehaus befindet sich an der Nordostfassade und bildet mit dem 2009 errichteten, neuen barrierefreien Gästehaus einen zweiten Innenhof. Über diesen Innenhof wird auch die Rezeption im neuen Gästehaus betreten. Der einladende Eingangsbereich wird durch einen Rücksprung der verglasten Fassade im Erdgeschoss betont, unter der Auskrugung entsteht eine attraktive Terrassensituation, die sich zum Innenhof hin orientiert. Der Innenhof des Hauptgebäudes erfährt seine Attraktivität durch die umlaufenden Laubengänge in beiden Geschossen. Das Raumprogramm beinhaltet folgende Räumlichkeiten: Gästehaus alt, Gästehaus neu barrierefrei, 8 Seminarräume, Werkraum, Weinkeller, Schlosskapelle, Klettergarten, Schlosstaverne



Abb. 184: Volksschule Mariagrün

Referenzprojekt Volksschule Mariagrün

Die Volksschule Mariagrün kann als eines der Vorzeigeprojekte im zeitgenössischen Schulbau verstanden werden. Mit Hilfe der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse wurde hier eine Schule geschaffen, die der modernen Pädagogik mehr als nur gerecht wird. Eingebettet in den Schlosspark des ehemaligen Sanatoriums, einem Gebäude aus der Gründerzeit, das heute als Kindergarten genutzt wird, bildet der neue Baukörper gemeinsam mit der 2010 errichteten Kinderkrippe und dem Altbestand ein Ensemble, das „nicht nur die topographischen Gegebenheiten des eigenen Grundstücks berücksichtigt, sondern auch städtebaulich gut in die [...] Übergangszone von ländlichen und urbanen Strukturen passt.“⁴

Architektur

Der dreigeschossige Baukörper, der leicht in das abfallende Gelände eingeschoben wurde, besticht durch die anmutende Leichtigkeit der beiden Obergeschosse, welche durch das leicht zurückgesetzte Erdgeschoss suggeriert wird. Der mit Lärchenholz verkleidete, relativ einfache Baukörper konnte mithilfe von bester Wärmedämmung, bauteilaktivierten Decken und einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung im Passivhausstandard errichtet werden. Der Innenraum übersetzt die modernen pädagogischen Konzepte in eine bauliche Umwelt, die sich durch Lerninseln, Homebases und Aneignungsräume auszeichnet.⁵

Nutzungsvorschlag Kastell Sulz

In Kooperation mit der Volkshochschule in Güssing soll hier ein Ableger entstehen, der sich dem Defizit der barrierefrei zugänglichen Bildung widmet und mit seiner idyllischen Umgebung vor allem auch Kursen und Workshops mit kreativem und gesundheitlichem Schwerpunkt einen optimalen Hintergrund bieten kann. Zusätzlich zu Bildungsangeboten für **alle** Menschen, durch die der Ort eine Wiederbelebung erfährt, soll das Angebot mit Möglichkeiten zur Therapie von körperlicher und geistiger Behinderung sowie Therapien bei Störungen des Bewegungsapparates durch Unfälle oder altersbedingte Schäden abgerundet werden. Es soll ein Bildungs- und Gesundheitszentrum geschaffen werden, das die Themen Weiterbildung, Therapie und Inklusion vereint. Die Öffentlichkeit und soziale Relevanz dieser Nutzung in Kombination mit der Anlehnung an die historische Nutzung als Kur- und Badebetrieb wird den hohen Ansprüchen an dieses Objekt nur allzu gerecht.

⁴ Ulrich Tragatschnig: Architektur, die Schule macht, in: architektur.aktuell 1-2 (2015), 54.

⁵ Ulrich Tragatschnig: Architektur, die Schule macht, in: architektur.aktuell 1-2 (2015), 54-57.

2.2. Konzept

Bei der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes war in erster Linie die Wahrnehmung des Altbaus ein wichtiger Faktor für die Ausformulierung zukünftiger Anbauten/Zubauten/Neubauten. Die zeitlose Ästhetik, die dem Bestand innewohnt, soll durch einen dominanten Neubau nicht beeinträchtigt werden. Um das Kastell als freistehenden, eigenständigen Baukörper zu erhalten, habe ich mich dazu entschieden, ein Gebäudensensemble zu entwickeln, in dem sich der Neubau in seiner Platzierung dem Altbau unterordnet, seine Gestaltung jedoch trotzdem mit der des Hauptgebäudes kontrastiert. Die beiden Hauptansichten an der Süd- und Ostfassade sollen erhalten bleiben, weshalb die Anordnung des neuen Baukörpers an der Westseite, teilweise in das bestehende Gelände integriert, die logische Konsequenz ist (siehe Abb. 185). Das neue Gebäude, das bis auf einen schwebenden Balken zu großen Teilen im angrenzenden Hügel verschwindet, nimmt sich dadurch sehr zurück. Um dem präsenten Altbau etwas Neues „gegenüberzustellen“, wird die Breite des Hauptgebäudes aufgenommen und ebenso als Maß für die Breite des Neubaus verwendet und letzterer leicht nach Süden verschoben. Der Dialog mit dem Hauptgebäude kommt also nicht zu kurz: Gemeinsam sorgen die beiden Baukörper für eine Zonierung der Umgebung, öffentliche und semi-öffentliche Plätze mit Aufenthaltsqualität entstehen.

Das Bildungs- und Therapiezentrum erstreckt sich über beide Gebäude. Während der Altbau die rein öffentlichen Funktionen, Gastronomie und Bibliothek, beherbergt, verwendet der Neubau seine Dreigeschossigkeit dazu, seine Nutzungsbereiche in ihrer Öffentlichkeit abzustufen. Der Grad ihrer Öffentlichkeit ist also in der Anordnung der Geschosse sichtbar (siehe Abb. 186). Die Dreiteilung des Hauptgebäudes (Haupthaus, Laubengang, Pavillon) findet man in der Geschossigkeit des Neubaus wieder.

Der Neubau kann in drei Bereiche unterteilt werden: Bildung/Veranstaltung, Therapie und Unterkunft. Der Bildungsbereich, dem der höchste Grad an Öffentlichkeit innewohnt, befindet sich im Erdgeschoss und öffnet sich nach Norden zum Außenbereich, der zwischen den beiden Gebäuden als Aufenthaltsbereich dient. Das zweite Geschoss widmet sich hauptsächlich der psychischen und physischen Therapie. Neben Infrastruktur wie Seminarräumen, Trainingsraum und Bewegungsbad beherbergt es auch eine Ordination sowie einen semi-öffentlichen Außenbereich mit frei zugänglichem Übungsparcours zur Schulung der Feinmotorik. Das auskragende zweite Obergeschoss markiert außerdem eine wichtige Funktion im Programm des ersten Obergeschosses, die Rezeption. Anschließend an den Vorplatz, der durch die Auskragung gebildet wird, befindet sich also der Hauptzugang für Seminar- und Hotelgäste. Das zweite Obergeschoss beherbergt schließlich einige Ein- bzw. Zweibettzimmer, die als Unterkunft für Mehrtagesgäste dienen, die an einem Therapie- und/oder Bildungsprogramm teilnehmen. Der direkte visuelle Bezug zum umliegenden Wald, das Wohnen in den Baumkronen, macht die Zimmer zu einem willkommenen Rückzugs- und Entspannungsort. Verbunden werden die drei

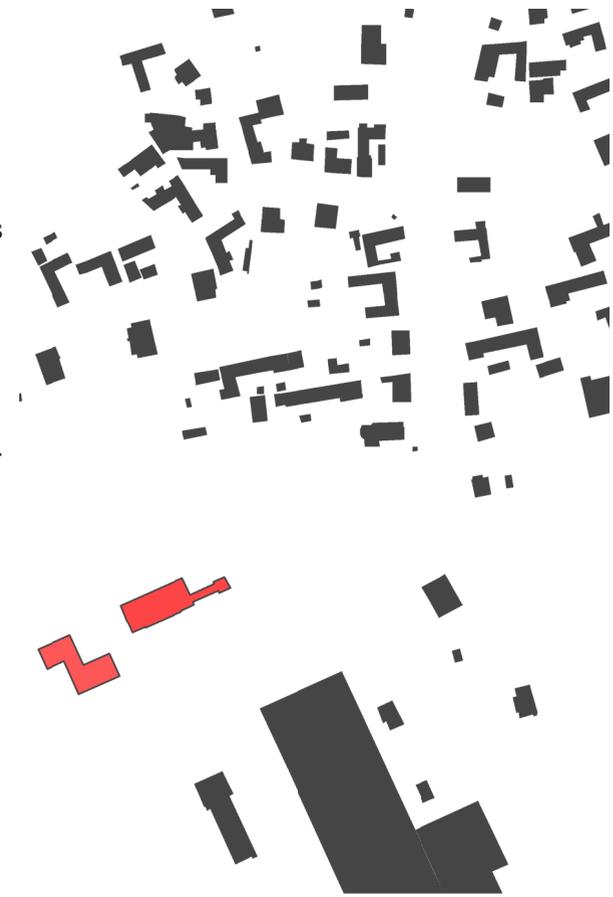


Abb. 185: Schwarzplan M 1:4000

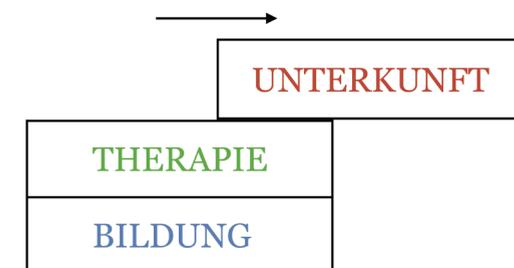


Abb. 186: Schema Funktionen

Geschosse über einen durchlaufenden Glaskubus, der die Erschließung mit Lift und Treppe aufnimmt.

Fassade

Die Fassade des Neubaus kommuniziert stark mit dem Bestandsgebäude, da sie das Thema der Vertikalität aufnimmt. Das neue Gebäude versucht diese Charakteristik, im Altbau repräsentiert durch die sechs markanten Säulen im Eingangsbereich, zu übernehmen und spielend weiterzuentwickeln. Die Fassadenelemente, als Stäbe in Stahl ausgeführt, fungieren als beweglicher Sicht- und Sonnenschutz, die ein dynamisches Erscheinungsbild der Fassade generieren. In der Farbgebung wurde auf die Geschichte des Standortes bzw. auf den Alterungsprozess zurückgegriffen: Die Blautöne, die die Geschichte des ehemaligen Sulzer Heilbades widerspiegeln, vermischen sich mit den kontrolliert rostenden Stahlstäben, die den Alterungsprozess von Baumaterialien salonfähig machen, zu einer Art Vorhang, mit Hilfe dessen die weitreichenden Glasflächen ihre Transparenz verändert werden können. Durch diese Variabilität können die Räumlichkeiten mit Hilfe eines elektronischen Antriebs der Stäbe individuell den Gegebenheiten angepasst werden. Die übrigen Außenflächen werden mit Putz versehen und farblich an das Bestandsgebäude angelehnt gestaltet.

Barrierefreiheit

Beim Entwurf bzw. der Ausformulierung der Gebäude wurde großer Wert auf die Barrierefreiheit bzw. Universal Design gelegt. Folgende Maßnahmen wurden ergriffen, um die Nutzung des Gebäudes für **alle** Menschen zu erleichtern:

- schwellenloser Zugang zu allen Bereichen der Gebäude
- Lifte nach barrierefreien Maßstäben
- alle Sanitäranlagen nach barrierefreien Maßstäben
- Durchgangsbreiten und Bewegungsflächen in Gängen bzw. vor Türen nach barrierefreien Maßstäben
- Induktionsanlagen in Seminar- und Veranstaltungsräumen bzw. allen Servicestellen
- kontrastreiche Gestaltung von Wand und Boden
- kontrastreiche Beschriftung der Räumlichkeiten bzw. Hinweisschilder
- kontrastierende und taktile Abgrenzungen bei drohenden Hindernissen (Sitzgruppen, unter Treppen etc.)
- taktiler Leitsystem im Außenbereich
- gut berollbare Bodenbeläge im Innen- und Außenbereich
- klare Grundrissanordnung - leichte Orientierung durch klare Wegführung
- Identifikation des jeweiligen Geschosses über Materialpräsenz möglich
- blendfreie Beleuchtung in allen Bereichen

Materialwahl

Bei der Materialwahl wurde speziell auf eine kontrastierende Gestaltung geachtet, da vor allem der Kontrast zwischen Wand und Boden bzw. Boden und Möbelstücken für Menschen mit Seh-schwierigkeiten sehr wichtig ist, um sich im Raum zurechtzufinden und die Raumgrenzen zu erfassen. Jedes Geschoss kann außerdem anhand seiner Farbgebung identifiziert werden, was die Orientierung für Menschen mit Lern-schwierigkeiten stark erleichtert. Diese Farbgebung geschieht einerseits über den Materialwechsel beim Aufeinandertreffen von Verkehrsflächen und Aufenthaltsbereichen innerhalb des Gebäudes, wo der Übergang von Parkett zu Teppich sowohl taktile als auch raumbildende Funktionen besitzt, andererseits über die Gestaltung der Möbel. Die verwendeten Farben werden aus der Fassadengestaltung übernommen: Blau (Wasser, Heilbad, Geschichte), Rot (Rost, Alterungsprozess), Blaugrün (Grünspan, Alterungsprozess). Wo möglich, werden regionale Materialien (v.a. Holz) eingesetzt.

Boden

öffentliche Bereiche:
Aufenthaltsbereiche:
Sanitärbereiche, Lager, Küche:

Eiche kerngeräuchert
Teppich, farbliche Kennzeichnung der Geschosse
Fliesen anthrazit

Wand

Aufenthaltsbereiche:
sonstige Bereiche:

Lehmputz, beige
Putz, weiß

Möbel, Einbauten

öffentliche Bereiche:

Eiche massiv, weiß lackiert
farbliche Kennzeichnung der Geschosse in Details eingearbeitet

KonstruktionEG und 1. OG

Außenwände:
tragende Innenwände:
nichttragende Innenwände:

25cm Stahlbeton + VWS, Kalkputz weiß
Stahlbeton, Beplankung Lehmplatten beige bzw. Kalkputz weiß
Leichtbau (Ständerwände), Beplankung Lehmplatten beige bzw. Kalkputz weiß

Decke:

Stahlbeton

2. OG

tragende Elemente:

Vierendeel-Träger-Rost (Träger HEB 400, Stützen HEB 360)
Stützen HEB 360 im Treppenhauskubus (verglast) reichen bis ins EG, horizontale Aussteifung über Ring aus HEB 400 Trägern 1x je Geschoss (siehe Abb. 188)

nichttragende Innenwände:

Leichtbau (Ständerwände), Beplankung Lehmplatten beige bzw. Kalkputz weiß

Decke:

Verbunddecke

Gestaltung Außenbereich

Der Außenbereich wird durch die Stellung der Baukörper zueinander in Zonen eingeteilt, die durch den Wechsel der Bodenbeläge optisch und haptisch erkennbar werden. Verdichteter Kies und großflächige Steinplatten, die ein taktiles Leitsystem beinhalten, wechseln einander ab. Bänke und Beete als längliche Rechtecke runden die Gestaltung ab und bringen die Linearität der Säulen auch in den Außenbereich. Die Sitzstufen im Bereich des abfallenden Geländes an der Südfassade des Altbaus laden ebenso wie die mit Sitzgelegenheiten versehene ehemalige Tanzfläche im Norden zum Verweilen bzw. zu kleineren Vorträgen ein. Die radial angeordneten Sitzsteine eignen sich vor allem auch für Yogakurse. Der neu angelegte Teich, der das Element Wasser, das auf diesem Grundstück auf eine bewegte Geschichte zurückblicken kann, in die Parkgestaltung einbindet, lockt außerdem mit einer Sitzmöglichkeit, die sich leicht unterhalb des Wasserspiegels befindet. Das Angebot in den Freibereichen wird durch einen Fühlpfad und einen Parcours zum Training der Feinmotorik komplettiert.



Abb. 187: Collagen Materialien

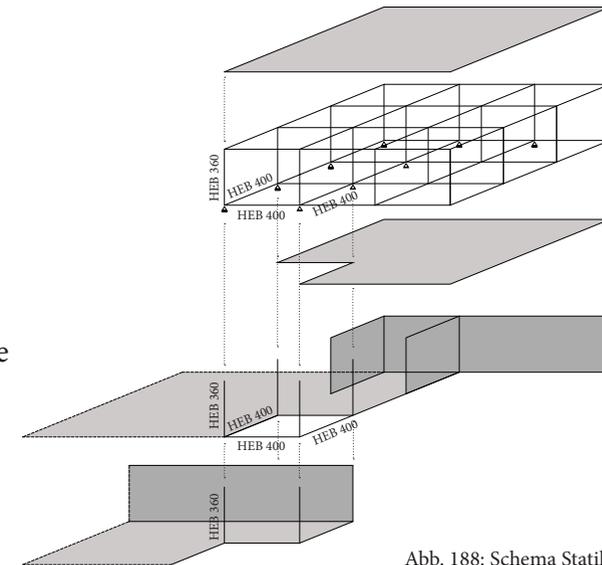


Abb. 188: Schema Statik

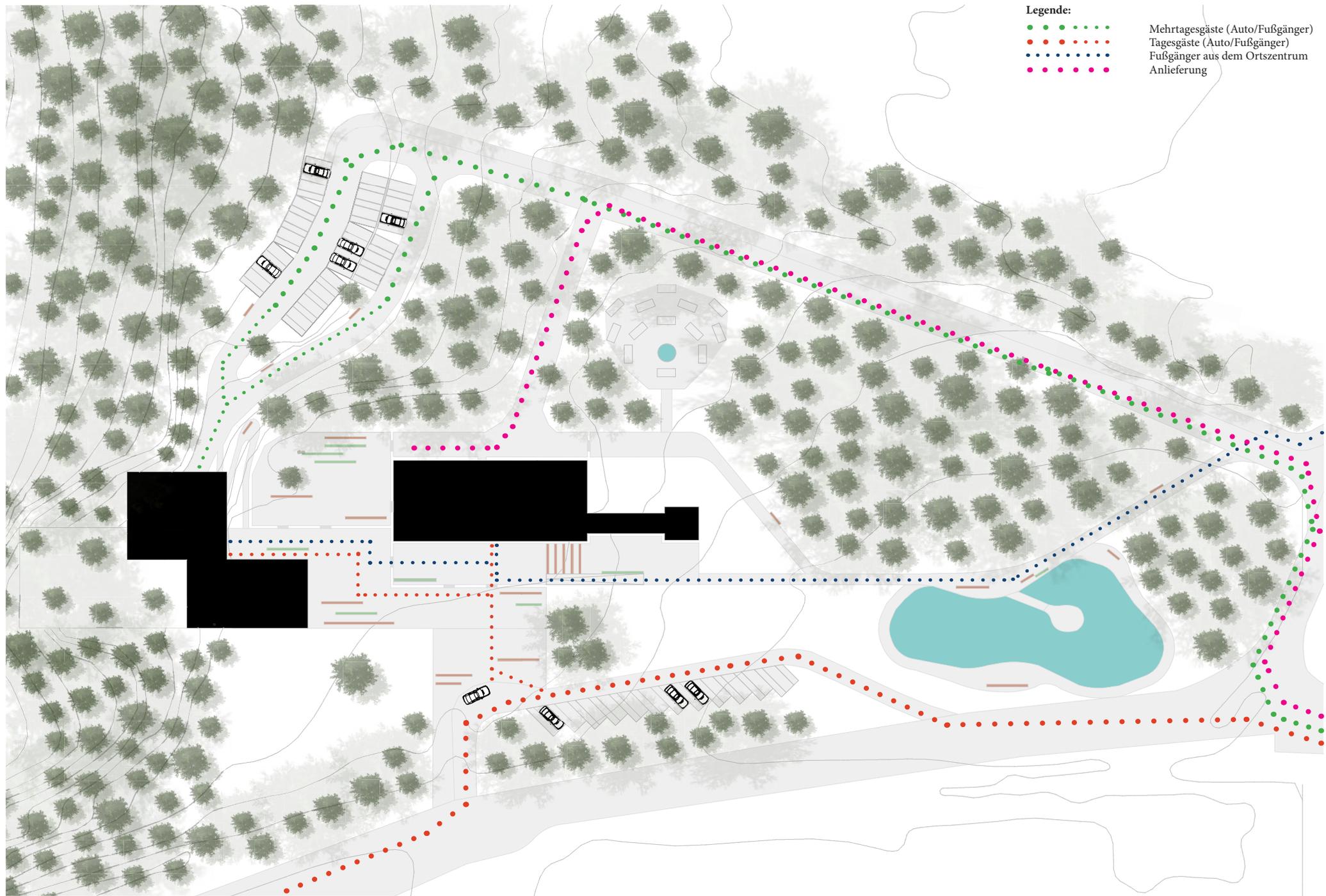


Abb. 189: Lageplan und Wegführung M 1: 750

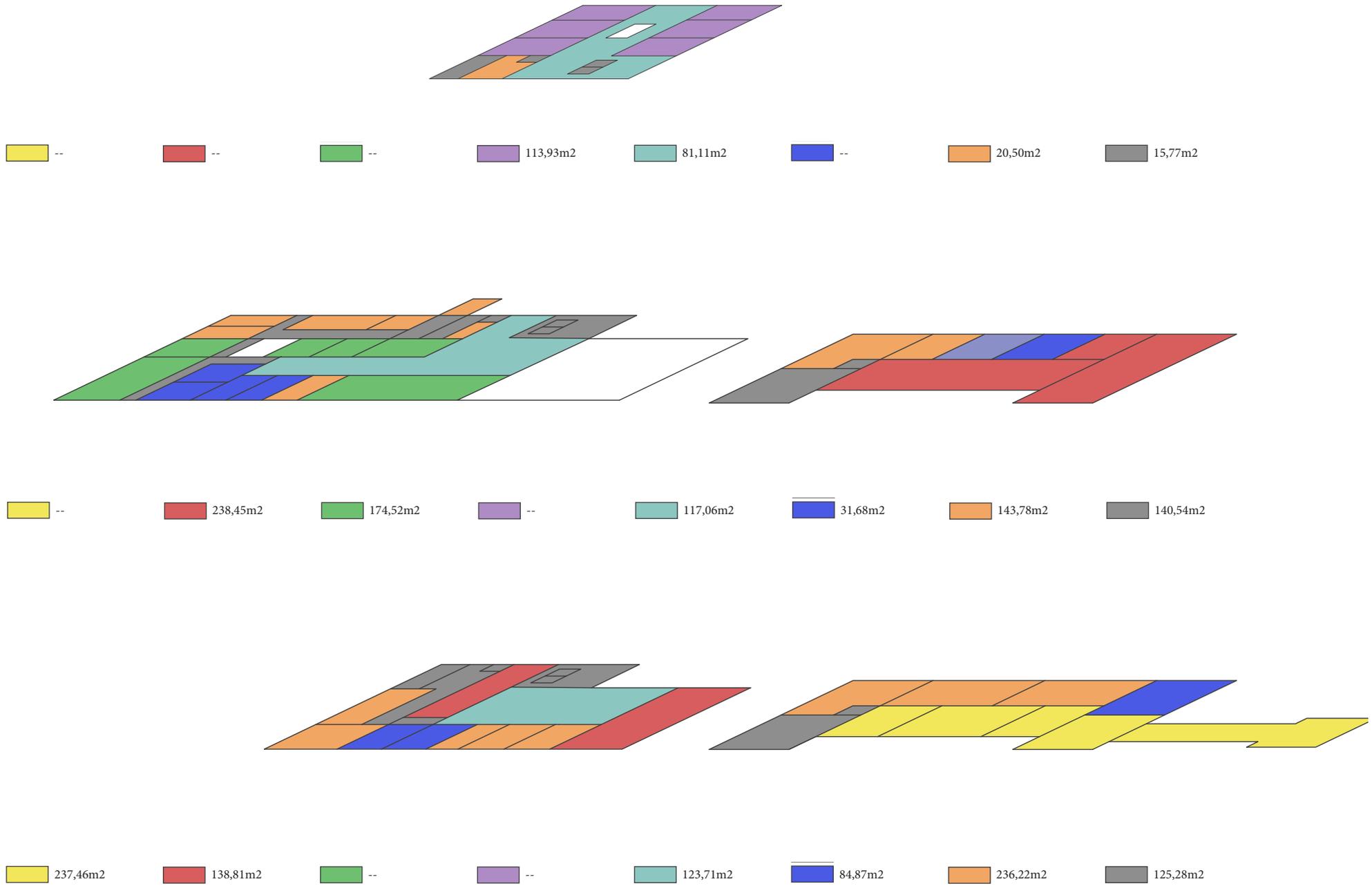


Abb. 190: Schema Raumaufteilung

2. OBERGESCHOSS

UNTERKUNFT

Zimmer 1	21,38m ²
Zimmer 2	22,35m ²
Zimmer 3	21,74m ²
Zimmer 4	16,32m ²
Zimmer 5	16,22m ²
Zimmer 6	15,92m ²

LAGER/PERSONAL

Lager	20,50m ²
-------	---------------------

ERSCHLIESSUNG

Lift Neubau	1,54m ² x2
Lift Lasten Neubau	1,54m ²
Treppenhaus Neubau	11,15m ²

AUFENTHALTSZONEN

Foyer	81,11m ²
-------	---------------------

	Gastronomie	237,46m ²
	Bildung	377,26m ²
	Therapie	174,52m ²
	Unterkunft	113,93m ²
	Aufenthaltszonen	321,88m ²
	Sanitär	116,55m ²
	Personal/Lager	400,05m ²
	Erschließung	281,59m ²
	SUMME	2023,23m ²

1. OBERGESCHOSS

BILDUNG

Bibliothek	127,87m ²
Seminarraum 2	44,34m ²
Ausstellungsraum	44,80m ²
Computerraum	21,44m ²

THERAPIE

Warteraum	19,82m ²
Sprechzimmer	14,28m ²
Ergotherapie/Lodopädie	15,87m ²
Trainingsraum/Physiotherapie	21,32m ²
Bewegungsbad	33,06m ²
Umkleide/DU/WC D	16,79m ²
Umkleide/DU/WC H	16,79m ²
(Gruppen-)Therapieraum	36,59m ²

LAGER/PERSONAL

Geschäftsleitung	37,87m ²
Sessellager	20,50m ²
Rezeption	6,06m ²
Lager Hotel	11,04m ²
Aufenthaltsraum	21,18m ²
Umkleide/WC/DU D	13,71m ²
Umkleide/WC/DU H	13,68m ²
Lager Therapieraum	14,14m ²
Müllraum	7,61m ²
Technik	15,99m ²

SANITÄR

WC H	15,84m ²
WC D	15,84m ²

ERSCHLIESSUNG

Treppenhaus Altbau	38,93m ²
Lift Altbau	1,54m ² x2
Lift Neubau	1,54m ² x2
Lift Lasten Neubau	1,54m ²
Treppenhaus Neubau	11,15m ²
Gang	66,01m ²
Treppe	16,75m ²

AUFENTHALTSZONEN

Lobby	117,06m ²
-------	----------------------

ERDGESCHOSS

BILDUNG

Veranstaltung	85,65m ²
Seminarraum 1	53,16m ²

GASTRONOMIE

Café/Schank	63,80m ²
Gasträum 1	24,72m ²
Gasträum 2	49,45m ²
Terrasse	72,93m ²
Kinder/Familienlounge	26,56m ²

AUFENTHALTSZONEN

Lobby/Foyer	123,71m ²
-------------	----------------------

LAGER/PERSONAL

Aufenthaltsraum	21,53m ²
Umkleide	7,74m ²
WC/Dusche	4,96m ²
Kühlraum	10,93m ²
Lager Gastro	33,95m ²
Küche	48,84m ²
Backstage	37,64m ²
Garderobe	13,91m ²
Lager Hotel/Wäsche	26,81m ²
Lager Seminar	29,91m ²

SANITÄR

WC H	14,49m ²
WC D	14,49m ²
Vorraum	9,15m ²
WC H	23,19m ²
WC D	23,19m ²

ERSCHLIESSUNG

Treppenhaus Altbau	39,97m ²
Lift Altbau	1,54m ² x2
Lift Neubau	1,54m ² x2
Lift Lasten Neubau	1,54m ²
Gang	33,83m ²
Treppenhaus Neubau	11,15m ²
Lobby/Treppe	32,63m ²

2.3. Pläne





Abb. 191: Grundriss Erdgeschoss M 1:250



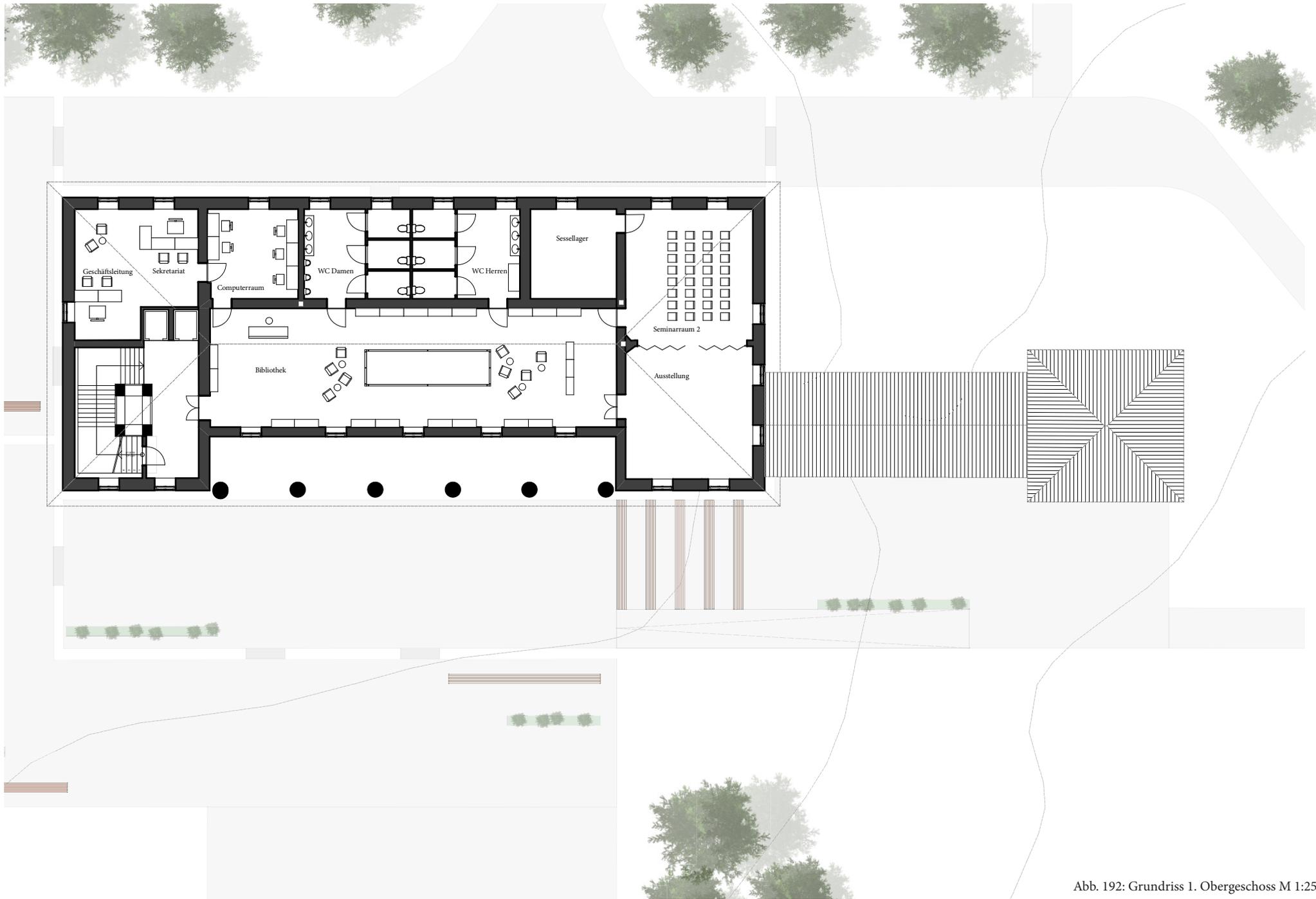


Abb. 192: Grundriss 1. Obergeschoss M 1:250



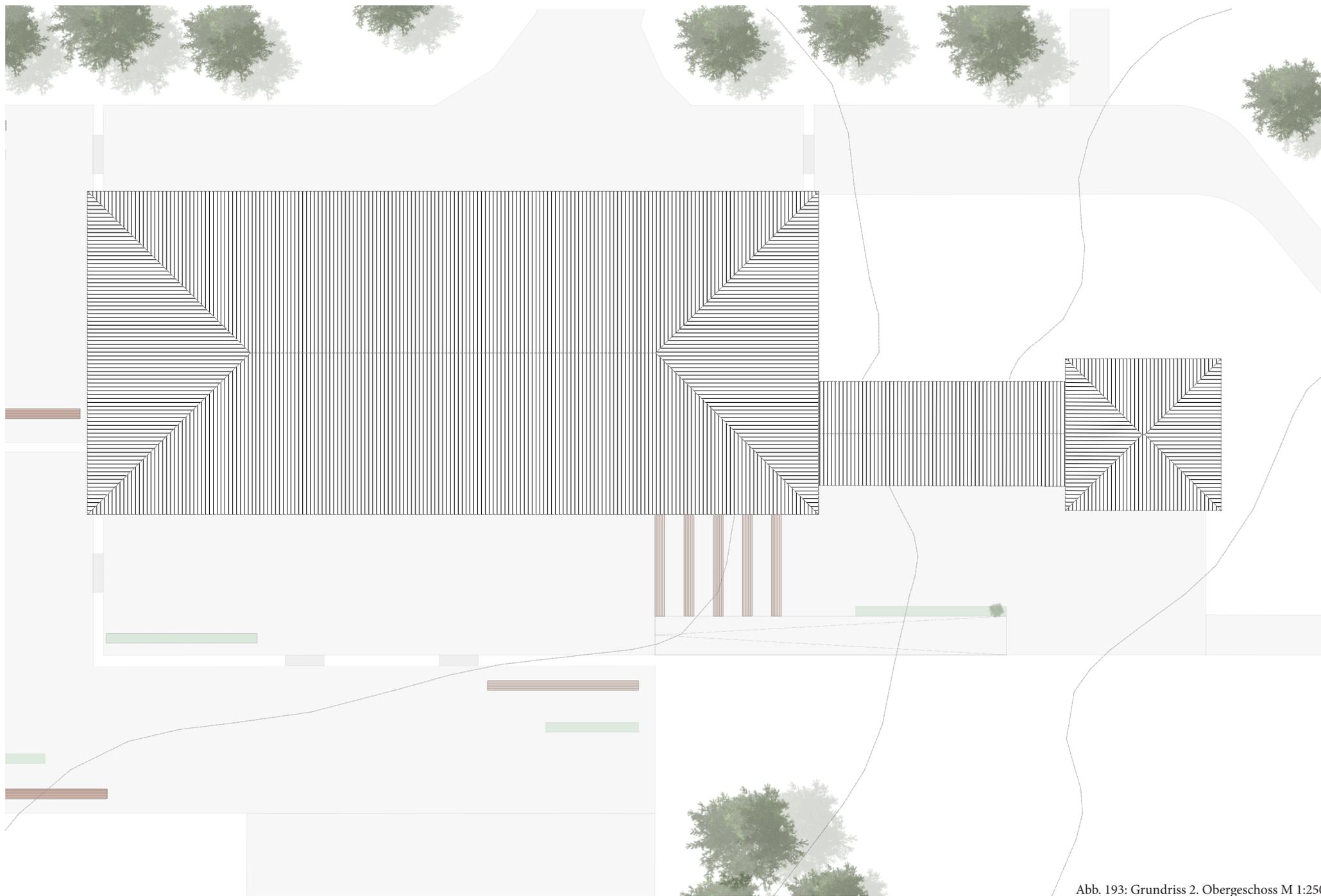


Abb. 193: Grundriss 2. Obergeschoss M 1:250

Planauszüge zur Barrierefreiheit

Im Folgenden finden sich vergrößerte Planauszüge, auf denen für die Barrierefreiheit wichtige Maße und Bewegungsflächen ersichtlich sind.

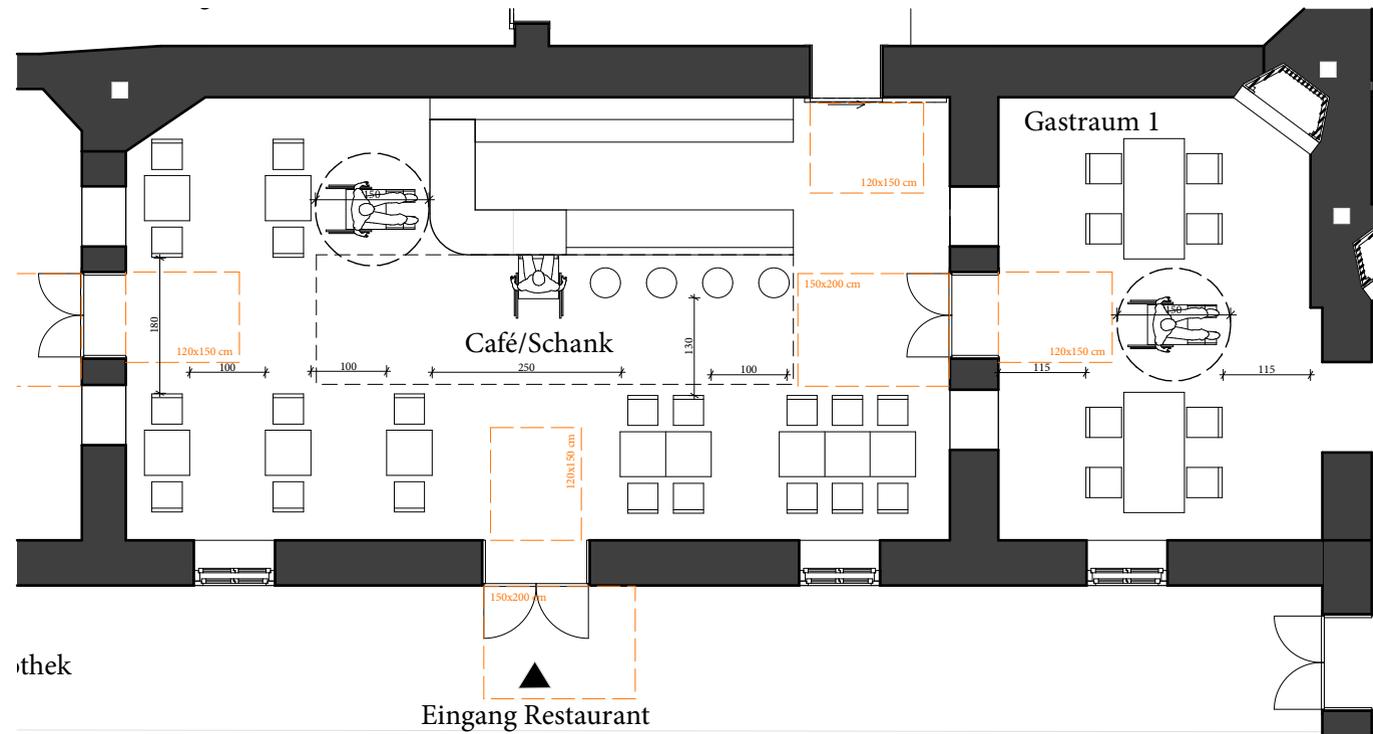


Abb. 194: Grundriss Café M 1:100

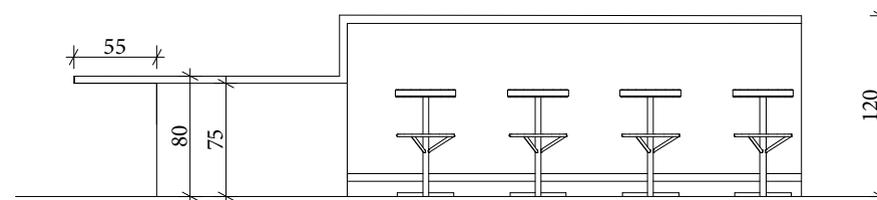


Abb. 195: Ansicht Theke M 1:50

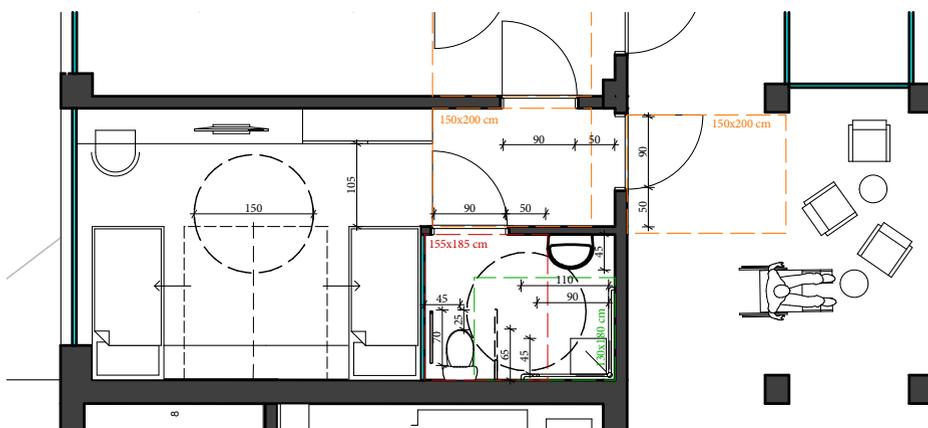


Abb. 196: Grundriss Zimmer M 1:100

o Bewegungsflächen: Drehtüren 150x200 bzw. 120x150 cm
Schiebetüren 120x150 cm

seitliche Anfahrbarkeit 50 cm schlossseitig

o Flächen Sanitärbereich: WC 155x185 cm
Dusche 130x150 cm

o Durchgangslichten: Gänge mind. 120 cm
Einrichtung mind. 100 cm
Türen 90 cm

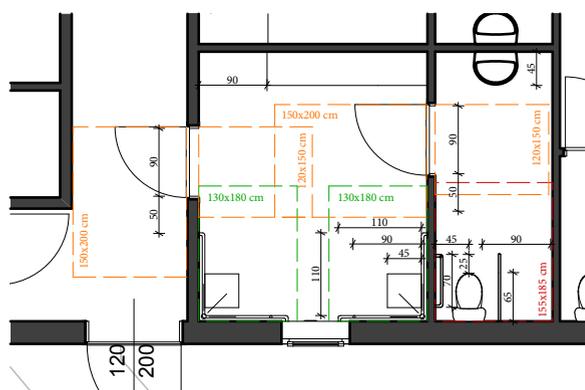


Abb. 197: Grundriss Umkleide M 1:100

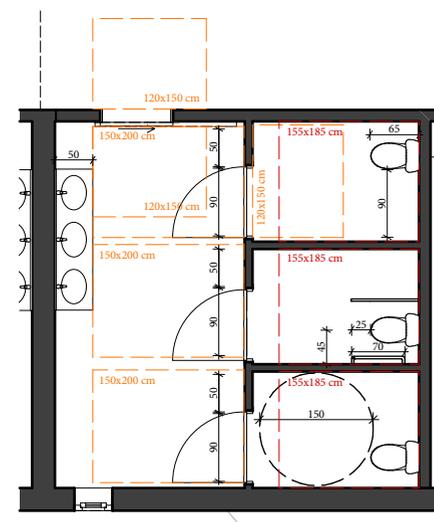


Abb. 198: Grundriss WC M 1:100



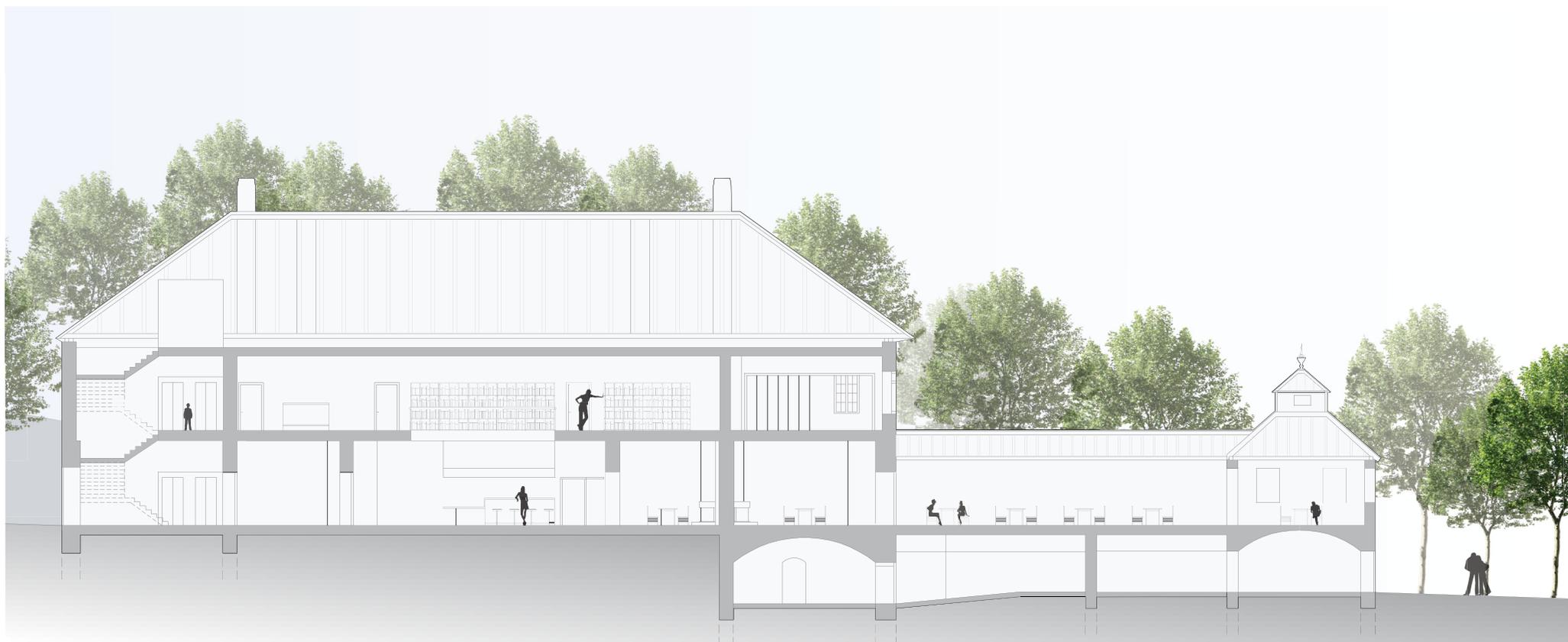


Abb. 199: Schnitt A-A M 1:250

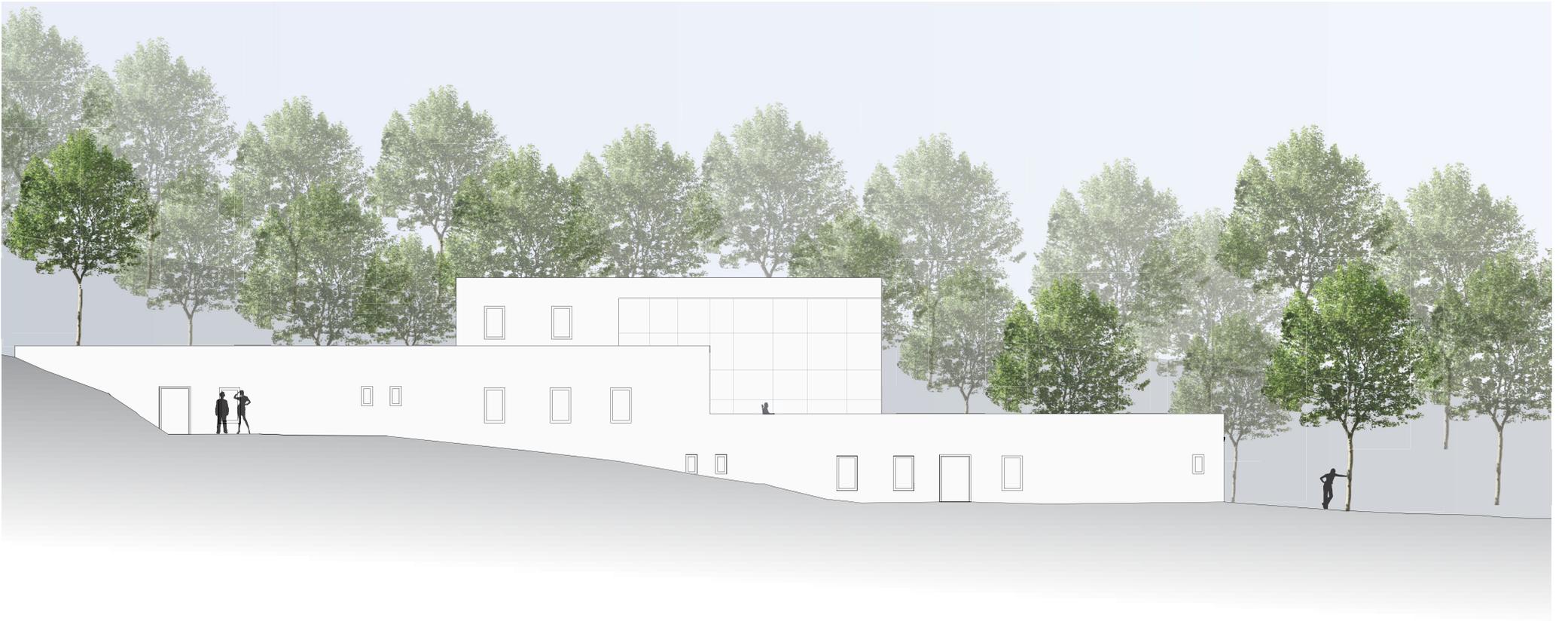




Abb. 200: Ansicht Süd M 1:250



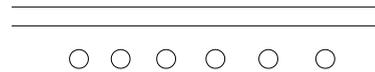
Abb. 201: Ansicht Ost Neubau M 1:250



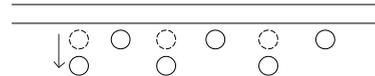
Abb. 202: Schnitt B-B M 1:250

Schema bewegliche Fassadenelemente

Position 1 - geschlossen



Position 2 - halboffen



Position 3 - geöffnet

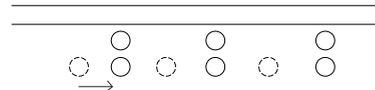


Abb. 203: Schema Fassadenelemente, Ansicht Ost M 1:250





Abb. 204: Ansicht Nord M 1:250

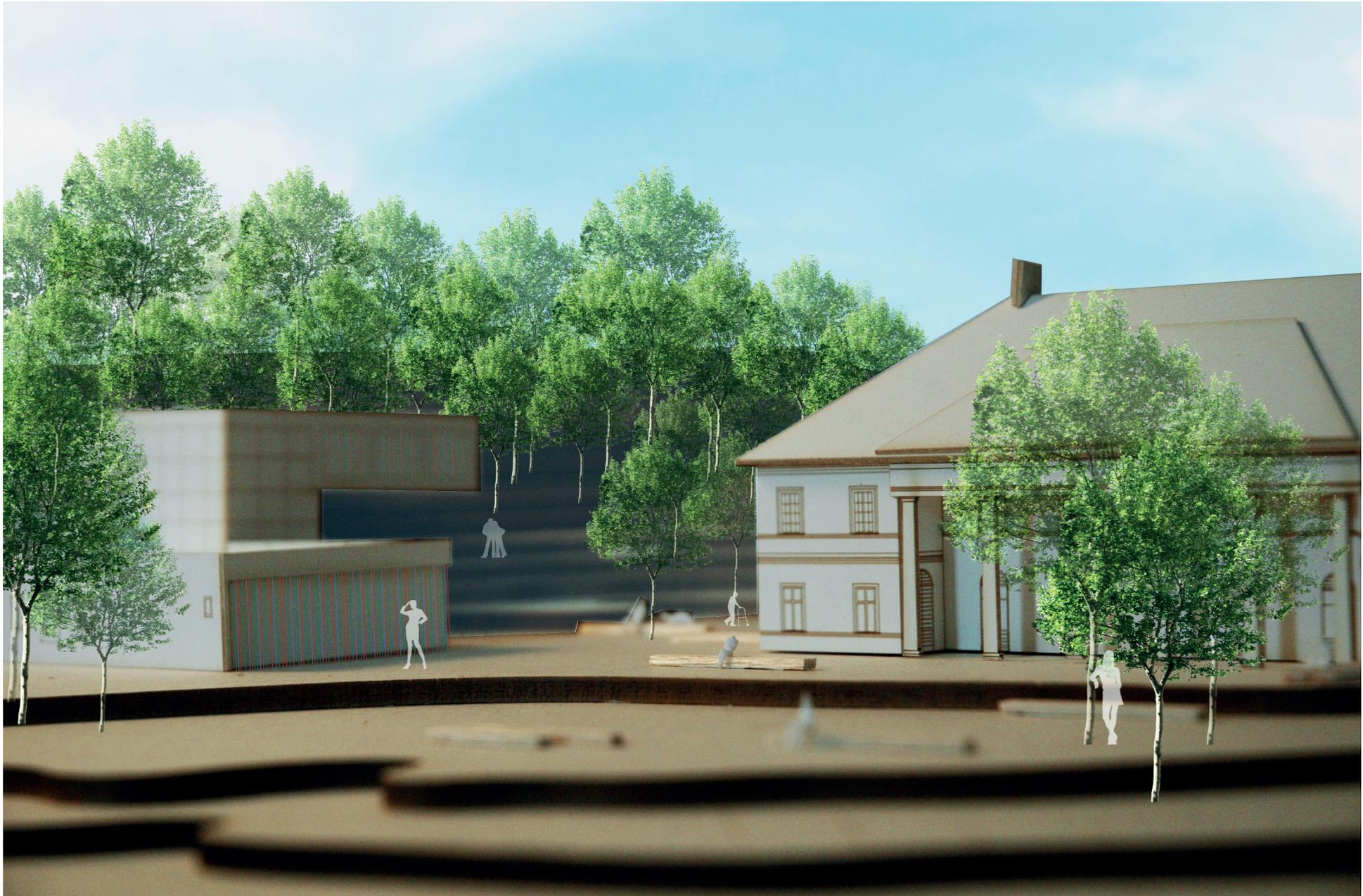


Abb. 205: Visualisierung 1

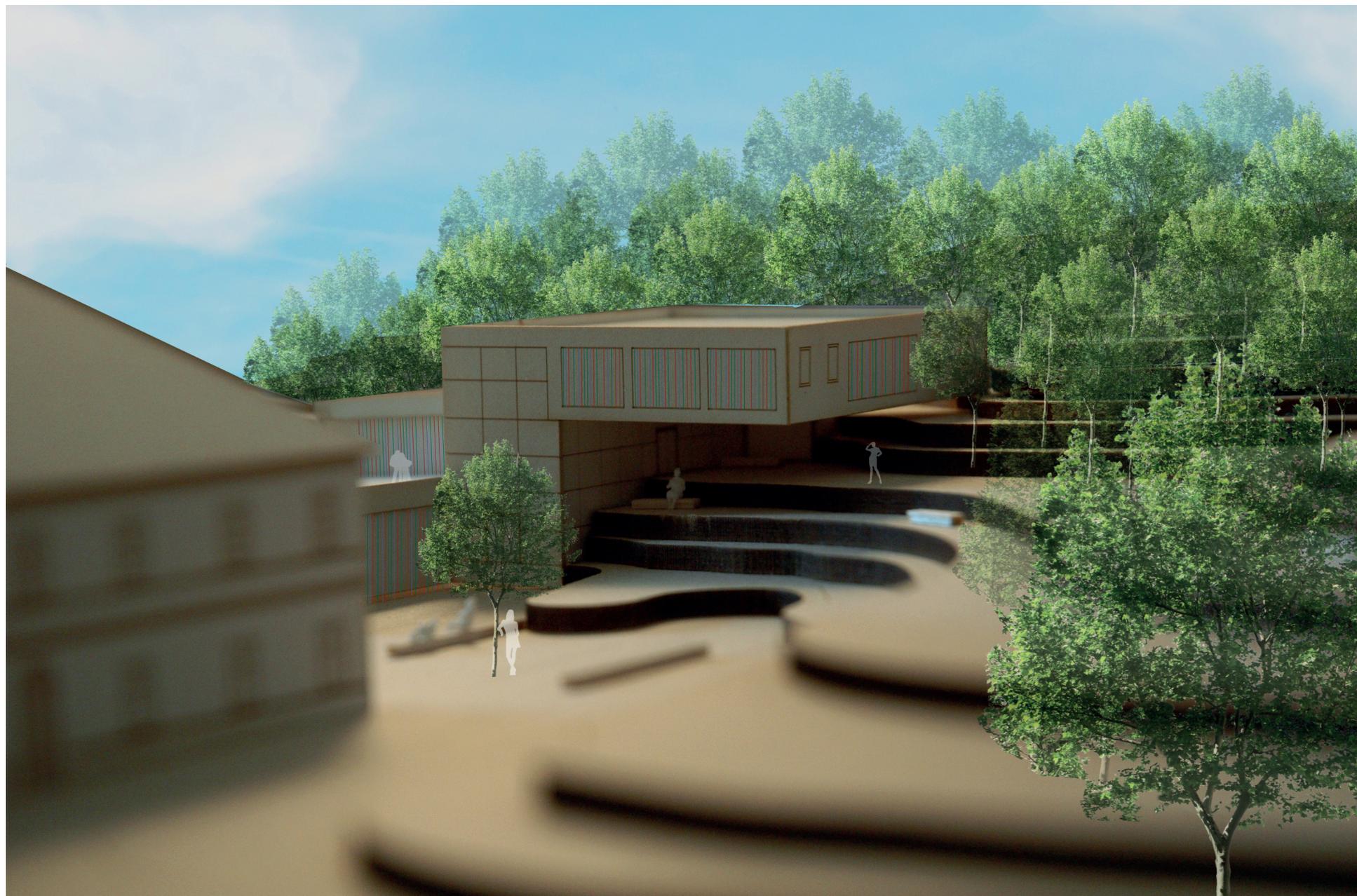


Abb. 206: Visualisierung 2

Literaturverzeichnis

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A6 Bildung und Gesellschaft, FA Gesellschaft und Diversität (Hg.), Der Retzhof Nr: 166, 02Z034256, 2015

Bajzik, Zsolt: Das Sulzer Bad in der Zeit des Vormärz, in: Burgenländische Heimatblätter 60 (1998), H. 1, 1-24

Bjazik, Zsolt/Vissi, András: Heilquellen in Sulz, die Geschichte des Heilvorkommens von Sulz - Sóskút zwischen 1815 - 1920, o.O. ca. 2000

Dettbarn-Reggentin, Jürgen: Praxisbuch barrierefreies Bauen: Planung, Umsetzung, Finanzierung, Recht, Köln, 2014

Floiger Michael/Gober Karl Heinz/Gruber Oswald/Huber Hugo/Naray Josef: Geschichte des Burgenlandes, Lehrbuch für die Unterstufe, Eisenstadt, 1996

Floiger Michael/Gruber Oswald/Huber Hugo: Geschichte des Burgenlandes, Lehrbuch für die Oberstufe, Eisenstadt, 1996

Frank, Jürgen: Das Heilvorkommen im Raume Güssing, in: Unsere Umwelt: Internationale Zeitschrift für Umweltschutz, Gesundheit Natur 8 (1981), H. 42, 20-21

Grabner, Franz: Sulz bei Güssing, Ein vergessener Kurort, in: Volk und Heimat 8 (1955),H. 2, 3-5

Jandrisevits, Peter: Urkunden und Dokumente über das südliche Burgenland, Bd. 1, Schandorf 1932

Kirsner/Peterell (Hg.): Güssing im Wandel der Zeit, Lannach 1995

Komzak, Wolfgang: Sulz - Kastell Dokumentation 1981, Architektur Bauzustand Massnahmen Kosten, Wien-Aschau 1981

Schnalzer-Beiglböck,Friedrich: Untersuchungsbericht Restauratorische Untersuchung und Befundung der Fassadenfläche des Kastells Sulz bei Güssing, Lockenhaus o.J.

Tragatschnig, Ulrich: Architektur, die Schule macht, in: architektur.aktuell 1-2 (2015), 52-63

Wolf, Germana: Untersuchungsbereich über die Fassungen der Oberflächen der Innenräume des Kastells Sulz bei Güssing, Wien/Deutsch Goritz 2007

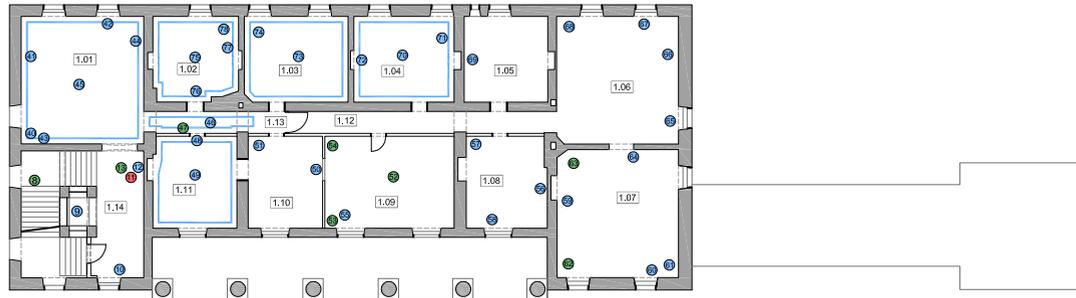
Statistik Austria:	www.statistik.at
Wikipedia	www.wikipedia.org
Wikimedia Commons	www.commonswikimedia.org
Austria Forum	www.austria-forum.at
Landeshauptstadt Eisenstadt	www.eisenstadt.gv.at
Gemeinde Gerersdorf-Sulz	www.sulz.at/kastell

Interview mit Gerhard Jandrisevits (Jg. 1952), geführt von Ulla Mayrhofer, Sulz bei Güssing, 27.05.2015

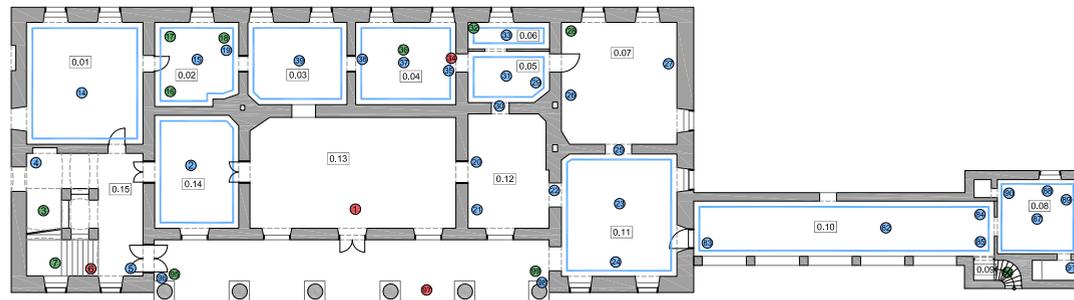
Abb. 86: Raum 0.09 - Tür 1	38	Abb. 130: Raum 1.07 - Decke	51
Abb. 87: Raum 0.09 - Decke	38	Abb. 131: Raum 1.07 - Wand 2	51
Abb. 88: Grundriss Raum 0.10	39	Abb. 132: Grundriss Raum 1.08	52
Abb. 89: Raum 0.10 - Tür 2	39	Abb. 133: Raum 1.08 - Wand 1/4	52
Abb. 90: Raum 0.10 - Wand 4	39	Abb. 134: Raum 1.08 - Wand 2	52
Abb. 91: Raum 0.10 - Wand 3/4	39	Abb. 135: Grundriss Raum 1.09	53
Abb. 92: Grundriss Raum 0.11	40	Abb. 136: Raum 1.09 - Wand 1	53
Abb. 93: Raum 0.11 - Wand 4/1	40	Abb. 137: Raum 1.09 - Türblatt	53
Abb. 94: Raum 0.11 - Wand 4	40	Abb. 138: Raum 1.09 - Wand 2	53
Abb. 95: Grundriss Raum 0.12	41	Abb. 139: Grundriss Raum 1.10	54
Abb. 96: Raum 0.12 - Wand 1	41	Abb. 140: Raum 1.10 - Wand 1/2	54
Abb. 97: Raum 0.12 - Tür 1	41	Abb. 141: Raum 1.10 - Wand 2/3	54
Abb. 98: Raum 0.12 - Tür 3	41	Abb. 142: Raum 1.10 - Wand 4	54
Abb. 99: Grundriss Raum 0.13	42	Abb. 143: Grundriss Raum 1.11	55
Abb. 100: Raum 0.13 - Wand 2/3	42	Abb. 144: Raum 1.11 - Türsturz Wand 3	55
Abb. 101: Raum 0.13 - Tür 2	42	Abb. 145: Raum 1.11 - Wand 2	55
Abb. 102: Raum 0.13 - Tür 3	42	Abb. 146: Raum 1.11 - Tür 2	55
Abb. 103: Grundriss Raum 0.14	43	Abb. 147: Grundriss Raum 1.12	56
Abb. 104: Raum 0.14 - Wand 2/3	43	Abb. 148: Raum 1.12 - Kaminöffnung	56
Abb. 105: Raum 0.14 - Tür 2	43	Abb. 149: Raum 1.12 - Boden	56
Abb. 106: Raum 0.14 - Tür 3	43	Abb. 150: Grundriss Raum 1.13	57
Abb. 107: Grundriss Raum 0.15	44	Abb. 151: Raum 1.13 - Unterzug	57
Abb. 108: Raum 0.15 - Untersicht Treppe	44	Abb. 152: Raum 1.13 - Decke	57
Abb. 109: Raum 0.15 - Treppenaug	44	Abb. 153: Raum 1.13 - Tür 6	57
Abb. 110: Grundriss Raum 1.01	45	Abb. 154: Grundriss Raum 1.14	58
Abb. 111: Raum 1.01 - Wand 2/3	45	Abb. 155: Raum 1.14 - Wand 1/4	58
Abb. 112: Raum 1.01 - Wand 1/2	45	Abb. 156: Raum 1.14 - Treppenaug	58
Abb. 113: Grundriss Raum 1.02	46	Abb. 157: Raum 1.14 - Decke	58
Abb. 114: Raum 1.02 - Wand 2/3	46	Abb. 158: Grundriss Raum -1.01	59
Abb. 115: Raum 1.02 - Wand 1	46	Abb. 159: Grundriss Raum -1.02	60
Abb. 116: Grundriss Raum 1.03	47	Abb. 160: Raum -1.02 - Wand 1/2	60
Abb. 117: Raum 1.03 - Wand 3/4	47	Abb. 161: Grundriss Raum -1.03	61
Abb. 118: Raum 1.03 - Wand 2/3	47	Abb. 162: Raum -1.03 - Tür 2	61
Abb. 119: Grundriss Raum 1.04	48	Abb. 163: Raum -1.03 - Tür 1	61
Abb. 120: Raum 1.04 - Wand 2/3	48	Abb. 164: Grundriss Raum -1.04	62
Abb. 121: Raum 1.04 - Wand 3/4	48	Abb. 165: Grundriss Raum -1.05	63
Abb. 122: Grundriss Raum 1.05	49	Abb. 166: Raum -1.05 - Gewölbe	63
Abb. 123: Raum 1.05 - Fenster	49	Abb. 167: Raum -1.05 - Wand 3	63
Abb. 124: Raum 1.05 - Wand 4	49	Abb. 168: Raum 0.01 - Wand 2/3	64
Abb. 125: Raum 1.05 - Wand 2/3	49	Abb. 169: Raum 0.02 - Decke	64
Abb. 126: Grundriss Raum 1.06	50	Abb. 170: Raum 1.03 - Riss Wand 4	64
Abb. 127: Raum 1.06 - Wand 3/4	50	Abb. 171: Raum 0.08 - Wand 3/4	65
Abb. 128: Raum 1.06 - Riss Wand 4	50	Abb. 172: Raum 1.03 - Wand 1/2	65
Abb. 129: Grundriss Raum 1.07	51	Abb. 173: Raum 1.07 - Türleibung	65

Abb. 174: Schadensbild Ansicht Süd M 1:250		66
Abb. 175: Schadensbild Ansicht Ost M 1:250		66
Abb. 176: Schadensbild Pavillon Ansicht Ost M 1:250		66
Abb. 177: Schadensbild Ansicht Nord M 1:250		67
Abb. 178: Schadensbild Ansicht West M 1:250		67
Abb. 179: Grundriss Deckenzustand OG, 1983	Ing, Wolfgang Komzak	70
Abb. 180: Grundriss Deckenzustand OG, 2015		70
Abb. 181: Grundriss Deckenzustand EG, 2015		70
Abb. 182: Entwurfsskizzen	72	
Abb. 183: Schloss Retzhof		74
Abb. 184: Volksschule Mariagrün		75
Abb. 185: Schwarzplan 1:4000		76
Abb. 186: Schema Funktionen		76
Abb. 187: Collage Materialien		78
Abb. 188: Schema Statik	78	
Abb. 189: Lageplan und Wegeführung M 1:750		79
Abb. 190: Schema Raumaufteilung		80
Abb. 191: Grundriss Erdgeschoss M 1:250		82-83
Abb. 192: Grundriss 1. Obergeschoss M 1:250		84-85
Abb. 193: Grundriss 2. Obergeschoss M 1:250		86-87
Abb. 194: Grundriss Café M 1:100		88
Abb. 195: Ansicht Theke M 1:50		88
Abb. 196: Grundriss Zimmer M 1:100		89
Abb. 197: Grundriss Umkleide M 1:100		89
Abb. 198: Grundriss WC M 1:100		89
Abb. 199: Schnitt A-A M 1:250		90-91
Abb. 200: Ansicht Süd M 1:250		92-93
Abb. 201: Ansicht Ost Neubau M 1:250		94
Abb. 202: Schnitt B-B M 1:250		94
Abb. 203: Schema Fassadenelemente, Ansicht Ost M 1:250		95
Abb. 204: Ansicht Nord M 1:250		96-97
Abb. 205: Visualisierung 1		98
Abb. 206: Visualisierung 2		99

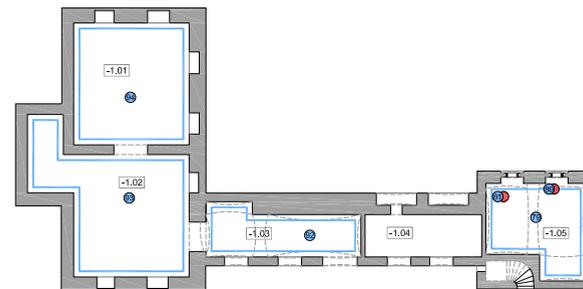
5.1. Schadenskatalog



Schäden Obergeschoss M 1:400



Schäden Erdgeschoss M 1:400



Schäden Keller M 1:400

- ❶ Wandschaden
- ❶ Deckenschaden
- ❶ Bodenschaden

5.1.1. Feuchtigkeitsschäden



Raumnr.:	0.14	2
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Flecken- und Schimmelbildung leicht abbröckelnder Putz bis zur halben Raumhöhe einige Ausbesserungsarbeiten	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	0.15	5
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung abbröckelnder Putz bis zum Sturzbereich	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	0.15	3
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtete Treppenuntersucht abbröckelnder Putz fehlender Putzträger (Rohrung)	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	0.15	6
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	schadhaftes Treppenaufleger Verformung der Stufen ausgebrochenes Mauerwerk	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	0.15	4
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung stark abbröckelnder Putz teils ausgebrochenens Mauerwerk	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	1.14	11
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	feuchte Deckenbalken	
Ursachen:	fehlende Deckenbalken Geschoßdecke OG bzw. Schäden am Walmdach	



Raumnr.:	0.01	14
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeit durch schadhafte Dachbzw. Deckenbalken vor der Reparatur Bodenfeuchte	



Raumnr.:	0.02	17
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	feuchte Deckenbalken abgeblätterter Putz fehlender Putzträger leichte Durchbiegung	
Ursachen:	eindringende Feuchtigkeit durch Schäden am Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	0.02	15
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeit durch schadhafte Dach bzw. Deckenbalken vor der Reparatur Bodenfeuchte	



Raumnr.:	0.02	18
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	feuchte Deckenbalken abgeblätterter Putz fehlender Putzträger leichte Durchbiegung	
Ursachen:	eindringende Feuchtigkeit durch Schäden am Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	0.02	16
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	feuchte Deckenbalken abgeblätterter Putz fehlender Putzträger leichte Durchbiegung	
Ursachen:	eindringende Feuchtigkeit durch Schäden am Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	0.02	19
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	vertikale, geschwungene Rissbildung im Türsturzbereich	
Ursachen:	eindringende Feuchtigkeit durch Schäden am Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	0.12	21
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung leicht abbröckelnder Putz bis zur halben Raumhöhe	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	0.07	28
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	abblättrender Putz leichte Rissbildung	
Ursachen:	leichte Durchbiegung der Deckenbalken durch Einfluss von Feuchtigkeit	



Raumnr.:	0.11	23
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeit	



Raumnr.:	0.05	31
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung leicht abbröckelnder Putz bis zur halben Raumhöhe	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	0.11	24
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	abgeblätterter Putz zwischen den beiden Fenstern schwarzes, sichtbares Mauerwerk	
Ursachen:	nicht bekannt	



Raumnr.:	0.06	32
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	abgeblätterter Putz fehlender Putzträger leichte Risse	
Ursachen:	leichte Durchbiegung der Deckenbalken durch Einfluss von Feuchtigkeit	



Raumnr.:	0.06	33
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung einige Ausbesserungsarbeiten	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte ungenügende Horizontalabdichtung	



Raumnr.:	0.04	38
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	morscher Türrahmen	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte	



Raumnr.:	0.04	36
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	leicht abbröckelnder Putz am Gewölbe	
Ursachen:	Feuchtigkeit	



Raumnr.:	0.04	39
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	Fleckenbildung stark abbröckelnder Putz vor allem im Bereich zwischen Fenster und Türen	
Ursachen:	Feuchtigkeit, v.a. Bodenfeuchte	



Raumnr.:	0.04	37
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Fleckenbildung abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Bodenfeuchte bzw. von oben durch schadhaftes Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	1.01	40 43
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	schadhafter Putz am Anschluss Boden- Geschossdecke Rissbildung in Raumecke	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch fehlenden Witterungsschutz	



Raumnr.:	1.01	41	45
Geschoß:	OG		
Beschreibung:	Fleckenbildung abbröckelnder Putz Rissbildung im Sturzbereich des zugemauerten Fensters		
Ursachen:	Feuchtigkeitsweinwirkung durch schadhaftes Dach vor der Reparatur		



Raumnr.:	1.11	48
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Rissbildung im Sturzbereich des Türstocks	
Ursachen:	Feuchtigkeitsweinwirkung durch schad- haftes Dach vor Reparatur	



Raumnr.:	1.01	42
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitsweinwirkung durch schadhaftes Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	1.11	49
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Fleckenbildung teilweise stark abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitsweinwirkung durch schadhaftes Dach vor Reparatur	



Raumnr.:	1.13	46
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk abbröckelnder Putz an Wand und Träger	
Ursachen:	Feuchtigkeitsweinwirkung durch schadhaftes Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	1.10	51
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	starke Fleckenbildung	
Ursachen:	Durchfeuchtung durch schadhaftes Dach/Decke vor Auswechslung	



Raumnr.:	1.09 52
Geschoß:	OG
Beschreibung:	Fleckenbildung abbröckelnder Putz leichte Durchbiegung der Decke
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhafes Dach vor der Reparatur



Raumnr.:	1.07 59
Geschoß:	OG
Beschreibung:	Fleckenbildung abbröckelnder Putz vertikale Risse im ehemaligen Sturzbereich
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung Materialwechsel



Raumnr.:	1.09 55 53
Geschoß:	OG
Beschreibung:	Decke: Fleckenbildung, abbröckelnder Putz Wand: senkrechter Riss in Raumecke waagrechter Riss Auflagerbereich Westwand
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhafes Dach vor der Reparatur



Raumnr.:	1.07 60 61
Geschoß:	OG
Beschreibung:	Decke: Fleckenbildung, abbröckelnder Putz Wand: senkrechter Riss in Raumecke waagrechter Riss Auflagerbereich Westwand
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhafes Dach vor der Reparatur



Raumnr.:	1.09 54
Geschoß:	OG
Beschreibung:	Fleckenbildung Riss entlang der Westwand
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhafes Dach vor der Reparatur



Raumnr.:	1.07 62
Geschoß:	OG
Beschreibung:	Fleckenbildung starke Durchbiegung der Deckenbalken rissiger Putz
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhafes Dach vor der Reparatur



Raumnr.:	1.07	63
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Fleckenbildung starke Durchbiegung der Deckenbalken rissiger Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhaftes Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	1.04	70
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	starke Fleckenbildung stark abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhaftes Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	1.06	67
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	vertikaler Riss Sturzbereich abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung Lastaufnahme der neuen Betonsteindecke	



Raumnr.:	1.03	73
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	starke Fleckenbildung stark abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhaftes Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	1.06	68
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung	



Raumnr.:	1.02	75
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Fleckenbildung leicht abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Feuchtigkeitseinwirkung durch schadhaftes Dach vor der Reparatur	



Raumnr.:	-1.05	79
Geschoß:	UG	
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Schimmelbildung stark abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Bodenfeuchte	



Raumnr.:	0.10	83 82
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	starke Fleckenbildung abbröckelnder Putz herausgebrochenes Mauerwerk rund um Türrahmen	
Ursachen:	Witterungseinflüsse	



Raumnr.:	-1.05	80
Geschoß:	UG	
Beschreibung:	ausgewaschener Übergang Wand/ Boden teilweise loses Mauerwerk Schimmelbildung stark abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Bodenfeuchte	



Raumnr.:	0.08	89 88 87
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	starke Fleckenbildung stark abbröckelnder Putz ausbrechendes, loses Mauerwerk	
Ursachen:	Witterungseinflüsse	



Raumnr.:	-1.05	81
Geschoß:	UG	
Beschreibung:	ausgewaschener Übergang Wand/Boden Schimmelbildung stark abbröckelnder Putz	
Ursachen:	Bodenfeuchte	



Raumnr.:	0.08	90
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	stark abbröckelnder Putz ausbrechendes Mauerwerk	
Ursachen:	Witterungseinflüsse	



Raumnr.:	-1.03, -1.02, -1.01 94 93 92
Geschoß:	UG
Beschreibung:	durchfeuchtetes Mauerwerk Schimmelbildung stark abbröckelnder Putz ausbrechendes Mauerwerk
Ursachen:	Bodenfeuchte



Raumnr.:	Säulenvorbau 97
Geschoß:	EG
Beschreibung:	beschädigter Bodenbelag
Ursachen:	Witterungseinflüsse



Raumnr.:	Säulenvorbau 95
Geschoß:	EG
Beschreibung:	abbröckelnder Putz beschädigter Putzträger beschädigte Deckenbalken
Ursachen:	Witterungseinflüsse/Feuchtigkeit



Raumnr.:	Säulenvorbau 98
Geschoß:	EG
Beschreibung:	abbröckelnder Putz ausgewaschenes Mauerwerk
Ursachen:	Witterungseinflüsse / Bodenfeuchte



Raumnr.:	Säulenvorbau 96
Geschoß:	EG
Beschreibung:	abbröckelnder Putz ausgewaschenes Mauerwerk
Ursachen:	Bodenfeuchte/Witterung



Raumnr.:	Säulenvorbau 99
Geschoß:	EG
Beschreibung:	abbröckelnder Putz beschädigte Deckenbalken
Ursachen:	Witterungseinflüsse/Feuchtigkeit

5.1.1. Beeinträchtigungen der Standfestigkeit



Raumnr.:	0.15	7
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	Risse am Treppenaufleger leicht abbröckelnder Putz	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.14	10
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Risse im Parapetbereich	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	0.15	8
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	leicht abbröckelnder Putz Risse entlang der Treppenaufleger	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.14	13
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	fehlende Deckenbalken	
Ursachen:	Entfernen der morschen Balken	



Raumnr.:	1.14	9
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Rissbildung im Sturzbereich	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	0.07	27
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	vertikaler, leichter Riss	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	0.04	34
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	Loch am Übergang Wand/Boden Beeinträchtigung der Tragfähigkeit der Wand	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.13	47
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Lastübertragung von neuer Decke auf Wand erfolgt nur über lose Mauerwerksbrocken	
Ursachen:	provisorische Lösung	



Raumnr.:	0.04	35
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	vertikaler Riss im Türsturzbereich	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.08	57
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	vertikaler Riss in Raumecke	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.01	44
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Rissbildung im Sturzbereich und im Bereich der zugemauerten Tür Loch im Sturzbereich	
Ursachen:	Last der neuen Betondecke Materialwechsel	



Raumnr.:	1.08	58
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	leichte Rissbildung im Sturzbereich	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.06	65
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	vertikale Rissbildung im Parapetbereich	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.03	76
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	starker vertikaler Riss im Sturzbereich	
Ursachen:	Lastaufnahme der neuen Betonsteindecke	



Raumnr.:	1.06	66
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	vertikaler Riss im ehemaligen Sturzbereich verläuft entlang des ehemaligen Fensters bis zum Boden	
Ursachen:	Materialwechsel	



Raumnr.:	1.03	78
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	vertikaler Riss	
Ursachen:	Lastaufnahme der neuen Betonsteindecke	



Raumnr.:	1.04	71
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	leichte vertikale Rissbildung	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	0.10	84
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	auseinanderklaffendes Mauerwerk	
Ursachen:	Setzung des Pavillons	



Raumnr.:	0.10	85
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	Rissbildungen im Sturzbereich	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	0.09	86
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	Rissbildung im Deckenbereich	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	0.08	91
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	starke Rissbildung in Parapet- und Sturzbereich	
Ursachen:	unbekannt	

5.1.1. Beeinträchtigungen des Erscheinungsbildes



Raumnr.:	0.13	1
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	beschädigter Bodenbelag im Eingangsbereich mehrere Ausbesserungsarbeiten	
Ursachen:	Witterung mechanische Beschädigung	



Raumnr.:	0.12	22
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	beschädigte Leibung ausbrechendes Mauerwerk	
Ursachen:	Ausbau des Türstocks	



Raumnr.:	1.14	12
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	abbröckelnder Putz ausgebrochenes Mauerwerk	
Ursachen:	Materialwechsel	



Raumnr.:	0.11	25
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	beschädigte Leibung ausbrechendes Mauerwerk	
Ursachen:	Ausbau des Türstocks	



Raumnr.:	0.12	20
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	beschädigte Leibung	
Ursachen:	Ausbau des Türstocks	



Raumnr.:	0.10	26
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	freigelegte Kabelführung	
Ursachen:	provisorische Lösung	



Raumnr.:	0.05	29
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	fehlender Verputz bzw. teilweise fehlendes Mauerwerk rund um Schaltschrank	
Ursachen:	provisorische Lösung	



Raumnr.:	1.08	56
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	abbröckelnder Putz Rissbildung im Bereich der ehemaligen Tür	
Ursachen:	Materialwechsel	



Raumnr.:	0.05	30
Geschoß:	EG	
Beschreibung:	beschädigte Leibung	
Ursachen:	Ausbau des Türstocks	



Raumnr.:	1.07	64
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	beschädigte Leibung ausbrechendes Mauerwerk	
Ursachen:	Ausbau des Türstocks	



Raumnr.:	1.10	50
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	ausbrechendes Mauerwerk in zugemauertem Türöffnung	
Ursachen:	unbekannt	



Raumnr.:	1.05	69
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Rissbildung entlang der ehemaligen Tür	
Ursachen:	Materialwechsel	



Raumnr.:	1.04	72
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	vertikaler Riss im ehemaligen Sturzbereich	
Ursachen:	unbekannt	

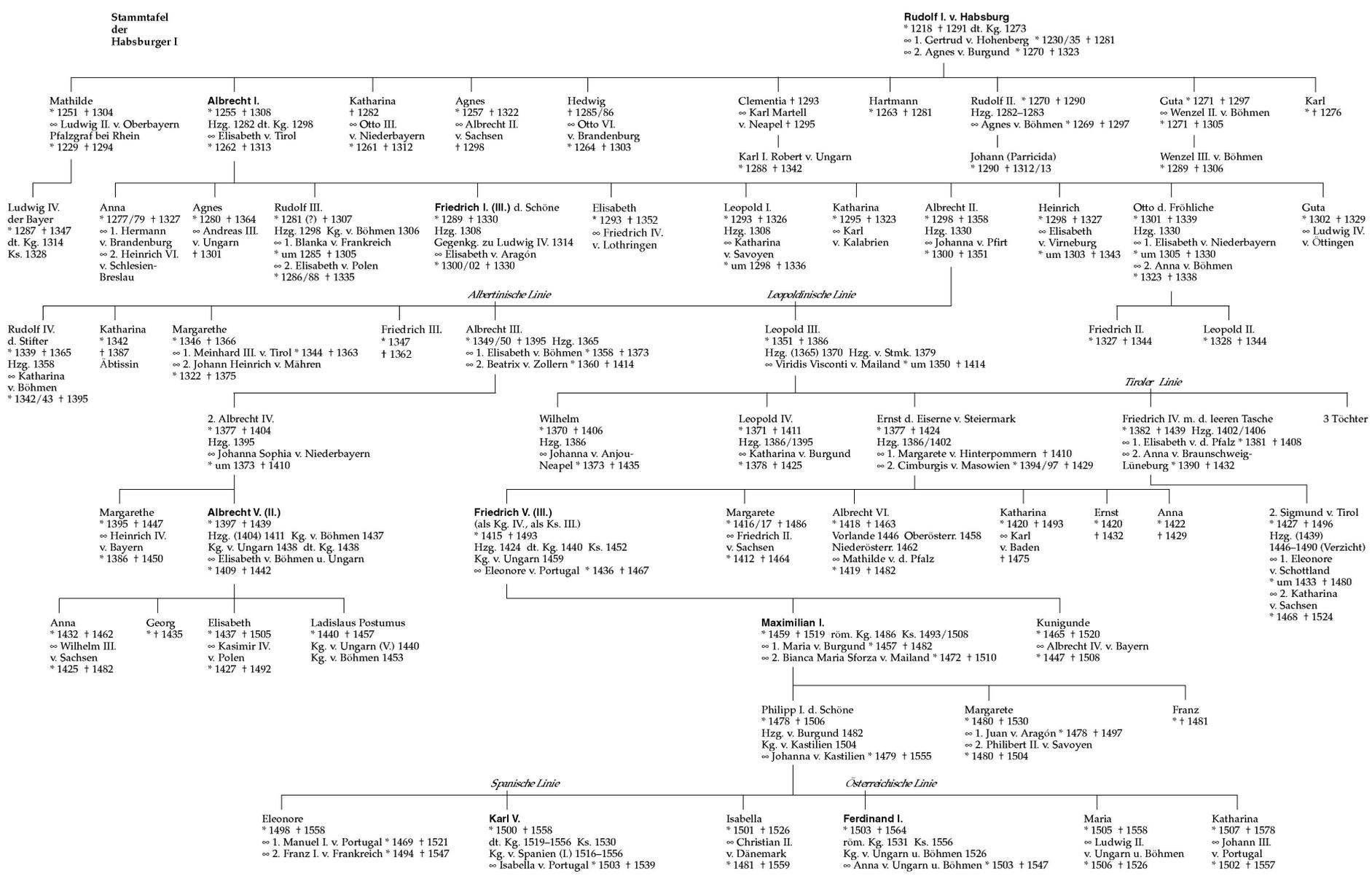


Raumnr.:	1.02	74
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	abbröckelnder Putz schadhaftes Mauerwerk	
Ursachen:	Entfernen des Bodenbelags während der Deckensanierung	

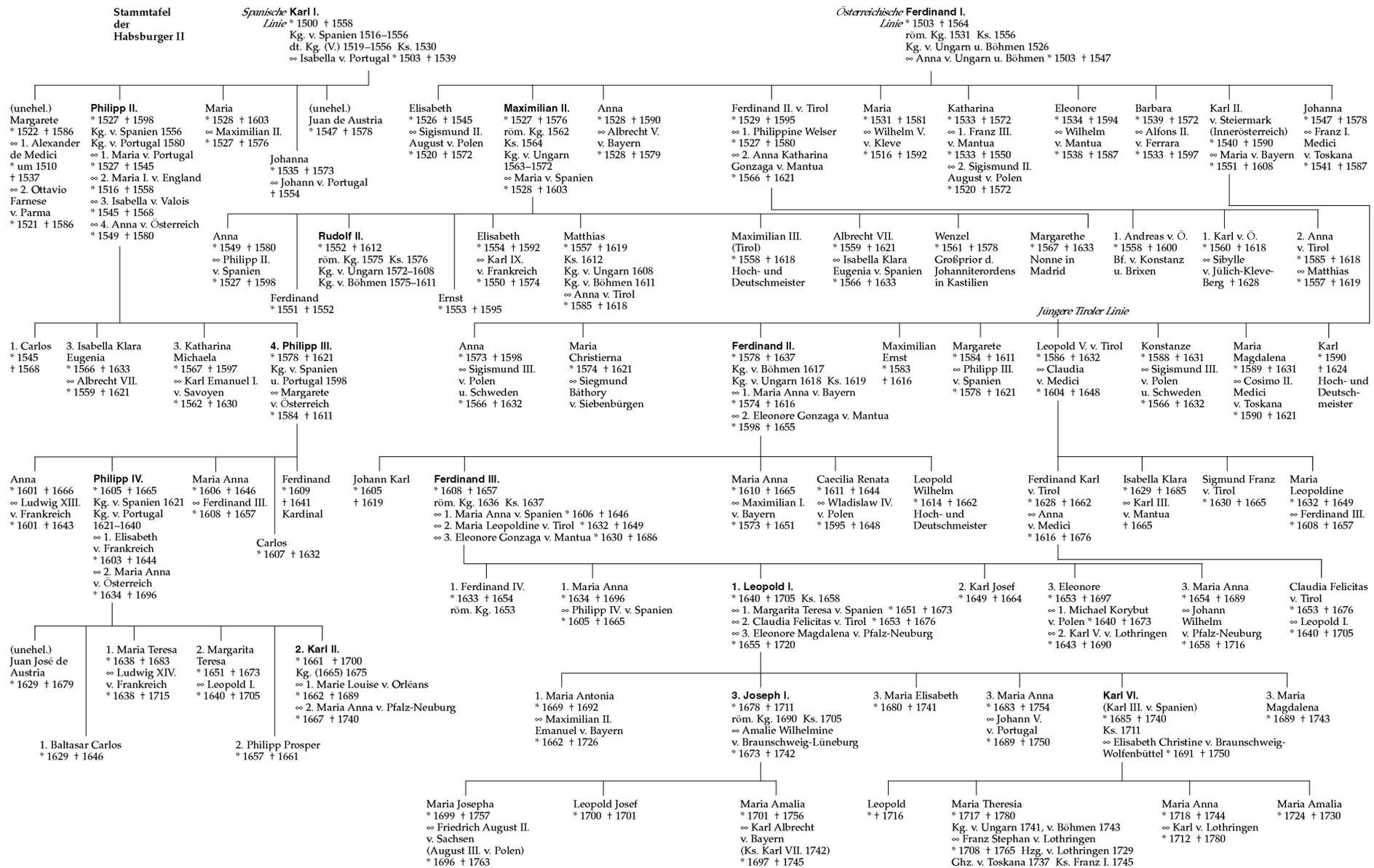


Raumnr.:	1.02	77
Geschoß:	OG	
Beschreibung:	Rissbildung entlang der ehemaligen Türöffnung	
Ursachen:	Materialwechsel	

3.2. Stammtafel der Habsburger



Quelle: aeiou Encyclopedia www.aeiou.at



3.3. Interview Gerhard Jandrisevits

Gespräch zwischen Gerhard Jandrisevits (im Folgenden GJ genannt) Obmann des Kastellverein Sulz, und Ulla Mayrhofer (im Folgenden UM genannt), geführt am 27.05.2015:

UM: ” Aus welcher Motivation heraus wurde der Kastellverein gegründet und was sind seine Aufgabengebiete?“

GJ: “Der Kastellverein Sulz wurde zur Erhaltung des Kastells gegründet, um dieses durch das Bundesdenkmalamt unter Schutz zu stellen um dadurch die Abtragung des Kastells durch den damaligen Besitzer zu verhindern. Die Aufgabengebiete des Vereines sind die Sanierung und Revitalisierung des Kastells und des Kastellparks.”

UM: “In wessen Besitz befindet sich das Kastell im Moment?“

GJ: “Das Kastell befindet sich momentan im Besitz des Kastellvereines Sulz.”

UM: “Der Denkmalschutz bezieht sich nur auf die Fassade bzw. das Dach des Hauptgebäudes. Ist das auch der Wunsch des Vereins oder sollen auch Pavillon und „Innenleben“ (Raumaufteilung) erhalten bleiben?“

GJ: “Auf Wunsch des Kastellvereines soll auf alle Fälle der Pavillon erhalten bleiben. Das Innenleben, sprich Raumaufteilung, kann bei Bedarf durchaus auch abgeändert werden.”

UM: “Sehen Sie es als wichtig an, die freigelegten historischen Malereien zu rekonstruieren?“

GJ: “Ich sehe es durchaus als wichtig an, die freigelegten historischen Malereien zu rekonstruieren.”

UM: “Welche Wünsche haben Sie bzw. der Verein für die Nutzung des Gebäudes?“

GJ: “Der Wunsch des Vereines ist es, das Kastell einem Projekt mit Nachhaltigkeit und öffentlichen Charakters zuzuführen. Auf alle Fälle sollte auch ein Gastronomiebetrieb beinhaltet sein.”

UM: “Welche Maßnahmen wurden seit der Unterschutzstellung zur Erhaltung der Bausubstanz durchgeführt?“

GJ: “Seit der Unterschutzstellung wurde der weitere Verfall des Kastells durch Sanierung des Dachstuhls, der Dacheindeckung, der Abwasserbeseitigung sowie die Erneuerung der eingestürzten Zwischendecken durchgeführt.”

UM: “Sind Anschlüsse an Kanal-, Strom- und Wassernetz vorhanden?“

GJ: “Im Kastell sind sowohl Anschlüsse an das Kanal-, Strom- als auch Wassernetz vorhanden.”

UM: “Wie steht es um die Infrastruktur in Sulz? Gibt es Geschäfte, Gastronomie, Schulen..?“

GJ: “Im Ortsteil Sulz der Großgemeinde Gerersdorf-Sulz gibt es lediglich ein altes Gasthaus. Seit der Zusammenlegung der Schulen der Ortsteile Gerersdorf, Sulz und Rehgraben und Errichtung einer neuen Volksschule im Ortsteil Gerersdorf wurde in der ehemaligen Volksschule in Sulz der Kindergarten der Großgemeinde eingerichtet.”

UM: “Würden Sie sagen, dass dem Ort etwas fehle, dass Sulz dringend benötigen würde?“

GJ: “Sulz würde auf alle Fälle einen Gastronomiebetrieb benötigen, der einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Geselligkeit für die Gemeindebürger und der örtlichen Vereine aber auch für den Tourismus in der Region bringen würde.”

special thanks to

Anton Straka
Melanie Heintl
Ifigeneia Pantoulia
Stefan Leitner
Darren Johns
Johanna Hoinig
Thomas Thurner